Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend. f. Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel A oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27961–27963 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: 219361–219366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 277 × Freitag, 26. November 1937 45. Jahrgang

Der Aufbruch der deutschen Kunst

Der Führer auf der gemeinsamen Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NSG. Kraft durch Freude

Der neue Weg in der Kulturpolitik

Mit einer großen Rede über den neuen Weg in der deutschen Kulturpolitik und über die Leistungen des zu Ende gehenden Jahres hat heute Reichsminister Dr. Goebbels die Jahrestagung der Reichskulturkammer eröffnet. Diese Tagung ist ein Tag der Rechenschaft über die geleistete kulturpolitische Arbeit, dem das nationalsozialistische Deutschland mit dem gleichen Stolze entgegensehen kann wie den Tagen, an denen es gilt, über die innen- und außenpolitischen Erfolge oder über die sozial- und wirtschaftspolitischen Leistungen Rechenschaft abzulegen. Wir stehen im fünften Jahre nach der Machtergreifung, und jedem, der vorurteilslos und sachlich zu sehen und zu werten vermag, muß es immer wieder erstaunlich und fast unglaublich vorkommen, welche tiefgreifende und grundlegende Wandlung sich in dieser für kulturelle Entwicklungen wahrhaftig kurzen Frist im deutschen Kulturleben vollzogen hat. Dabei muß man berücksichtigen, daß für die ganz andre kulturpolitische Arbeitsweise und für die neuen Formen des kulturellen Lebens in großem Umfang neue organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden mußten. Dazu gehört vor allem die bereits 1933 in Angriff genommene Einrichtung der Reichskulturkammer, deren Organisations- und Arbeitsform heute schon in vielen Ländern Bewunderung erregt und Nachahmung geweckt hat. Die Wichtigkeit dieses organisatorischen Unterbaues hat der Minister in seiner Ansprache eindringlich unterstrichen, denn es war nur „durch den Gesamteinsatz eine große und totale Wirkung" zu erzielen.

•

Neben die Reichskulturkammer, die in ihren sieben Fachkammern alle am deutschen Kulturleben schöpferisch mitgestaltenden Menschen umfaßt, ist als breite Basis der erlebend an der deutschen Kultur teilnehmenden Menschen die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude getreten. Und es ist bezeichnend für das nationalsozialistische Kulturwollen, daß die Reichskulturkammer und die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude gemeinsam den Abschluß des Arbeitsjahres feiern. Der Zusammenschluß aller Kulturschaffenden bedeutet Ausrichtung auf ein einheitliches Ziel: eine wahrhaft deutsche Kultur. In den Gemeinschaften von Kraft durch Freude soll sich aus der Begegnung mit den Schöpfungen unsrer Dichter und Musiker, unsrer Maler und Bildhauer, unsrer Film- und Funkschaffenden das große Erlebnis Volksgemeinschaft gestalten. Und die gemeinsame Feier erinnert immer wieder an die grundlegende Forderung, die der Führer und der Schirmherr der neuen deutschen Kultur, Dr. Goebbels, und alle andern kulturpolitischen Führer des nationalsozialistischen Staates als wesentliches Kennzeichen echten kulturellen Schaffens erhoben haben: die Forderung innigster Verbundenheit von Kunst und Volk. Kultur als Privilegium einer kleinen Schicht wäre ein sinnloser Luxus. Kunst, die nicht aus dem Volk herauswächst und in ihren Formen und Inhalten zum ganzen Volk spricht, schwebt im luftleeren Raum und vermag nicht die wichtige Funktion im Volksleben zu erfüllen, die ihr allein wahres Gewicht und Daseinsberechtigung gibt. In seiner heutigen Rede formulierte der Minister diese Tatsache schlagkräftig in dem Satze: „Der Künstler steht mitten in seiner Nation; die Kunst ist nicht ein Lebensbezirk für sich, in den einzudringen dem Volke verwehrt sein müßte. Sie ist eine Funktion des Volkslebens und der Künstler ihr begnadeter Sinngeber."

•

Der Rückblick, den wir am heutigen Tage auf die Arbeit des vergangenen Jahres richten, läßt uns beglückt erkennen, wieviel auf dem Wege einer neuen Verwurzelung des kulturellen Schaffens im Volke schon erreicht worden ist. Da treten vor allem die großen kulturellen Festtage wieder vor unser geistiges Auge: der Tag der Deutschen Kunst in München und das Deutsche Sängerbundesfest in Breslau. Da hat wahrhaftig das ganze deutsche Volk teilgenommen an grandioser Entfaltung neuer deutscher Kultur. Mit Recht wies Dr. Goebbels auf den wirtschaftlichen Erfolg der Münchner Kunstausstellung hin. Die Woche des deutschen Buches ist aus einem Tag der Propaganda zu einem volksdeutschen Ereignis geworden, dessen Auswirkungen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehen; überall in den deutschen Gauen wurde der Blick auf das neue Schrifttum gerichtet, überall traten deutsche Dichter in persönliche Beziehung zu den Lesern, aber darüber hinaus weckten Buchausstellungen und Dichterlesungen in vielen benachbarten Ländern Aufmerksamkeit und Verständnis für das kulturelle Wollen des neuen Deutschland.

Besondere Beachtung fanden und verdienen auch die Gaukulturwochen, die Klärung und Wegweisung geben und die entscheidenden Leistungen im Aufbau der neuen deutschen Kultur herausstellen wollen. Dabei dürfen wir in unsrer allgemeinen Rückschau einen Augenblick bei der vorbildlichen Arbeit des Sachsengaues verweilen. Die Gaukulturwoche Sachsen 1937 hat in beispielhafter Weise die Bedeutung der Kräfte des Volkstums und der Heimat für die kulturelle Aufbauarbeit erwiesen und dargestellt. Die Früchte der zielbewußten und mühevollen Arbeit des Heimatwerkes Sachsen wurden beglückend und ermutigend sichtbar in den Heimatabenden, die sich aus einem Aufblühen echten Volkstums in Dichtung und Lied, Tanz und Brauch gestalteten, in den Aufführungen urgesunder Volksstücke, in den vielfältigen Bemühungen, Bauen und Wohnen aus der Heimat und der Landschaft heraus zu erneuern. Die große Weihnachtsschau „Feierabend" in Schwarzenberg, die Reichsstatthalter Mutschmann morgen eröffnen wird, ist ein neuer Beweis dafür, wie das Heimatwerk Sachsen die schöpferischen Kräfte des Volkstums in die kulturelle Aufbauarbeit einzuordnen versteht.

•

Die wachsende Anteilnahme weitester Kreise an allen kulturellen Veranstaltungen wird auch schlagend durch einige Zahlen bewiesen, die den Aufstieg auf allen Kulturgebieten zeigen. Die Reichsschrifttumskammer kann auf die Steigerung der gesamten Buchproduktion um etwa 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinweisen. Die Reichsfilmkammer darf eine Erhöhung der Besucherzahlen der Filmtheater um 10 Prozent verbuchen. Die Rundfunkkammer berichtet das Ansteigen der Hörerzahl auf fast 8½ Millionen; das ist mehr als das Doppelte des Standes von 1933. Die Reichsmusikkammer konnte drei ganzjährig angestellte und zwei Theaterorchester neu ins Leben rufen, und die Reichstheaterkammer wandelte 250 kleine wandernde Theater in Gauwanderbühnen um, die mit gesichertem Haushalt in planvoller Arbeit wertvolle Aufführungen bis in die kleinsten Orte tragen können. Das sind nur ein paar Zahlen, die man beliebig vermehren könnte.

Mit berechtigtem Stolz darf die Reichskulturkammer auf die Erfolge der neuen deutschen Filmkunst und insbesondere des deutschen Kulturfilms, dem in Zukunft der Raum im abendfüllenden Programm erkämpft werden muß, blicken, die im internationalen Wettbewerb in Venedig, in Como und in Paris erzielt wurden. Wie die kulturpolitische Arbeit der Kammern schon heute hineinwirkt ins Leben des Alltags, das bewies etwa die Werbeschau des deutschen Möbels, mit der die Reichskammer der Bildenden Künste wertvolle Mitarbeit an der Bildung eines neuen Stilgefühls leistete. Der Einsatz für die junge Kunst zeitigte besonders schöne Erfolge in den jetzt in vielen Städten zur Pflege des künstlerischen Nachwuchses eingerichteten Konzerten junger Künstler. Und schließlich muß in diesem Rückblick auch noch einmal an die im vergangenen Jahr besonders starke soziale Arbeit erinnert werden, die als letztes Ziel die Sicherung der Kulturschaffenden für alle Zeiten der Not und für das Alter verfolgt. Die Einrichtung der Stiftung „Künstlerdank", die Einführung der Altersversorgungsabgabe bei allen stehenden Theatern, die Erstellung mehrerer Alters- und Erholungsheime bezeichnete Dr. Goebbels mit berechtigter Freude als „Kulturtaten ersten Ranges und damit der nationalsozialistischen deutschen Nation wahrhaft würdig".

Ein kurzes Jahr kulturpolitischer Arbeit zog in knappen Umrissen an unserm Auge vorüber. Die Ueberfülle des Geschaffenen erfüllt alle am kulturellen Leben schöpferisch oder teilnehmend Beteiligten mit neuer starker Zuversicht für die weitere Aufbauarbeit. Noch niemals hat eine politische Führung so tatkräftig und zielbewußt in das kulturelle Leben eingegriffen, nicht nur durch Subvention, Auftragserteilung und großzügiges Mäzenatentum, sondern, wie der Minister zeigte, durch tausend verschiedene Mittel, vor allem auch durch die Nachwuchspflege in Schulen für die verschiedenen Zweige des kulturellen Schaffens. Die fest im erwachten Volk verankerte neue Kultur wird in aller Welt für das neue Deutschland zeugen und werben.

Dr. Heinz Stephan

Festakt im Deutschen Opernhaus

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 26. November

In Anwesenheit des Führers, fast der gesamten Reichsregierung, des Diplomatischen Korps, von hervorragenden Vertretern aus Staat und Bewegung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft und der in- und ausländischen Presse hielt am Freitag im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg die Reichskulturkammer wiederum in Gemeinschaft mit der NSG. Kraft durch Freude ihre vierte Jahrestagung ab. Für die Kulturschaffenden gab der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und für die Millionenorganisation der Kulturempfangenden, die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor der deutschen Staatsführung und dem ganzen deutschen Volk Rechenschaft über das, was im vergangenen Jahre geleistet wurde.

Blumen gaben dem Rund des Theaterraumes, der rot ausgeschlagen war, würdigen Schmuck. Vor dem Rednerpult stand die Standarte des Führers, dessen Ankunft eine große Menschenmenge draußen auf den Straßen erwartete. Die Leibstandarte hatte die Absperrung vor dem Opernhaus vorgenommen, während im Haus selbst Angehörige der Werkscharen die Ehrenposten innehatten.

Rechts und links der Loge des Führers hatten im 1. Rang Platz genommen die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Reichsminister, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, die Präsidenten und Vizepräsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, Vertreter der Wehrmacht und führende Persönlichkeiten aller Parteigliederungen.

In der Loge des ungarischen Gesandten sah man den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi und den ungarischen Außenminister v. Kanya. Das Parkett füllten die Reichskultursenatoren, die Amtsträger der DAF. und der NSG. Kraft durch Freude.

Der Führer wurde beim Betreten seiner Loge von dem ganzen Hause ehrfurchtsvoll begrüßt. Er nahm zusammen mit seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, zwischen dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Schöpfer der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Platz.

Das Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Lohengrin", gespielt vom Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Böhm, leitete die Feierstunde ein. Darauf sprach Staatsschauspieler Friedrich Kayßler die machtvolle goethesche Hymne „Prometheus". Dann ergriff der Leiter der Deutschen Arbeitsfront,

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort. Er ging davon aus, daß die deutschen Arbeiter vor dem Kriege nicht materielle Dinge in die Arme des Marxismus getrieben hätten, sondern der Umstand, daß ihnen die Schätze der deutschen Kultur geflissentlich vorenthalten worden seien. Die Kultur aber sei die Summe aller Arbeitsleistungen eines Volkes in der Vergangenheit, und so hätten auch die Nachkommen mit vollem Recht ihren Anteil an dieser Kultur erlangt. Das sie sich

gegen die Enterbung zur Wehr gesetzt

hätten, das gerade mache den deutschen Arbeiter so schätzenswert, und dem sei auch die außerordentliche Entwicklung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturtat bezeichnet habe, zu verdanken. In großen Zügen wies der Reichsorganisationsleiter dann auf die gewaltigen Zahlen des gedruckt vorgelegten umfangreichen Leistungsberichts dieser Millionengemeinschaft hin, die das unvergeßliche Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, den deutschem Volk den unerschöpflichen Reichtum seines geistigen, kulturellen und künstlerischen Gesichts vermittelt und so

der deutschen Kunst wieder einen Platz im Herzen des deutschen Volkes

gegeben zu haben. Nach diesem, in der Kultur- und Sozialgeschichte nicht nur des deutschen Volkes beispiellosen Nachweis gewaltiger Erfolge auf allen Gebieten praktischer Kulturarbeit wies Dr. Ley unter stürmischem Beifall auf den Leistungskampf der deutschen Betriebe hin, dessen hervorragendstes Merkmal gerade die freiwillige und begeisterte Mitarbeit des deutschen Arbeiters sei. Dr. Ley schloß unter erneuter herzlicher und anhaltender Zustimmung mit dem Dank an den Führer und dem Versprechen, die Deutsche Arbeitsfront zum größten Sozialwerk der Welt zu machen.

Mit freudigem Beifall wurde dann der Treuhänder der deutschen Künstler und Kulturschaffenden, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, begrüßt.

Reichsminister Dr. Goebbels

Der Minister ging davon aus, das die Organisation im Leben der Völker eine ausschlaggebende Rolle spielt, daß sie auf dem Gebiete der Kultur jedoch am schwierigsten durchzuführen und auch den meisten Gefahren ausgesetzt ist. Denn jede Organisation müsse von ihren Teilnehmern die Aufgabe gewisser individueller Privatrechte verlangen zugunsten eines größeren und umfassenderen Lebensgesetzes. So gebe es auch eine Unmenge von alten, liebgewordenen Gewohnheiten und Vorurteilen, die durch die Organisation der deutschen Kunstschaffenden in der Reichskulturkammer überwunden werden mußten. Die Kritiker nähmen zwar die durch die Organisation herbeigeführten Vorteile und Erfolge ohne besondere Dankesbezeigung gerne und fast wie selbstverständlich für sich in Anspruch, wollten anderseits aber nicht wahrhaben, daß Vorteil und Erfolg für die Gesamtheit nur möglich gemacht werden konnten durch Verzicht des einzelnen gegenüber den Forderungen der Zeit.

„Es ist", so fuhr der Minister fort, „unser stetes Bestreben gewesen, die innere Regeneration des deutschen Künstlerstandes nicht so sehr durch eine Unzahl von Gesetzen als vielmehr durch eine fortdauernde Aktion der Selbsthilfe durchzuführen. Nur so haben wir im Bereich des deutschen Kulturlebens ohne nennenswerte Erschütterung eine Frage lösen können, die gerade auf diesem Gebiet in der vornationalsozialistischen Zeit für schlechterdings unlösbar galt: wir haben die Juden beseitigt und Führung und Repräsentanz des deutschen Geisteslebens der Nation und der Welt gegenüber wieder in deutsche Hände gelegt.

Die Juden sind ausgemerzt

In keiner deutschen Zeitung schreibt heute mehr ein Jude, und trotzdem erscheinen die Zeitungen, zahlreicher und besser aufgemacht denn je. Auf keiner Bühne tritt heute mehr ein Jude auf, und trotzdem spielen die Theater, und sie sind überfüllt wie nie. In keinem Film wirkt heute noch ein Jude mit, und trotzdem produzieren wir Filme, zahl- und erfolgreicher denn je. Noch klingt uns in den Ohren das Geschrei unsres Gegners, es sei unmöglich, die Juden aus dem deutschen Kulturleben zu entfernen, da sie nicht ersetzt werden könnten. Wir haben es getan und es geht besser als zuvor.

Auf diesem Gebiet ist die Forderung des Nationalsozialismus restlos durchgeführt worden, und die Welt hat den Beweis vor Augen, daß das Kulturleben eines Volkes auch, und zwar sinn- und zweckgemäß aus-

schließlich von seinen eigenen Söhnen verwaltet, geführt und repräsentiert werden kann."

Wie tief der jüdische Ungeist in das deutsche Kulturleben eingedrungen war, das zeigt in erschreckenden und geradezu grauenerregenden Formen die in München als warnendes Beispiel durchgeführte Ausstellung der „Entarteten Kunst". Wir sind ihretwegen vielfach in der sogenannten Weltpresse angegriffen worden; aber es hat sich bis heute kein ausländischer Enthusiast gefunden, der zur Wiedergutmachung dieser Kulturbarbarei etwa bereit gewesen wäre, die in München ausgestellten „Kunstschätze" zu kaufen und sie damit für die Ewigkeit zu retten. Sie mögen sie nicht, aber sie verteidigen sie. Und sie verteidigen sie nicht aus kulturellen, sondern lediglich aus politischen Gründen. Es bedarf kaum einer wegwerfenden Handbewegung, um sich mit ihren Argumenten auseinanderzusetzen."

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich in diesem Zusammenhang auch gegen eine Reihe von Einwänden, die hier und da in deutschen Künstlerkreisen erhoben worden seien. Er erklärte dabei: Man meinte, man solle diese Entwicklung sich selbst auswirken lassen, sie werde sich so am ehesten totlaufen. Man hätte dasselbe in der Innenpolitik über den Marxismus oder über den Parlamentarismus, in der Wirtschaft über den Versailler Vertrag oder über den Raub der deutschen Souveränität sagen können. So etwas läuft sich nicht selbst tot; das muß beseitigt werden. Je gründlicher, schneller und radikaler das geschieht, um so besser!

Das hat gar nichts mit Unterdrückung künstlerischer Freiheit und jugendlichen Fortschritts zu tun. Im Gegenteil, die Machwerke, die hier ausgestellt waren, und ihre Schöpfer, sind von gestern und vorgestern. Es handelt sich bei ihnen um die vergreisten, gar nicht mehr ernst zu nehmenden Vertreter einer Zeitepoche, die wir geistig und politisch längst überwunden haben, und deren scheußliche Abarten nur noch auf dem Gebiet der bildenden Künste in unsre Zeit hineingeisterten."

Wie gesund die Reinigungskur gewesen sei, zeige die Reaktion beim Publikum: Noch niemals habe es an den Fragen der bildenden Kunst einen so lebendigen Anteil genommen wie bei der Großen Deutschen Kunstausstellung in München. Es sei geradezu als Erlösung begrüßt worden, daß der Anbruch eines neuen künstlerischen Schaffens mit der Beendigung einer Zeitpsychose verbunden wurde, die wie ein Alpdruck noch auf unsrer Seele gelegen hatte.

Die Künstler inmitten der Nation

Nur dann könne man tatsächlich von einer Einengung der künstlerischen Freiheit reden, wenn der Künstler das Recht habe, außerhalb der Gemeinschaft seines Volkes ein eigenbrötlerisches Sonderdasein zu führen. Aber das dürfe nicht sein. Der Künstler stehe mitten in seiner Nation. Kunst sei nicht ein Lebensbezirk für sich, in den einzudringen dem Volk verwehrt sein müsse, denn sie sei eine Funktion des Volkslebens und der Künstler ihr begnadeter Sinngeber. Die Abschaffung der Kunstkritik, auf deren Schuldkonto die Entartungserscheinungen in der Kunst zum großen Teil zu schreiben waren, habe sich durchgesetzt, und man habe nicht weniger, sondern eher mehr Talente kennengelernt. Allerdings habe bei der Reinigungsaktion die politische Führung eingegriffen und greife noch täglich und unmittelbar ein.

„Aber das geschieht", so erklärte der Minister, „in einer Weise, die der deutschen Kunst und dem deutschen Künstler nur zum Segen gereichen kann: durch Subvention, Auftragserteilung und ein Mäzenatentum, das in dieser Großzügigkeit heute in der ganzen Welt einzig dastehend ist.

Theater und Film, Schrifttum und Dichtung, Malerei und Baukunst haben damit eine Befruchtung erfahren, die vordem ganz unvorstellbar war. Der Rundfunk ist ein wahres Volksinstitut geworden." Der gesamte Nachwuchs, der einmal die Aufgabe zu lösen habe, die großen weltanschaulichen Ideen der nationalsozialistischen Revolution künstlerisch zu formen, sei noch im Kommen. Ihm sollen alle Möglichkeiten geboten werden, sich die geistigen und technischen Fähigkeiten anzueignen. „Bei uns soll", so erklärte Dr. Goebbels, „die Jugend wieder lernen. Sie soll nicht in bramarbasierenden Konventikeln Gott und die Welt zum Zeugen anrufen für ein Künstlertum, das sich ja nur in Leistungen offenbart."

Sorge für den alternden Künstler

Mit der Sorge um den Nachwuchs gehe die Sorge für das Alter Hand in Hand. Der Minister erinnerte daran, daß die Reichsregierung in der Stiftung „Künstlerdank" dreieinhalb Millionen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hat. Er gab dann bekannt:

„Mit dem morgigen Tage ergeht eine Anordnung, auf Grund deren zur Sicherstellung der Altersversorgung für die Bühnenschaffenden die Theaterveranstalter von jeder ausgegebenen Theatereintrittskarte einen Beitrag von fünf Pfennig abzuführen haben.

Die Theaterveranstalter sind berechtigt, diese Altersversorgungsabgabe bei der Eintrittspreisgestaltung zu berücksichtigen. Dabei sind die Preise der höheren Platzkategorien zugunsten der niedrigeren stärker zu belasten. Bei den billigsten Plätzen ist also unter den Satz von fünf Pfennig herunterzugehen und zum Ausgleich dafür sind die teueren Plätze mit mehr als fünf Pfennig heranzuziehen. Diese Anordnung tritt am 1. Januar in Kraft. Sie findet keine Anwendung auf die Gruppe ‚Reisende Theater'."

Dieses Werk stelle die Abtragung einer nationalen Dankesschuld an die deutschen Künstler dar. Der Minister erwähnte die Gründung und Förderung der Alters-Erholungsheime in Weimar, Oberwiesenthal und Arendsee. Mit seiner Sorge für die Künstler schreite Deutschland allen andern Ländern mit leuchtendem Vorbild voran.

Der Minister setzte sich dann mit denen auseinander, die sooft in wegwerfender Weise den Geschmack der Massen in Gegensatz stellen zum Geschmack der Besitzenden und Gebildeten. Die Massen haben noch die Freude am Gesunden und Starken, sie fühlen noch mit dem Herzen.

„Das Volk hat ein gesundes Gefühl für echte Leistung, aber auch für Worte, die zwar von Leistungen sprechen, hinter denen aber keine Leistungen stehen. Sein Geschmack leitet sich von festen Anlagen ab; aber er muß richtig und planmäßig gelenkt werden."

„Die wahre Bildung ist", wie der Minister noch deutlich betonte, „durchaus nicht an den Besitz gebunden, im Gegenteil: der Besitz macht oft blasiert und dekadent. Hätten die Vertreter des Verfalls sich an das große Volk gewandt, sie wären dort auf eisige Verachtung und kalten Hohn gestoßen. Denn das Volk hat keine Angst davor, von wildgewordenen jüdischen Literaten als unzeitgemäß und reaktionär angepöbelt zu werden.

Das Volk sucht das Schöne!

Diese Angst hat nur der Reichtum, wenn sich mit ihm geschmackliche Unsicherheit verbindet. Er verführt allzu leicht zu jener Art von Halbbildung, die sich mit geistigem Hochmut und dünkelhafter Arroganz paart. Wir kennen diese Defekte unter dem Schlagwort: Snobismus. Der Snob ist ein leerer und hohler Bildungslakai, der von den Früchten nur die Schalen ißt und sie dann nicht verdauen kann. Er geht in Frack und Claque ins Theater, um Arme-Leute-Duft zu atmen. Er muß Elend sehen, an dem er sich schaudernd und fröstelnd vergnügt. Das ist die letzte Entartung eines pöbelhaften Amüsiertriebs. Die Reichen wollen im Theater zuschauen, wie es bei den armen Leuten zugeht. Welch eine Verrohung der Gesinnung! Aber auch welche Verwilderung des Geschmacks und des ganzen Kunstempfindens.

Das Volk besucht aus andern Motiven die Theater, Konzerte, Museen und Galerien. Es will das Schöne und Erhabene sehen und genießen. Das, was ihm das Leben sooft und hartnäckig vorenthält, eine Welt des Wunders und des holden Scheins, soll sich hier vor seinen staunenden Augen auftun. Mit naiver und ungebrochener Spielfreudigkeit tritt es an die Illusionen der Kunst heran und träumt sich dabei in eine verzauberte Welt des Ideals, die das Leben uns alle nur ahnen, aber selten begreifen und nie gewinnen läßt. Hier liegen die Ursprünge und ewig wirkenden Antriebskräfte jeder großen Kunst.

Man wende hier nicht ein, das Volk wolle sich nur amüsieren. Das Volk sucht Freude. Es hat ein Anrecht darauf. Wir haben die Pflicht, sie ihm zu geben.

Also Brot und Spiele! unken die Besserwisser. Nein, Kraft durch Freude! geben wir ihnen zur Antwort. Darum haben wir die Bewegung zur Organisation des Optimismus so genannt.

Millionenfach hat sie das Volk in all seinen Schichten an die Schönheiten unsres Landes, an die Schätze unsrer Kultur, unsrer Kunst und unsres Lebens herangeführt. Gewiß, auch die Unterhaltung ist dabei ausgiebig zu Worte gekommen. Sie ist meistens die Vorstufe zum reinen künstlerischen Genuß. Hier hat fast immer die wahre Kunst ihren Ursprung.

Und so begehen die deutschen Kulturschaffenden ihre Jahrestagung zusammen mit dem Volke, das hier durch die NSG. Kraft durch Freude repräsentiert wird."

„Der deutsche Künstler von heute", so schloß der Minister, „fühlt sich freier und ungebundener denn je. Er dient mit Freuden Volk und Staat, die sich seiner und auch seiner Sache in so warmherziger und verständnisvoller Weise angenommen haben. Der Nationalsozialismus hat die deutschen Kunstschaffenden ganz gewonnen. Sie gehören zu uns wie wir zu ihnen.

Nicht durch hohle Programme und leere Redensarten haben wir sie auf unsre Seite gebracht, sondern durch die Tat. Wie sollte der deutsche Künstler sich in diesem Staate nicht geborgen fühlen! Sozial gesichert, wirtschaftlich gehoben, gesellschaftlich geachtet, kann er nun in Ruhe und ohne bitterste Existenzsorgen seinen großen Plänen dienen. Er hat wieder ein Volk, das auf seinen Anruf wartet."

Dr. Goebbels hat den Führer, der in der Kunst eine heilige Mission und hehre Verpflichtung sehe, der der deutschen Kunst als ihr begnadetster Sinngeber Richtung und Ziel weise, auch in Zukunft seine schirmende Hand über deutsche Kunst und Art zu halten. Leistung und Tat sollen Antwort und Gelöbnis des Künstlers darauf sein.

Uraufführung des Schumann-Konzerts

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fand die Uraufführung des Violinkonzerts in d-Moll von Robert Schumann statt, das von Prof. Kulenkampff als Solist und vom Philharmonischen Orchester vorgetragen wurde. Dieses nachgelassene Violinkonzert von Robert Schumann findet seine erste öffentliche Aufführung am 2. Dezember in Düsseldorf.

Das Beste für das Volk

Dr. Leys Rechenschaftsbericht über die Leistungen der NSG. Kraft durch Freude

* Berlin, 26. November

Anläßlich der vierten Jahrestagung der NSG. Kraft durch Freude, veröffentlicht der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, einen Leistungsbericht, in dem er alle Aufgabengebiete der NS.-Gemeinschaft eingehend behandelt.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß die Zukunft nur einem Volke gehört, das einig, stark und gesund ist und froh das Leben bejaht. Alle Arbeit der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude baue auf dem Gedanken der Schönheit der Arbeit auf. Voll Stolz könne man heute feststellen, daß dieser Gedanke sich durchgesetzt hat, daß er zu einer Bewegung geworden ist, die von den Betrieben selbst getragen wird. Soweit die Verbesserungen an das Amt gemeldet wurden, ergibt sich allein für dieses Jahr wieder eine Summe von 109 Millionen Mark, die ausschließlich zur Verbesserung der Betriebe im Sinne von Schönheit der Arbeit aufgewendet wurden. Die Gesamtsumme der Aufwendungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark. Dr. Ley behandelt dann die Aktionen „Gutes Licht — gute Arbeit", „Saubere Menschen im sauberen Betrieb" und „Schönheit der Arbeit in der Seeschiffahrt". Die Schiffsverbesserungen dieser Art haben bereits die Gesamtsumme von 8 Millionen erreicht. Die Unterbringung der Mannschaften ist heute auf deutschen Schiffen nach ausländischem Urteil besser als bei irgendeiner andern Nation der Welt.

Die Freizeitgestaltung

Auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung hat der Zusammenschluß des Amtes „Feierabend" mit der NS.-Kulturgemeinde unter Einbeziehung des „Deutschen Volksbildungswerkes" es ermöglicht, dem Grundsatz Geltung zu verschaffen, daß das Beste für unser Volk gerade gut genug ist. Den größten Umfang hat die Arbeit auf dem Gebiete des Theaters angenommen. Für die Spielzeit 1937/38 sind rund 7000 eigene Vorstellungen abgeschlossen worden. 30 Wanderbühnen tragen die Theaterkultur auch in Gegenden außerhalb der großen Städte. Durch die „Sonderaktion für Reichsautobahnen" wurden in jedem Lager monatlich zwei bis drei Tonfilmvorführungen veranstaltet und in allen Lagern zusammen insgesamt 4000 Konzerte und 3000 Unterhaltungsabende durchgeführt. Eine weitere Neueinrichtung dieses Jahres ist die Gründung der „Soldatenbühne". Die „Reichstheaterzüge" werden vor allem in den Grenzgebieten eingesetzt werden. Neben dem Einsatz des nationalsozialistischen Reichssinfonie-Orchesters wurden Aufführungen sinfonischer Konzerte mit verschiedenen Landesorchestern veranstaltet und in großer Anzahl Kammermusikabende sowie Veranstaltungen mit international bekannten Sängern und Instrumentalisten durchgeführt.

Die Zahl der in den Betrieben und Fabriken veranstalteten Kunstausstellungen beläuft sich auf 1273.

Die Gesamtteilnehmerzahl an den kulturellen und unterhaltenden Veranstaltungen des Amtes „Feierabend" beläuft sich im Berichtsjahre auf rund 84 Millionen. Die Arbeit des Deutschen Volksbildungswerkes erfaßte 10 180 000 Volksgenossen. Auch das Wanderbüchereiwesen und besonders die Einrichtung von Werkbüchereien wurden wesentlich ausgebaut. Im kommenden Jahr wird die Versorgung mit Büchereien erstmalig auch auf die Schiffahrt ausgedehnt.

Die Grundlage für jede Arbeit, die die Volksgenossen zu eigener Arbeit anregen will, ist selbstverständlich die Pflege des Volkstums und Brauchtums. Insgesamt wurden von der Brauchtumsarbeit des Amtes „Feierabend" im Jahre 1937 6,5 Millionen Volksgenossen in 22 000 Veranstaltungen erfaßt, davon rund 2 Millionen in Werkfeierstunden und Betriebsfesten.

Das Sportamt stand im Zeichen der Einführung und tatkräftigen Förderung des Betriebssports. Dadurch wurde ein neues Aufgabengebiet von gewaltiger Größe und Bedeutung in Angriff genommen. Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude werden in 91 Betrieben in allen deutschen Gauen die ersten Spatenstiche vollzogen, um eigene Uebungsstätten für die Gefolgschaft zu schaffen bzw. die bereits fertiggestellten Sportstätten eingeweiht. Insgesamt wurden in diesem Jahre, bis einschließlich September gerechnet, in 838 229 Uebungsstunden 6 058 978 Teilnehmer erfaßt.

Im nächsten Jahr nach Afrika!

Gleichsam die Krönung der Bemühungen der NSG. Kraft durch Freude um eine würdige und sinnvolle Ausnutzung der Freizeit der schaffenden deutschen Menschen ist die Gestaltung des Urlaubs. Im Vorjahre stieg die Zahl von drei auf sechs Millionen KdF.-Fahrer, und diesmal sind wir um weitere drei Millionen weitergekommen, so daß sich bereits eine Zahl von neun Millionen KdF.-Fahrern ergibt. Fast zwei Millionen beteiligten sich an unsern KdF.-Wanderungen und 180 000 sind mit den Schiffen unsrer KdF.-Flotte nach Norwegen, Madeira oder nach Italien gefahren. Mit den Mittelmeerfahrten sehen Tausende von Arbeitskameraden ihre kühnsten Träume verwirklicht. Die sogenannten „Austauschzüge" sind die Frucht unsres Abkommens mit Italien. Anfang Oktober kamen 425 Dopolavoristen über die Grenze nach München, Nürnberg und Berlin. Wenig später verließ ein langer D-Zug mit Wagen erster und zweiter Klasse Berlin und brachte 425 Arbeiter der Reichshauptstadt über den Brenner nach Rom und Florenz.

Es wird nicht mehr lange dauern, dann verlassen wir mit unsrer KdF.-Flotte Europa und suchen andre Erdteile auf, und schon im nächsten Jahre werden wir in Afrika landen.

In Hamburg geht der Bau des ersten eigenen, ganz nach unsern Bedürfnissen angelegten KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" seiner Vollendung entgegen. Dieses schöne Schiff wird bereits im Frühjahr seine Jungfernfahrt antreten. Anfang des Jahres 1938 läuft das zweite neue KdF.-Schiff vom Stapel, und in Danzig wird mit dem Bau von zwei weiteren Schiffen begonnen.

Auf Rügen nimmt der Bau des riesigen KdF.-Seebades, dem noch vier andre folgen werden, immer deutlicher die Formen an, die es als das schönste Seebad der Welt voraussagen lassen. Schließlich wird noch in diesem Jahr mit dem Bau von Winterheimen in den Bergen begonnen, um den Winterurlaub und den Wintersport zu fördern.

Musik-Spiegel

Liedertafel singt Breslauer Programm

Es war eine ausgezeichnete Idee der Dresdner Liedertafel, ihr „Breslauer Programm", das Programm des mit soviel Erfolg durchgeführten Sonderkonzerts beim Breslauer Sängerfest, auch einmal in Dresden auszuführen. Es verfehlte auch bei dem gestrigen Konzert im Gewerbehaussaal seine Wirkung nicht: dank der geschickten Zusammenstellung, dank der prächtigen Ausführung, die das Können des Chores, sein wundervolles Stimmaterial ins rechte Licht setzte. Es war ein Ehrenabend für den Chorleiter, für Staatskapellmeister Karl Maria Pembaur, der mit Recht sehr gefeiert wurde. Im Programm fehlte, wohl aus Besetzungsschwierigkeiten, das Werk von Horst-Günther Schnell, das am weitesten in musikalisches Neuland vorgestoßen war. Bei dem Zyklus des Chemnitzers Walter Rau führten Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle die Begleitung aus. Zwischen den Chordarbietungen erfreute Maria Rohs von der Dresdner Staatsoper die Zuhörer mit solistischen Darbietungen, Werken von Händel, Brahms, Schoeck und Wolf. In Karl Pretzsch hatte sie einen aufmerksamen Begleiter; nur über die Dreingaben schienen sich die beiden nicht ganz einig zu sein. Doch wurde das Intermezzo mit dem Straußschen „Habedank" zur allgemeinen Zufriedenheit beschlossen.

Dr. Karl Laux

Neue Werke Dresdner Komponisten

Von unserm Korrespondenten

Jena, Ende November

Im Rahmen der Akademischen Konzerte Jenas kam unter Leitung von Professor Rudolf Volkmann das jüngste Werk von Gottfried Müller, dem jungen Dresdner Komponisten, zur Uraufführung. Es ist eine Serenade für Kammerorchester mit dem Titel „Abschied von Innsbruck". Das Thema zu diesem Werk fand Müller in dem Chorsatz „Innsbruck, ich muß dich lassen", dessen Melodie schwermütig in den Bratschen und Celli aufklingt und dann in drei fein gesponnenen Sätzen variiert wird. Im polyphonen Fluß der Stimmen (Streicher und Holzbläser), in der zarten Harmonik und Innigkeit der Empfindung erweist Müller wieder, wie schon in den „Morgenrot-Variationen", hervorragende Könnerschaft von starker Eigenwertigkeit. Den elegisch-verhaltenen Stimmungsgehalt dieser drei Sätze ist man geneigt, als den musikalischen Ausdruck der drei inhaltschweren Strophen des Innsbruckliedes zu deuten.

F. O. Eckardt

Chemnitz, 26. November

Neuzeitliche Musik bot Generalmusikdirektor Leschetizky in einem Sonderkonzert der Städtischen Kapelle. Hermann Baums neue „Heidesinfonie" eröffnete und errang einen stürmischen Erfolg. Die Stimmungen, die er in der Lüneburger Heide empfing und in Italien vertiefte („blühender Ginster leuchtet plötzlich auf"), sind in einem ungemein farbigen Satz über dröhnenden Ur-Rhythmen ausgemalt; und wenn düstere Farben vorherrschen, so ist doch in den vier Teilen des einsätzigen Werks eh. Reichtum auch an helleren, bis ins Leidenschaftliche gesteigerten Stimmungen. Der anwesende Komponist wurde lebhaft gefeiert. — Im zweiten Teil des Konzerts spielte Walter Schaufuß-Bonini Respighis „Mixolydisches Konzert für Klavier und Orchester" glänzend.

Dr. A. Mendt

= **Kaufmann-Jassoys Oper „Mutter".** Kapellmeister Karl Schmidigen spricht über dies Thema heute 20 Uhr im Hotel Bellevue und gibt Erläuterungen am Flügel. Mitwirkende: Opernsänger Hanns-Maria Maconardt, Dr. Paul Seidner und Schriftsteller Ernst Köhler-Haußen.

= **Vereinigung zur Pflege Deutscher Musik in Dresden.** Freitag, 26. Nov., 20 Uhr im Weißen Saale des Belvedere 11. Kunst- und Geselligkeitsabend: Beethoven-Gedächtnis-Konzert. U. a. wird das Septett, Werk 20, gespielt.

= **Vereinigung Schaffender Künstler.** Sonnabend, 27. November, 20 Uhr, Landesbibliothek: Kompositionsabend Kauffmann-Jassoy (60. Geburtstag). Mitwirkende: Inger Karén, Sven Nilsson, Oskar Geyer, Bruno Knauer, Grete Sommer, Elfriede Clemen, Hermann Werner Finke.

= **Max Hartmann** (Berlin) singt am Sonnabend, 27. November, 20 Uhr, im Künstlerhaus Lieder von Wolf, Schubert, Reger, Trunk, Gerdi, Giordani. Am Flügel: Gustav Beck.

= **Vesper im Dom** (Frauenkirche) Sonnabend, 27. November, 16.30 Uhr. Mitwirkende: Domorganist Hanns Ander-Donath (Orgel), Lieselotte Wiese (Alt), Walter Doell (Violine), Albert Kadner (Flöte).

= **Kreuzkirchenvesper.** Sonnabend 18 Uhr die traditionellen Adventsmotetten „Wie soll ich dich empfangen" von Gustav Schreck und „Er ist gewaltig und stark" von Robert Volkmann. Dazu der Schluß aus dem Weihnachtsoratorium von Kurt Thomas. Herbert Collum wird die C-Dur-Toccata und Fuge von J. S. Bach spielen.

= **Karl Schmitt-Walter.** Der bereits angekündigte Liederabend findet nicht am 29. November, sondern erst am 19. Januar statt.

Schumann-Uraufführung

Auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 26. November

Einen gewichtigeren Ausklang als die Uraufführung des einzigen vollständigen Violinkonzerts von Robert Schumann in d-Moll hätte die Tagung der Reichskulturkammer gewiß nicht finden können. Ein Werk eines der großen deutschen Meister, das bis heute ungedruckt und ungespielt geblieben ist, wird uns damit gleichsam neu geschenkt. Mehr als 80 Jahre nach seiner Entstehung. Und es ist nicht nur das Werk eines Meisters, sondern auch eines aus seiner letzten Schaffenszeit, d. h.: völlig überlegen in der technischen Gestaltung und von vollendeter künstlerischer Ausgeglichenheit.

Wie in andern großen Instrumentalwerken Schumanns weht auch in diesem Violinkonzert der edle Hauch jener früheren Romantik, der uns wie ein großes Erstaunen vor den Schönheiten der Welt berührt. Schon mit der Orchestereinleitung des ersten Satzes steht der Charakter fest: ein Wechselspiel balladenhaft-ritterlichen Aufschwungs und zarte lyrische Empfindung.

Im lebhafter konzertanter Spielfreude wird dieser thematische Gegensatz im ersten Satz zwischen Solo und Orchester durchgeführt, um in den beiden folgenden, unmittelbar ineinander gehenden Sätzen aufs schönste auseinandergelegt und entfaltet zu werden. Im ganz versonnenen, ganz nach innen gesungenen Melodienstrom des langsamen Satzes und dem frischen Impuls und der sprühenden Virtuosität des Finale, und das alles ist in Klarheit und Knappheit des Aufbaues und der äußeren Maße gebannt, daß das Ganze ein liebenswürdiges, köstlich-romantisches Werkchen darstellt.

Von so hervorragenden Künstlern wie Georg Kulenkampff und Karl Böhm als Dirigenten und den Berliner Philharmonikern mit freudigstem Einsatz zur Aufführung gebracht, fand es lebhaften Beifall.

Fred Hamel

= **Gluck-Feier im Opernhaus.** Als nächste Neueinstudierung kommt aus Anlaß von Glucks 150. Todestag die Oper „Iphigenie auf Tauris" in neuer Einstudierung und Inszenierung unter der Leitung von Professor Dr. Böhm und Professor Hofmüller am 7. Dezember zur Aufführung.

= **Theater des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz). Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Die Schneekönigin", von Paul Hermann Hartwig, Sonnabend, 4. Dezember, 16 Uhr.

= **Mitteilung des Komödienhauses.** Freitag, 26. November, 20.15 Uhr letztes Gastspiel Paul Wegener in Strindbergs „Totentanz". Die Tanzmorgenveranstaltung der Geschwister Pokorny von der Staatsoper Wien, die ursprünglich am Sonntag, 28. November, stattfinden sollte, ist auf einen späteren Termin verlegt worden. Ab Sonnabend wieder allabendlich 20.15 Uhr „Mein Sohn, der Herr Minister".

= **Dr. Raabe darf dirigieren.** Auf Grund einer Intervention des Abgeordneten Rosche der Sudetendeutschen Partei wurde, wie unser Prager Korrespondent meldet, das Auftrittsverbot für den Präsidenten der Reichsmusikkammer in Berlin, Prof. Dr. Raabe, zurückgenommen. Prof. Dr. Raabe wird also in Karlsbad im Rahmen des Karlsbader Volksbildungsvereins am 5. Dezember ein philharmonisches Konzert dirigieren, zu dem als Gast der ehemalige Konzertmeister des Karlsbader Kurorchesters, Hans Grohmann (Breslau) gewonnen wurde.

= **Friedenskirche.** Geistliche Abendmusik Sonnabend, den 27. November, 18 Uhr. Chöre von Nagler, Röber und O. Thomas.

= **Annenkirche.** Sonntag, 28. November, 18 Uhr Musikalische Adventsfeierstunde. Werke von J. S. Bach, Brahms, Joh. Eccard, Händel, Mich. Prätorius, A. Schütz und J. J. Quantz. Ausführende: Hanna Rüger (Sopran), Bernhard Krug (Flöte), Georg Gregorowsky (Orgel), Chor der Kantoreigesellschaft zu St. Annen. Leitung: Georg Gregorowsky.

= **Erlöserkirche.** Sonntag, 28. November, 18 Uhr musikalische Feierstunde. Mitwirkende: Ilse Wagenlehner und Doell-Quartett. Leitung: Kantor: Rich. Schmidt.

= **Dresdner Märchendichter auf sächsischen Bühnen.** Bei dem Dresdner Schriftsteller Karl-Heinz Voigt wurde vom Stadttheater Freiberg das Märchenlustspiel „Rumpelstilzchen" zur Uraufführung angenommen. Die Erstaufführung seines Märchenspieles „Der kleine Däumling und die Siebenmeilenstiefel" findet in Chemnitz statt. Die Musik zu beiden Stücken schrieb Richard Greißler, ebenfalls ein Dresdner.

= **Trio Klinger-Baum-Henker** spielt Montag, den 29. November, 20 Uhr in der Landesbibliothek das Es-Dur-Trio von Beethoven, die F-Dur-Cellosonate von Brahms und das Es-Dur-Trio von Schubert.

Der deutsche Erfolg auf der Weltausstellung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 26. November

Deutsche Arbeit, deutsches Können haben einen neuen, schönen Erfolg zu verzeichnen. 933 Auszeichnungen sind bei der gestrigen Preisverteilung zum Abschluß der Pariser Weltausstellung auf Deutschland entfallen: 278 Grand Prix (höchste Auszeichnung), 179 Diplomes d'honneur (Ehrenurkunden), 273 Medailles d'or (Goldmedaillen), 172 Medailles d'argent (Silbermedaillen), 81 Medailles de bronce (Bronzemedaillen). Diese Preise, die von einer internationalen Jury, die aus fast 2000 Sachverständigen aus der ganzen Welt bestand, zuerkannt wurden, sind eine hohe Ehrung des deutschen Schaffens, der Leistungsfähigkeit unsrer Techniker und Chemiker, der Gestaltungskraft unsrer Künstler. Mit besonderer Genugtuung vernehmen wir, daß gerade die neuen deutschen Werkstoffe mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden sind. Diese neuen Werkstoffe sind im Auslande vielfach leichtfertig bespöttelt, manchmal aber auch ernsthaft kritisiert worden. Jetzt haben sich unparteiische Fachmänner von den Vorzügen dieser Stoffe in so hohem Maße überzeugen können, daß sie aufs höchste gelobt wurden. So ist das sogar von ausländischer Seite bezeugt worden, daß der Weg richtig ist, den wir mit dem Vierjahresplan eingeschlagen haben. Deutschland hat durch seine Mitarbeit an der großen Weltausstellung von neuem den Rang unter Beweis gestellt, den es im friedlichen Wettstreit der Kräfte unter den Nationen einnimmt. Es hat unter den fremden Ausstellern den ersten Platz erstritten. Das deutsche Volk freut sich dieses Erfolges. Die Preisverteilung ist ein harmonischer Abschluß der Pariser Weltausstellung geworden, und die sorgfältige und unbestechliche Arbeit des Preisgerichts stellt auch dem Ausstellungs- und Gastgeberland Frankreich ein sehr ehrenvolles Zeugnis aus.

In der Liste der Ausgezeichneten sind die Namen der Schöpfer der deutschen Ausstellungsbauten miteinthalten. Der Erbauer des von aller Welt als glänzende architektonische Leistung anerkannten deutschen Ausstellungshauses, der Architekt des Führers, Speer, hat den Grand Prix erhalten, ebenso Architekt Brinkmann für die Innenausstattung. Auch der Gestalter der deutschen Ausstellung im internationalen Ausstellungspavillon bekam den Großen Preis. Außerdem wird Deutschland noch für seine Leistungen in der deutschen Kulturwoche auf den Gebieten des Schauspiels, der Musik und des Films eine Reihe von Preisen erhalten.

Das neue Bürgersteuergesetz

× Berlin, 26. November

Das Bürgersteuergesetz ist vom Reichsfinanzminister in einer neuen Fassung veröffentlicht worden, das über die kürzlich durch Gesetz erfolgten Aenderungen hinaus noch einige Abweichungen vom bisherigen Recht bringt. In einem Erlaß führt der Reichsfinanzminister darüber aus, daß beispielsweise die Neufassung hinsichtlich der Besteuerungsgrundlagen bei den nach dem Einkommen zur Bürgersteuer heranzuziehenden Steuerpflichtigen nur noch zwischen Steuerpflichtigen unterscheidet, die zur Einkommensteuer zu veranlagen sind, und solchen, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden.

Bei den zur Einkommensteuer zu veranlagenden Steuerpflichtigen ist das Einkommen im Bemessungsjahr maßgebend. Das gilt ohne Rücksicht auf die Art der Einkünfte. Zum Einkommen gehören aber nicht Bezüge, die ausdrücklich von der Einkommensteuer befreit sind, wie z. B. Bezüge aus der Krankenversicherung oder der Unfallversicherung. Die frühere Bestimmung, daß bei veranlagten Arbeitnehmern andre Einkünfte neben dem Arbeitslohn außer Betracht bleiben, wenn sie nicht mehr als 300 Mark betragen, oder wenn sie keine höhere Bürgersteuer begründeten, ist in die Neufassung nicht übernommen worden.

Bei den nicht zu veranlagenden Steuerpflichtigen, den Steuerpflichtigen also, deren Einkommen 8000 Mark nicht übersteigt, und ganz oder teilweise aus steuerabzugspflichtigen Einkünften bestanden hat, bilden die rohen Einnahmen die Besteuerungsgrundlage. Bestanden sie nur aus Arbeitslohn oder aus Arbeitslohn und Kapitalerträgen, so ist lediglich ein Pauschbetrag von 500 Mark und, wenn sie nur aus Kapitalerträgen bestanden, lediglich ein Pauschbetrag von 200 Mark abzuziehen.

Große Kundgebung für den Betriebssport

Dr. Ley und der Reichssportführer eröffnen das Sportstättenprogramm der Betriebe

× Berlin, 26. November

Auf dem Gelände des Deutschen Verlages in Berlin-Tempelhof fand heute vormittag im Rahmen des Jahrestages der NSG. Kraft durch Freude eine Großkundgebung statt, die Mittelpunkt war für etwa 100 Parallelveranstaltungen im Reich. Hier von Tempelhof aus eröffneten Dr. Ley und der Reichssportführer v. Tschammer und Osten das Uebungsstättenbauprogramm der Betriebe.

Zu Füßen des Turmes des Deutschen Verlages, angelehnt an den Teltow-Kanal, befindet sich heute noch brachliegendes Gelände, auf dem eine der vielen neuen Betriebssportstätten erstehen soll. Zu der Feier waren Vertreter aller Gliederungen der Partei erschienen, sowie des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht und der Polizei. Unter den Gästen sah man u. a. den Amtsleiter des Reichssportamtes der NSG. Kraft durch Freude, Karl Lorch, und den Korpsführer des NSFK., Christiansen. Vor der Rednertribüne waren die Werkscharen aufmarschiert und hatte das Musikkorps der Wachstandarte Feldherrnhalle Aufstellung genommen. Nach einer Ansprache des Betriebsführers Wiesner des Deutschen Verlags sprach

der Reichssportführer.

Mit Stolz könne festgestellt werden, so erklärte er, daß nicht weniger als 5000 Betriebe dem Ruf zur Gründung von Betriebssportgemeinschaften gefolgt seien. Die Anlagen, die Betriebsführung und Gefolgschaft schaffen, seien gewissermaßen Sparkassen der Volksgesundheit, der Leistungsfähigkeit und der Arbeitsfreude. Sie dürften nicht Luxusbauten sein, sondern Zweckbauten, nicht Stadien, sondern Uebungsplätze. Die Aufgabe, zu der jetzt aufgerufen werde, sei von säkularer Bedeutung. An die Heranbildung geeigneter Lehrkräfte und Uebungswarte werde man in allernächster Zeit mit Eifer herangehen. Er verlange, daß einträchtig mit den in Betracht kommenden Organisationen zusammengearbeitet werde und daß man sich nach den großen Gesichtspunkten der Betriebskameradschaft ausrichte. Es sollten nicht Berühmtheiten herangezüchtet und Höchstleistungen erzielt werden. Die Betriebssportgemeinschaft stehe und falle vielmehr mit ihrer Aufgabe, auch den letzten Deutschen durch seine Erziehung zu erfassen. In diesem Sinne wünschte der Reichssportführer dem Deutschen Verlag für den Bau seiner Sportstätte besten Erfolg.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

wies dann darauf hin, daß auch der heutige Tag dem Ziele gelte, das gesamte deutsche Leben und jeden Deutschen durch Kraft und Freude zu erfassen. Es gelte, in diesem Rahmen auf dem Gebiet der Leibesübungen und des Sports ein Werk zu beginnen, das gleichfalls einzigartig in der Welt dastehe. Wenn 1150 Betriebe bereits die Schaffung von Sportanlagen in Angriff genommen oder vollendet und 5000 Betriebe ihre Bereitschaft dazu erklärt haben, so sei das ein großer und gewaltiger Anfang. Die Betriebssportstätten sollten keineswegs als eine Konkurrenz zu andern sportlichen Einrichtungen angesehen werden, sie schaffen vielmehr für den gesamten Sport und die Wettkämpfe ein breites Fundament, aus dem noch weit größere Leistungen auch im internationalen Wettkampf erwachsen würden. Er wünschte dem Deutschen Verlag Glück zu seinem Bemühen und schloß mit den Worten: „Der Erfolg der letzten vier Jahre läßt uns mit Sicherheit hoffen, daß wir Deutschland einmal so schön, so würdig und männlich und stark gemacht haben werden, wie nie ein Volk der Erde es gewesen ist!"

Dr. Ley vollzog dann den ersten Spatenstich mit dem Wunsch, daß dieser Sportplatz wie auch die vielen andern im ganzen Reich die Kraft unsres Volkes in Jahrzehnten und Jahrhunderten stärken möchten, „zum Ruhme Deutschlands, im Gedenken an unsre Toten, im Glauben an die Ewigkeit unsres Volkes".

Wusih in japanischer Hand

Eine chinesische „Friedensgruppe"? — Englandfeindliche Stimmung in Japan

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Schanghai, 26. Nov. (Durch United Preß)

Die chinesische Verteidigungsstellung zwischen dem Jangtsekiang und Wusih ist an einer wichtigen Stelle durchbrochen worden. Die japanischen Militärbehörden gaben gestern amtlich die Besetzung der Stadt Wusih durch japanische Truppen bekannt. Wusih war der südliche Hauptstützpunkt der neuen chinesischen Verteidigungsfront (vergleiche die Karte!). Da gleichzeitig, wie schon gestern berichtet wurde, die Japaner nach der Einnahme von Sutschau auch im Süden des Taihu-Sees große Fortschritte gemacht haben, dürfte der allgemeine chinesische Rückzug nicht mehr lange auf sich warten lassen, obwohl diesmal die Chinesen sich äußerst tapfer wehren und erst im letzten Augenblick den Rückzug antreten.

Dadurch erhöht sich selbstverständlich die Zahl der Verluste durch die japanische Artillerie und durch die japanischen Flugzeuge. In chinesischen Kreisen gewinnt nach japanischen Berichten infolge dieser Rückschläge und des ergebnislosen Ausgangs der Konferenz von Brüssel die sogenannte „Friedensgruppe" Anhänger. Sie ist der Ansicht, daß weiterer Widerstand die Friedensbedingungen nur verschlimmern könnte. In den Kreisen der Friedensgruppe fürchtet man weiter, daß Japan im Falle einer Fortsetzung des chinesischen Widerstands den Kaiser Kangteh von Mandschukuo auf den Thron von Peking setzen und ein neues chinesisches Kaisertum errichten könnte.

Diesen Meldungen gegenüber wird aus der Umgebung Tschang Kai-scheks erklärt, daß von einer Aufgabe des Widerstands gar keine Rede sein könne. Im Gegenteil: überall wachse die Entschlossenheit, den chinesischen Boden bis aufs letzte zu verteidigen.

Auf eine Anfrage, ob Tokio eine Kriegserklärung an China erwäge oder beabsichtige, antwortete der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes, „Japan wird jedenfalls keinen Krieg erklären, wenn die allgemeine Lage wie bisher bleibt". Im übrigen wächst nach den hier vorliegenden Berichten aus Japan die englandfeindliche Stimmung. Die japanische Presse bringt in großer Aufmachung Berichte, daß England insgeheim die chinesischen Militärs unterstütze. Die Blätter erklären, daß diese Berichte auf Dokumenten beruhen, die den japanischen Truppen bei den Kämpfen westlich Schanghais in die Hände gefallen seien. Auf Grund dieser Presseberichte ist für Sonnabend eine Massenkundgebung in Tokio angesetzt worden.

Ferner wird von den Japanern mitgeteilt, daß bei den Luftkämpfen über Nanking zwei sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen wurden, und daß kürzlich mehr als hundert sowjetrussische Flugzeuge in China eingetroffen seien.

Die schwarze Linie bezeichnet die Ausgangsstellung des japanischen Vormarsches auf die chinesische Verteidigungsstellung (gestrichelt)

Neue Verhaftungen in Paris

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 26. November

Die Polizei hat gestern im Verfolg ihrer Untersuchungen über den sogenannten „Geheimen revolutionären Aktionsausschuß" den Mann festgenommen, den sie für das Haupt dieses Ausschusses hält, den

ehemaligen Marineingenieur und Bankdirektor Eugen Deloncle.

Während man bisher geglaubt hatte, daß Deloncle sich auf einer Auslandreise befinde, war er in Wirklichkeit in Paris geblieben und stellte sich nun der Polizei, nachdem diese seine Frau in Gewahrsam genommen hatte. Deloncle wurde sofort ins Innenministerium gebracht, und der Innenminister wohnte dem Verhör bei. Auch der Bruder Deloncles, Henri Deloncle, wurde einem langen Verhör unterzogen, bei dem er zugegeben haben soll, daß er zu einer geheimen Organisation gehöre, die den Kampf gegen den Kommunismus zum Ziele habe, und daß er mit der Organisierung der Verteidigung gegen einen möglichen Putsch der kommunistischen Partei beauftragt gewesen sei. Unterdessen ist auch gegen den ehemaligen General Duseigneur Anklage erhoben worden, nachdem Duseigneur Beziehungen zu Deloncle zugegeben hat. Ferner wurden die Räume einer royalistischen Zeitschrift in Paris durchsucht und in einem Schloß bei Paris ein

neues Waffenlager entdeckt,

das Maschinengewehre, Handgranaten und Munition in reichem Maße enthalten haben soll. Der Besitzer des Schlosses, Hubert Pastre, hat sich alsbald freiwillig der Polizei gestellt und wurde in Haft behalten, obschon er erklärte, keiner politischen Organisation anzugehören. Das Gebäude des Innenministeriums wurde gestern abend von neuen Verstärkungen der republikanischen Garde besetzt.

Paris bestätigt Grenzverletzung

× Paris, 26. November

Die ungeheuerliche Tatsache, daß sowjetspanische Flugzeuge immer häufiger auf dem Umwege über französisches Gebiet Bombenangriffe gegen das nationalspanische Hinterland durchführen, wird nun endlich auch vom französischen Außenministerium zugegeben, das folgende Mitteilung ausgegeben hat:

„Am 23. November sind spanische (gemeint sind sowjetspanische! D. Schriftltg.) Flugzeuge von den französischen Grenzposten gemeldet worden, als sie in großer Höhe (etwa 3000 Meter) französisches Gebiet überflogen. Ein französisches Flugzeuggeschwader des Stützpunktes Pau wurde alarmiert, konnte jedoch nicht mehr wirksam eingreifen, da die (sowjet-) spanischen Flugzeuge zurück über die Grenze verschwunden waren. Die französische Botschaft in Barcelona ist beauftragt worden, in förmlichster Weise den Protest zu wiederholen, den die französische Regierung schon gelegentlich einer kürzlichen Verletzung französischen Gebietes durch Kampfflugzeuge vorgebracht hat. Außerdem wird der französische Grenzluftschutz verstärkt."

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 15

Paul-Wegener-Gastspiel

Strindbergs „Totentanz" im Komödienhaus

Zwei Tage ist Paul Wegener mit einem eignen Ensemble im Komödienhaus zu Gast. Er spielt den Hauptmann Edgar in August Strindbergs „Totentanz" (1. Teil) und erweckt damit eine geistige und theatralische Welt, die weit hinter uns liegt. Eine Welt der transzendenten Rätsel, in der Schein und Wirklichkeit ineinander übergehen, eine Welt des Pessimismus, in der die Menschen sich gegenseitig vampyrhaft aussagen, eine Welt der Qual, in der das ganze Leben, vor allem das Leben in der Ehe, ein Totentanz ist. Ausdruck einer Epoche, die nur in der Flucht aus der Wirklichkeit geistige Werte zu finden hoffte, die sich das Leben nicht in steter kämpferischer Auseinandersetzung eroberte, hat ein Werk wie Strindbergs „Totentanz" für uns lediglich historisches Interesse.

Darüber hinaus allerdings gibt dieses Stück von dem qualvollen Aneinandergekettetsein zweier Menschen einem Darsteller wie Paul Wegener Gelegenheit, nicht allein die Atmosphäre jener pessimistischen Weltbetrachtung mit unerhörter Suggestivität zu erwecken, sondern auch ein Menschenschicksal mit Erschütterung nacherleben zu lassen. Der Hauptmann der Festungsartillerie, der da mit seiner Frau Alice in einem alten Turm auf einer einsamen Insel, verfeindet mit fast allen Mitbewohnern lebt, und dessen Ehe ein haßvolles Warten auf den Tod des andern geworden ist, erscheint in Wegeners Darstellung zunächst wie ein etwas grantiger, oft in merkwürdige Traumphantasien verfallender alter Mann. Aber allmählich bekommt er unheimliches Leben, singt das grauenvolle Lied der Gedanken, die er bei seiner Frau vermutet, tanzt den Tanz rauschhafter Lebensfreude verwichener Jugend und reckt sich mit übermenschlicher Kraft vom Krankenlager zum militärischen Dienst empor. Wegener macht das alles mit einer Vitalität sondergleichen. Im dritten Akt aber wächst er wahrhaftig zu einem Dämon empor: unbeweglich hockt er in der Paradeuniform mit dem wallenden schwarzen Helmbusch da und zerschmettert mit seinen Augen die Menschen. Ein Dämon der Zerstörung triumphiert in vorgetäuschter Macht. Dann folgt der erschütternde Zusammenbruch des Schlußaktes. Minutenlanges, stummes Spiel, das beklemmend die Spannung auf den Höhepunkt treibt. Und eine Skala gelenkter Töne, die alle Qual eines Lebens fühlbar macht. Wer Wegeners Hauptmann Edgar sah, wird in alle Zukunft jede Darstellung dieser Rolle an seiner vitalen und überzeugenden Verkörperung messen und dieses Schicksal nie mehr vergessen. In Maria Schanda hat Wegener eine Partnerin von hohen Qualitäten gefunden. Die seelische Gebrochenheit dieser Frau Alice ist so schwer und beklemmend, daß man mit ihr die wilden Ausbrüche des Hasses als Befreiung empfindet, daß man ihr Handeln versteht. Außer drei Chargenspielern tritt Kay Möller als Quarantänemeister und Vetter Alicens sympathisch in Erscheinung.

Das Haus feierte Paul Wegener mit überaus herzlichem Beifall.

Dr. Heinz Stephan

Phot. Clausen

Paul Wegener und Maria Schanda

— **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Montag (29. Nov.) außer Anrecht: Der Freischütz (20); Dienstag Anrecht B: Schwarzer Peter (20); Mittwoch Anrecht B: Ballett-Abend: Weismann: Landsknechte, Strawinsky: Das Kartenspiel, Mohaupt: Die Gaunerstreiche der Courasche (20); Donnerstag Anrecht B: Die Boheme (20); Freitag außer Anrecht: Die Hochzeit des Figaro (19.30); Sonnabend außer Anrecht: Tosca (20); Sonntag außer Anrecht: La Traviata (20); Montag Anrecht A: Der Troubadour (20). — Schauspielhaus: Montag (29. Nov.) Anrecht B: Bengalische Zukunft (20); Dienstag Anrecht B: Und Pippa tanzt (20); Mittwoch Anrecht B: Leichte Brise (20); Donnerstag außer Anrecht (neu einstudiert): Das Lied der Königin (20); Freitag außer Anrecht: Hamlet (20); Sonnabend Anrecht B: Die Jungfrau von Orleans (20); Sonntag außer Anrecht: Das Lied der Königin (19.30); Montag Anrecht A: Und Pippa tanzt (20). — Theater des Volkes: Montag: Der Kampf mit dem Tatzelwurm (20.15); Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Land des Lächelns (20.15); Sonnabend (Erstaufführung): Die Schneekönigin (16), Der Kampf mit dem Tatzelwurm (20.15); Sonntag: Die Schneekönigin (16), Land des Lächelns (20.15); Montag: Land des Lächelns (20.15). — Komödienhaus: Allabendlich 20.15 Uhr: Mein Sohn, der Herr Minister; außerdem Sonnabend 16 Uhr Kindervorstellung: Max und Moritz, Sonntag 16 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. KdF.-Ausweise haben Gültigkeit. — Centraltheater: Montag bis mit Sonnabend 20 Uhr, Sonntag 17 und 20.15 Uhr: Madame Chinchilla; außerdem Mittwoch und Sonnabend 16 Uhr, Sonntag 14 Uhr: Das goldne Mutterherz (Weihnachtsmärchen).

— **Centraltheater.** Allabendlich 20 Uhr „Madame Chinchilla". Unser diesjähriges Weihnachtsmärchen „Das goldene Mutterherz" in 9 Bildern von Halton, Musik von Pleffow, gelangt erstmalig Sonnabend, 27. November, 16 Uhr zur Aufführung.

= **Greif Mannschaft** gibt am 28. November 17 Uhr in der [illegible]

Tanzabend Alexander v. Swaine

Im Künstlerhaus tanzte Alexander v. Swaine, von seinem letzten Auftreten in Dresden her noch in bester Erinnerung, und hinterließ wieder den Eindruck einer vielseitigen Begabung. Er ist ein ausgesprochener Bühnentänzer; seine Schöpfungen, stark bildmäßig, betonen das Pantomimische und kommen aus den verschiedensten Erlebnisbezirken. Sie werden mit jener sicheren Technik ausgeführt, die langjährige Theatererfahrung und -arbeit voraussetzt. Am eindringlichsten wirkt der Künstler in rhythmisch scharf betonten Tänzen, wenn er mit dem Stampfen und Prasseln der Füße, dem Klatschen der Hände, dem Schnippen der Finger und dem Klappern der Kastagnetten sich zu immer wilderen Wirbeln, zu immer höheren Sprüngen, zu immer schnelleren Drehungen anfeuert und fliegende Gewänder die Bewegung unterstreichen und weitertragen. Sein Programm ist ebenso bunt wie reichhaltig. Von seinen neuen Tänzen blieben hauptsächlich „Ungarischer Soldatentanz", „Nachtlied" und „Derwisch" im Gedächtnis. Darja Collin von der Königlichen Schouwburg Den Haag ist seine neue Partnerin: eine frische, blonde Erscheinung, im Aussehen Alice Uhlen, Swaines langjähriger früherer Partnerin, ähnlich. Sie weiß sich im Zusammentanz seinem ursprünglichen Temperament gut anzupassen, kommt spanisch, ungarisch und klassisch im Stil des alten Balletts. Den größten Erfolg hatte sie in einem „Galopp" nach Casella; hier zeigte sich, daß sie über Humor und Witz verfügt.

Am Flügel begleitete sicher, kultiviert und geschmackvoll Wolfgang Fernow. Das Publikum ging begeistert mit, spendete herzlichen Beifall und erklatschte sich verschiedene Wiederholungen.

Leonie Dotzler

= **Bayreuther Bund, E. V.** Die durchweg auf eine heitere Note gestimmte Spielfolge des Festabends, den die Dresdner Ortsgruppe am nächsten Sonnabend, 27. November, 20 Uhr im Konzertsaal der Ausstellung veranstaltet, enthält u. a. eine Arie und ein Duett aus „Don Pasquale". Dann folgen als Uraufführung drei von Gerhard Körner vertonte Tierfabeln für eine Singstimme (Fritz Hoppe) und Orchester. Den Uebergang zum Festball bildet ein Querschnitt aus der Operette „Korsika" von Hans Moltkau, Text von Josef Weiser (Erstaufführung für Dresden.) Der Reingewinn des Festes ist für den [illegible]

Dresden und Umgebung

Patenschweins Einzug

„Von Kottbus nach Dresden-Friedrichstadt über Großenhain" besagt der gelbe Ladezettel an drei Güterwagen. Die Ladung selbst ergibt sich aus dem Gequieke, Gegrunze, Gepolter drin in den Wagen: Schweine. 170 Borstentiere. Am Donnerstagabend 20 Uhr verladen. Aber — keine gewöhnlichen, keine alltäglichen Schweine, wie sie auch sonst schließlich auf dem Friedrichstädter Güterbahnhof gelegentlich ankommen. EHW.-Schweine, die ersten der 800, die dazu beitragen sollen, die Ernährung der Bevölkerung zu sichern — und vor allem alles das an Küchenabfällen in kraftvolles, würziges Schweinefleisch umzusetzen, was im Dresdner Westen und Norden anfällt.

Sie wollen nicht heraus, als die Wagentür geöffnet wird. Rosige Schnäuzchen schnüffeln prüfend heraus in die kalte, feuchte Luft des regnerischen Freitagvormittags. Nein, da ist es drin im Wagen denn doch besser! Der Boden mit wärmendem Stroh bedeckt, Rücken an Rücken, Seite an Seite mit seinesgleichen.

Aber es hilft nichts! Ob gern oder nicht — sie müssen heraus auf den Laufgang, der hinüber zum Lastauto führt. Mit „Hossa" und „Hussa", mit Händeklatschen und ein paar wohlgemeinten Klitschen auf rundliche Schinken gelingt es, die jugendlichen Borstentiere hinauszutreiben. Und die ganz Widerspenstigen müssen sich's schon gefallen lassen, gewaltsam aus dem Wagen befördert zu werden. Handlich bieten sich zu diesem Zweck Ringelschwanz und Waschelohr dar. Stürmisch, mit lautem Gequieke, wird protestiert — die Entladung nimmt ihren Fortgang. Der zweite Wagen kommt dran — und dann rollen, vom puffenden Traktor gezogen, die zwei Lastwagen, gefüllt mit ihrer lebenden Fracht, erst einmal davon. Nach Kaditz, in die Schweinemästerei. Der Rest wird nachgeholt — und etwa in 14 Tagen werden die nächsten 200 Schlachtiestanwärter eintreffen. Hilfstruppen im Kampf gegen den Verderb! Wt.

Die Volksgasmaske unterwegs

Zur Wehrhaftmachung gehören nicht nur eine schlagkräftige Wehrmacht, sondern auch der Schutz der Zivilbevölkerung im Hinterland. Dazu gehören in jedem modernen Staat Gasmasken für die Nichtkämpfer. So wurde die bekannte Volksgasmaske entwickelt, die Schutz gegen jedes bekannte Kampfgas gewährt und nach langen Versuchen unsrer Chemiker und Techniker als ein erstklassiger Schutz zu einem ganz ungewöhnlich billigen Preis herausgebracht werden kann.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes besuchen alle Haushalte in Dresden, Radebeul, Radeberg, Freital und Niedersedlitz, und jeder wird das alte Sprichwort beherzigen: Ein kluger Mann baut vor. Vom 26. November an bis zum 17. Dezember werden die NSV.-Blockwalter die Zuweisungsscheine ausgeben, gegen die vom 29. November bis 18. Dezember in den noch bekanntzugebenden Verpassungs- und Ausgabestellen der NSV. die Masken, die genau angepaßt werden, zu beziehen sind.

Darum zögert nicht und besorgt euch den Zuweisungsschein, wenn der NSV.-Blockwalter kommt! Er kommt nur einmal! Der Grundpreis beträgt nur 5 M., ist also ganz außerordentlich gering für ein derartiges Objekt. Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, 5 M. zu bezahlen, können nach Prüfung ihrer wirtschaftlichen Lage die Volksgasmaske zu einem verbilligten Preis erhalten.

— **Bei der 46. ##-Standarte.** Ein Gesellschaftsabend vereinigte den Stab der 46. ##-Standarte mit den Freunden der Schutzstaffel im Hotel Bellevue. Der Führer der Standarte, ##-Sturmbannführer Rüsch, begrüßte seine Gäste und Kameraden und stellte freudig die bestehende enge Verbundenheit der ##-Standarte mit ihrem Gönnerkreise fest. Ueber Rassenpolitik sprach ##-Rottenführer Römer unter Betonung der dringlichen Erfordernis, daß die weiße Rasse, und innerhalb dieser die nordische, wieder ein starkes Rassebewußtsein bekommt. Die Schutzstaffel ist bestrebt, immer mehr ein Sammelbecken der rassisch besten, d. h. nordischsten Männer und Frauen zu werden. Ihr Sinn kann sich jedoch erst dann erfüllen, wenn sie gleichzeitig die kinderreichste Gruppe des deutschen Volkes wird. Diese inhaltreichen Ausführungen wurden noch einmal vom Führer der 46. ##-Standarte unterstrichen und klangen aus in dem Treuegelöbnis für unsern Führer Adolf Hitler. Schwedische Tänze schlossen sich an, die von ##-Männern und ihren Sippenangehörigen ausgeführt wurden. Die drei Tänze: Ostgöta, Westgöta und Skrålat fanden reichsten Beifall. Deutscher Tanz hielt den Freundschaftskreis noch lange vereint.

— **Der tägliche Zusammenstoß.** An der Kreuzung Wittenberger und Bergmannstraße stieß am Donnerstagabend 18 Uhr ein Lieferauto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Schreibmappen
für Damen und Herren, für jeden Geschmack
W. Camillo **Enterlein**
das Fachgesch. f. Koffer u. Lederwaren m. eig. Werkst.
Nur Waisenhausstr. 23 — Anno 1837 — Ringstr. 24

Der Küchenzettel

Sonntag: Mittag: Gemüsesuppe, grüne Klöße und Hammelbraten, eingelegtes Kompott. Abend: Kartoffelsalat, Wurst, Limburger Käse, Tee. — **Montag:** Mittag: Krautstrudel und Tomatentunke. Abend: Kartoffeln und Kümmelquark. — **Dienstag:** Mittag: Lebberragout und Kartoffelbrei, Kürbiskompott. Abend: Rohkost, Bratkartoffeln, Stangenkäse. — **Mittwoch:** 1. Frühstück: Milchsuppe mit Haferflocken. Schulfrühstück: Bücklingsaufstrich. Mittag: Gelbe Rübensuppe, Dampfnudeln mit Tunke von verbilligter Magermilch. Abend: Knoblauchwurst, Selleriesalat, Brot. — **Donnerstag:** Mittag: Fischrollen mit Schwarzwurzelstücken und Kartoffelschnee. Abend: Petersilienkartoffeln, Obst. — **Freitag:** Mittag: Schmorkohl, Pellkartoffeln, Apfelküchlein. Abend: Fleischaufstrich, Schwarzbrot, Rettich. — **Sonnabend:** Mittag: Graupchen mit Backpflaumen. Abend: Heringsklöße und Zwiebeltunke.

Die Parole für 27. November

Ich lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibt als Voraussetzung für die …

Die Sächsische Landesfeuerwehrschule geweiht

Auf der Katharinenstraße in Dresden-Neustadt ist die Sächsische Landesfeuerwehrschule entstanden. Sie ist vom Sächsischen Landesfeuerwehrverband im engsten Einvernehmen mit der Sächsischen Brandversicherungskammer geschaffen worden. Am Freitagmittag wurde die neue Schule, die der Ausbildung der Feuerwehrführer und des Nachwuchses dienen soll, im Beisein des Innenministers Dr. Fritsch ihrer Bestimmung übergeben.

Zu der Weihefeier der Schule am Freitagmittag hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. So sah man Vertreter der sächsischen Regierung, den Kommandanten von Dresden, Generalmajor v. Keiser, SA.-Obergruppenführer Kreishauptmann Schepmann, Polizeipräsident Hille und Polizeioberst Thierig, Bürgermeister Dr. Kluge und Vertreter der NSDAP., des Reichsluftschutzbundes, des Arbeitsdienstes, der Technischen Nothilfe u. a. m. Auch aus Berlin waren Gäste zur Weihefeier herbeigeeilt, so ein Vertreter des Reichsinnenministeriums sowie des Reichsluftfahrtministeriums, ferner der Inspekteur des deutschen Feuerlöschwesens und Kommandeur der Reichsfeuerwehrschule in Eberswalde, Dr. Meyer. Weiter sah man den Berliner Oberbranddirektor Wagner und Feuerwehrführer der sächsischen Städte. Kurz nach Eintreffen des Ministers marschierten unter klingendem Spiel die zweite Wachbereitschaft der Dresdner Berufsfeuerwehren und die Teilnehmer des 10. Führerkurses an der neuen Landesfeuerwehrschule ein.

Landesfeuerwehrführer Branddirektor Ortloph begrüßte im Namen des Sächsischen Landesfeuerwehrverbandes die Gäste und sprach über die Aufgaben der Schule. Gerade in dem dichtbevölkerten Sachsen sei Feuerbekämpfung und Katastrophenarbeit größte Notwendigkeit.

Architekt Regierungsbaumeister Götze hob hervor, daß die Landesfeuerwehrschule kein Repräsentationsbau sei, sondern praktische Gesichtspunkte bei der Planung den Ausschlag gegeben haben. Die enge Verbindung mit der angrenzenden Feuerwache ist verwirklicht worden. Der Architekt übergab den Schlüssel.

Staatsminister Dr. Fritsch.

Dieser erklärte, es sei notwendig, ausgerichtet zu sein auf ein Ziel. Daraus erwächst von selbst Disziplin und Kameradschaft. Aber sachliches und fachliches Können müsse hinzukommen, wenn auch charakterliche Haltung in erster Linie stehen müsse. Einsatzbereitschaft und Pflichtbewußtsein zeigten sich am schönsten im Berufe des Feuerwehrmannes, der unlösbar mit seinem Volke verbunden ist. Eine Reichsfeuerwehrschule wird errichtet werden. „Immerwährende Bereitschaft, zu helfen, das ist Nationalsozialismus der Tat." Der Redner erkannte freudig den ernsten Willen zu tatkräftiger Mitarbeit an.

Der Minister sprach der Sächsischen Brandversicherungskammer Dank aus für einen Baukostenzuschuß von 200 000 Mark. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Führer, die aus der Schule hervorgehen, durch Charakter und Können diese Bezeichnung verdienen.

Dann sprach der Inspekteur des deutschen Feuerlöschwesens, Oberbranddirektor Dr. Meyer, der die Grüße des Reichsministers Dr. Frick, des Reichsführers ## Himmler, und des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, überbrachte. Dresden sei auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens berühmt geworden durch seine Jahresschau „Der rote Hahn". Ueber die Notwendigkeit einer Feuerwehrschule brauche man kein Wort mehr zu verlieren. Das Feuerlöschwesen sei eine Wissenschaft geworden, die planvoll gelehrt werden müsse. Feuerwehrdienst sei praktischer Nationalsozialismus. Die Namen der Opfer, die der ernste und schwierige Beruf bisher forderte, verpflichte die kommende Generation zur Nacheiferung. „Unsre Kraft dem Vaterlande, unser Herz dem Führer", das sei der Leitspruch der neuen Sächsischen Landesfeuerwehrschule.

Die Gesangsabteilungen der beiden Wachbereitschaften ließen sich mit Beethovens Chor „Die Himmel rühmen" hören und dann schritt Staatsminister Dr. Fritsch in Begleitung von Generalmajor v. Keiser und Kreishauptmann Schepmann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab. Eine Besichtigung der Neubauten schloß sich an.

Ein Rundgang durch die neue Schule

Ein Feuerwehrmann, von Flammen umlodert, als Großplastik die Schauseite zierend, zeigt an, welchen Zwecken der Neubau in der Katharinenstraße gewidmet ist. Von dem heimischen Bildhauer Hans Wrba stammt sie, und das Gebäude, an dem sie angebracht ist, ist die Landesfeuerwehrschule. Deren Entwurf hat der Architekt Regierungsbaumeister Hans Arno Götze geliefert, und in allen seinen Teilen atmet der Bau bei aller Zweckmäßigkeit und Schlichtheit künstlerische Durchdringung.

Im Erdgeschoß öffnet sich nach der Hofseite zu eine geräumige Fahrzeughalle, und die Durchfahrt daneben dient zugleich der Zu- und Abfahrt zu dem rückwärts angrenzenden Grundstück der Feuerwache Neustadt in der Louisenstraße. Erstes und zweites Obergeschoß enthalten die Tages- und Schlafräume der Lehrgangsteilnehmer mit Wasch- und Baderäumen, einfach soldatisch ausgestattet. Im dritten Stockwerk sind zwei Wohnungen eingebaut, denn der Dienstbetrieb verlangt, daß der Kursusleiter und der Hausmeister — dieser als Fahrer — für den Alarmfall im Grundstück der Landesfeuerwehrschule wohnen. Das Dachgeschoß enthält Räume der Materialverwaltung, u. a. die „Kammer". Denn alles Erforderliche an Uniformen und Ausrüstung erhalten die Lehrgangsteilnehmer von der Schule gestellt.

In einem schmucken Hintergebäude jenseits des als Uebungsplatz dienenden Hofes ist die Küche mit elektrischer Kocheinrichtung untergebracht, daneben Räume für die Wirtschaftsverwaltung, Vorratsgewölbe usw. Angrenzend der bei aller Einfachheit anheimelnd gestaltete Speisesaal mit einem kleinen, gemütlichen Trinkstübchen. Denn bei allem Ernst des Dienstes soll hinterher auch die Pflege kameradschaftlicher Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Unter Verwendung heimischen Naturholzes hat der Architekt verstanden, dem Raum Stimmung zu geben, und Erinnerungsgaben früherer Lehrgänge in Gestalt von kleinen Gemälden oder gemalten Tellern schmücken, wie auch nebenan im Speisesaal, die Wände. Dort wird der Raum von einem großen Gemälde von Siegfried Mackowsky, Blick auf Dresden, etwa vom Waldschlößchen her, beherrscht, einem Bilde, das geeignet ist, den aus allen Teilen Sachsens zusammenkommenden Lehrgangsteilnehmern die Schönheit der Landeshauptstadt recht eindringlich zu machen.

Darüber liegt ein großer Unterrichts- und Lehrsaal mit angrenzendem Lehrmittelzimmer, und im nächsten Geschoß sind die Verwaltungs- und Wirtschaftsräume der Schule und des Landesfeuerwehrverbandes. Wie überall in Vorder- und Hintergebäude ist auch hier freundliche Wirkung der Räume unter feinfühliger Verwendung von Material und Farbe erzielt.

Im September 1936 wurde der Beschluß gefaßt, diese Schule zu errichten, im Dezember konnte mit weitem Entgegenkommen der Stadt als Eigentümerin das Grundstück gekauft werden. Anfang März lagen die baureifen Pläne vor, und gleichzeitig wurde mit dem Abbruch des alten Hauses an der Katharinenstraße begonnen. Am 21. Juli konnte bereits das Richtfest begangen, am 15. November der Neubau mit dem ersten Ausbildungslehrgang — dem zehnten in der bisherigen Reihe — in Betrieb genommen werden.

Es ist symbolisch, daß das Grundstück rückwärts ohne Trennung in das der städtischen Feuerwache Louisenstraße übergeht, ja, ein als Erholungsstätte gartenartig gestalteter Platz zur gemeinsames Gebiet ist — gemeinsam für die Lehrgangsteilnehmer aus den Reihen der freiwilligen Feuerwehren im Lande und für die wackeren Männer unsrer städtischen Berufsfeuerwehr. In Kameradschaft sollen beide einander kennen und verstehen lernen — sie, denen selbstloser Einsatz für die Gemeinschaft Ehrenpflicht ist.

Von interessanten Vorträgen

„Ewiges Volk"

Die Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach dem Sinn des Todes warf Gauschulungsleiterin Palmedo in einer Frauenkundgebung des Deutschen Frauenwerks im Ausstellungspalast im Rahmen der Rassenpolitischen Woche auf. Zur Beantwortung dieser Fragen darf man, wie die Rednerin ausführte, nicht vom Ich ausgehen, sondern von jener Einheit, die wir „Volk" nennen. Nur der hat etwas an Ewigkeitswert in sich, der sich als Teil einer Einheit fühlt, als Glied einer Kette. Es geht nicht mehr um das Ich des einzelnen. Dieses Ich muß vielmehr restlos eingebaut werden in das große Ich des Volkes, und diese Forderung zu erfüllen, bereitet der Frau besondere Schwierigkeit. Das liegt in der andern natürlichen Bestimmung der Frau als Mutter des künftigen Geschlechts. Aber gerade hieraus wird die wahrhaft deutschfühlende Frau den Gedanken ableiten, der zur wahren Freiheit und damit zu der Möglichkeit führt, die Pflicht der Einordnung in die Gemeinschaft zu erfüllen. Freiwilliges Einordnen in das Lebensgesetz führt zu großem und freiem und königlichem Dienen.

Die Rednerin ging dann auch auf die Lebensgesetze für den Mann ein, die weit weniger von den für die Frau gültigen verschieden sind, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Sie forderte starkes Selbstvertrauen von der Frau. Das Gebot der Sittlichkeit ist in die Hand des Müttergeschlechts gelegt. Mit tiefem Ernst ging die Gauschulungsleiterin auf die Frage ein, ob die gegenwärtige Frauengeneration dieses Gebot recht hüte, und mit aller Entschiedenheit forderte sie, daß sich die Frauen auf diesem Gebiet auf keinen Fall zurückdrängen lassen dürfen. Hier haben sie die Führerin zu sein, und jeder gut deutsche Mann wird das nicht anders wollen.

Die Rednerin entwickelte die Grundsätze einer deutscher Art gemäßen Geschlechtsmoral und einer deutschen Ehe als Grundlage für ein ewiges Volk. Gesänge und Instrumentalmusik von Mitgliedern des BDM., der Singschar und der Jugendgruppen umrahmten den Vortrag.

Die Wasservögel unsrer Heimat

Wenn das Wetter nicht mehr zu langen Spaziergängen lockt, beginnt die interessanteste Zeit für die Moritzburger Teichgebiet und am Niederwartsher Staubecken die einheimischen Wasservögel, die Gäste aus dem hohen Norden und all die andern Durchzügler.

Oft wird die lange Wartezeit mit einem ganz besonderen „Leckerbissen" belohnt. Die unendlich reichen Arten der Wasservögel teilte Vereinskamerad Richard Köhler im Reichsbund für Vogelschutz ein: Hühnerflieher, Schreitvögel, Schnepfenvögel, Zahnschnäbler, Ruderfüßler und Taucher, und die Möven. Im ganzen waren es etwa 90 Vogelarten, deren besondere Merkmale in anschaulichen Lichtbildern gezeigt werden konnten. Im prächtigen Federkleid der Kranich, der ganz selten zu sehende schwarze Storch, der Purpur- und Nachtreiher und die verschiedenen Rohrdommeln, Reiterchen die Regenpfeifer und Brachvögel. Bei den Enten — fast alle sind am Niederwartsher Staubecken anzutreffen — waren 16 Arten zu unterscheiden. Jeder einzelne der Vögel, von denen nur die wenigsten bei uns ihr Nest bauen, hat ganz charakteristische Merkmale. Und wenn er nicht an seinem Federkleid und der Körperform zu erkennen ist, dann verrät er sich bestimmt durch seinen hellen, kehligen oder volltönenden Ruf.

Wenn wir nächstens wieder durch unsre Wälder und Felder streifen, dann wollen wir Augen und Ohren offenhalten, um uns an ihnen zu freuen — und ganz nebenbei ein wenig Heimatkunde zu treiben.

— **90 Jahre alt.** Am 27. November begeht der frühere Schneidermeister Friedrich Hoppe, Anton-Weck-Straße 5, in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag.

— **Führungen durch die Staatlichen Sammlungen.** Kupferstichkabinett: Dienstag den 30. November 17.30 bis 18.30 Uhr „Die Radierung der Rembrandtschüler" (Dr. Adriani). — Porzellansammlung: Mittwoch den 1. Dezember 11 bis 12 Uhr „Die klassischen Perioden Meißner Porzellankunst: Malereien Höroldts" (Prof. Dr. Fritz Fichtner). — Skulpturensammlung: Donnerstag den 2. Dezember 11 bis 12 Uhr „Die Bildhauerei Frankreichs und Belgiens im 19. Jahrhundert: Abgüsse" (Prof. Dr. Müller). — Museum für Tierkunde: Donnerstag den 2. Dezember 11 bis 12 Uhr „Der deutsche Wald" (Dr. Kummerlöwe). — Historisches Museum: Freitag den 3. Dezember 11 bis 12 Uhr „Geschichtliche Erinnerungsstücke im Historischen Museum" (Dr. Erna v. Watzdorf). — Landesbibliothek: Freitag den 3. Dezember 17 bis …

Schwebebahn-Drahtseil Nr. 14

Auch Drahtseile haben ihre Geschichte. Das alte Schwebebahn-Drahtseil, das heute außer Betrieb gesetzt wurde, zum Beispiel, hat vorher auf der Drahtseilbahnstrecke treue Dienste geleistet. Und daß es auch noch auf der Schwebebahnstrecke benutzt werden konnte, liegt daran, daß ja das Drahtseilbahnseil 640 Meter lang ist, während die Schwebebahn nur 400 Meter braucht. Man schnitt also das gute Mittelstück heraus und verwendete es noch ein Jahr auf der Schwebebahn. Nun aber zeigten die graphischen Apparate nur noch eine siebenfache Sicherheit an, Bruchstellen der 360 Drähte mehrten sich. Man mußte das Seil gegen ein fabrikneues mit vierzehnfacher Sicherheit austauschen. Das vierzehnte ist's seit 1901. Das ist keine leichte Arbeit, und die zwölf Männer, die schon in den frühen Morgenstunden des Freitags mit ihrem Werk begannen, haben ordentlich zu tun, um abends fertig zu sein.

Oben im Maschinenhaus steht der Fahrmeister gleich einem Steuermann an dem wuchtigen Schaltrad. Nur ganz langsam und mit verhaltener Kraft müssen die 107 PS des Elektromotors bei der Arbeit helfen. Das neue Seil wird mit dem alten gekuppelt, dann durch die gewaltige Förderanlage auf die Seilscheiben aufgespult und nun über die Laufrollen nach der Talstation gezogen.

Ruck um Ruck ziehen die Männer das alte Seil aus der Anlage und damit das neue hinein. Immer näher kommt die Kuppelstelle. Plötzlich klemmt sich die Kupplung zwischen einer Rolle und dem Gestänge. Eine Stunde Verzögerung. Die Arbeiter müssen in dem einen Joch hochsteigen, um die Ursache der Stockung zu beheben. Es ist ein gewaltiges Stück, diese 400 Meter, an deren Enden durchschnittlich zehn Tonnen Last hängen: jeder der beiden Wagen wiegt ungefähr soviel. Verständlich deshalb auch die Abnutzung. Nur zwei bis vier Jahre verrichtet ein solches Seil seine Arbeit.

Um ihrer Sicherheit willen machen die Leute gern einmal den Weg zu Fuß. Abends ist alles „in Butter".

— **Bewachung parkender Fahrzeuge.** Unter zahlreicher Beteiligung fand am Mittwoch in Dresden die Gründungsversammlung der Parkplatz- und Fahrradbewachungsunternehmer Sachsens statt, der auch Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums, des Innenministeriums und des Dresdner Polizeipräsidenten beiwohnten. Rechtsanwalt Dr. Stusz betonte als Bezirksleiter die Wichtigkeit der dem Gewerbe gestellten Aufgaben im Rahmen der fortschreitenden Motorisierung und im Dienste der Schadenverhütung. Vor allem im Kampfe gegen die überhandnehmende Plage der Fahrzeugmarder verdienen die Bewachungsstellen stärkste Beachtung. In Anlehnung an das Einzelhandelsschutzgesetz soll angeregt werden, neue Konzessionen von der Prüfung der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Die Regierungsvertreter sagten wohlwollende Prüfung dieser Wünsche im Rahmen des Möglichen zu.

— **Sonntagsrückfahrkarten mit erweiterter Geltungsdauer nach Berlin.** Da die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937" bis einschließlich 28. November verlängert worden ist, werden in Dresden Sonntagsrückfahrkarten nach Berlin auch am kommenden Sonnabend (27. November) bereits ab 0 Uhr zur Hinfahrt ausgegeben.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Sonnabend: Stark bewölkt, nur vorübergehend aufheiternd, zeitweilig noch leichte Schneeschauer, im Flachland mit Regen vermischt. Bei abflauenden, vorwiegend nordwestlichen Winden etwas kälter, leichter Nachtfrost.

Wetterlage: Durch ein Hochdruckgebiet, dessen Kern heute früh von England bis Süddeutschland sich erstreckte, wurden mildere Meeresluftmassen nach Mitteldeutschland geführt, wobei im Flachland die Temperaturen über den Gefrierpunkt stiegen und die Niederschläge in Regen übergingen. An der Nordostseite dieses Hochdruckgebietes werden kältere Luftmassen nach Mitteldeutschland eindringen. Es wird morgen wohl noch unbeständig bleiben, aber stärkere Niederschläge werden nicht mehr auftreten.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 25. Nov. 14 Uhr 744,8 — 98 Proz.; 25. Nov. 21 Uhr: 748,1 — 98 Proz.; 26. Nov. 7 Uhr: 744,8 — 89 Proz. Sonnenscheindauer: —.

Stationen 1–6 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchste gestr. Tags	Temperaturen: Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (1 bis 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	1	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	0,2	[illegible]
Riesa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	0,4	[illegible]
Zittau-Olbersd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zwickau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plauen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Annaberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wesermünde	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	0,8	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupeln oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Uebungsfirma Amtsgericht

Im Zusammenhang mit dem Leistungswettstreit der wirtschaftlichen Betriebe um die ehrenvolle Auszeichnung [als] „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ hat die Deutsche Uebungswirtschaft einen Wettbewerb um die höchste Leistung ausgeschrieben. Die Uebungswirtschaft untersteht dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. und bemüht sich in Zusammenarbeit mit der HJ. um die berufliche Schulung und Erziehung des Wirtschaftsnachwuchses zur höchsten Leistungsfähigkeit auf der Grundlage des Nationalsozialismus und um die Weckung und Förderung echter Initiative und gesunden Strebens für eine in nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung begründete neue, erhöhte Wirtschaftlichkeit. Von den 2000 Uebungsfirmen des Reiches bestehen in Sachsen 165, in denen 2000 Jugendliche, darunter etwa 250 Mädel, mitarbeiten. Die Arbeit einer Uebungsfirma entspricht den Anforderungen, die in der wirklichen Wirtschaft gestellt sind.

Am 1. Leistungswettbewerb der Deutschen Uebungswirtschaft haben 38 sächsische Uebungsfirmen teilgenommen. Am Donnerstagabend fand in Dresden ein Appell statt, bei dem die sieben sächsischen Siegerfirmen geehrt wurden. Gaureferent Pg. Baldauf schilderte den Erfolg des 1. Leistungswettbewerbs, der vom Februar bis Mai d. J. von den 850 besten Uebungsfirmen des Reiches ausgetragen wurde, als Beweis dafür, daß der richtige Weg eingeschlagen worden sei, um Kaufleute und Wirtschaftsführer heranzubilden, die den großen Anforderungen der Zukunft genügen können.

Gaujugendwalter Unterbannführer Pg. Unger sprach über die Notwendigkeit einer vertieften weltanschaulichen Ausrichtung und körperlichen Ausbildung der schaffenden Jugend. Die Grüße des Gauobmanns, Pg. Peitsch, überbrachte Gauberufswalter Pg. Bergner. Er nahm die Ehrung der Siegerfirmen vor und überreichte den Leitern Ehrenurkunden. Als Reichssieger konnte er den Leiter des Uebungs-, Amts- und Landgerichts Dresden, Horst Albrecht, beglückwünschen, den Dr. Ley in Berlin bereits selbst geehrt hat. Gausieger wurden Uebungsfirma Schneiber u. Co., Zwickau, Einzelhandel, Leiter: Harry Threadgold, Uebungsbüro Dresdner Creditanstalt, Leiter Karl Schlegel, Uebungsfirma Baldig und Börner, Sebnitz, Kunstblumenindustrie, Leiter: Martin Fliegel, Uebungsfirma E. Brückner u. Co., Leipzig, Werkzeugfabrik, Leiter: Herbert Culik. Zwei Uebungsfirmen erhielten eine lobende Anerkennung.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

— **Wer kennt die Einbrecher?** In Rabenau entwendeten Einbrecher am 12. d. M. aus einer Tankstelle 150 Liter Benzin, einen Gummischlauch und eine sechzig Liter fassende Benzinkanne. Am 18. d. M. wurde ein Täter ermittelt und dem Gericht zugeführt. An dem Einbruch waren aber noch zwei weitere Burschen beteiligt, die der Festgenommene nicht kennen will. Sie sollen einen Personenkraftwagen, Marke Opel, dunkel, geschlossen, innen grau gepolstert, mit sich geführt haben und in Dresden wohnen. Beschreibung: Zirka 1,70 groß, bartlos, einer mit Brille, dunklem Ueberzieher und Hut. Wer vermag zu ihrer Ermittlung sachdienliche Angaben zu machen?

— **Provisionsschwindler festgenommen.** In der letzten Zeit war in Dresden ein Betrüger aufgetreten, der sich mit Firmen in Verbindung setzte und der Wahrheit zuwider angab, daß er Aufträge über Staubsauger gesammelt habe, die geliefert werden könnten. Für die Aufträge ließ er sich Provisionen zahlen. Bei der Vernehmung wurden ihm bisher elf Betrugsfälle nachgewiesen. Zehn Personen kommen als Mittäter in Frage. Wer wurde von ihnen geschädigt, hat aber Anzeige noch nicht erstattet?

— **Ein Blumendieb am Werke.** Unlängst berichtete die Kriminalpolizei über Blumendiebstähle, die ein Unbekannter in den Stadtteilen Leuben und Kleinzschachwitz verübt. Der Täter, der in Gärtnereien einsteigt und vornehmlich Nelken entwendet, setzt sein Tun und Treiben fort. Als er am Mittwoch aus einem Gewächshaus stehlen wollte, wurde er überrascht. Unter Zurücklassung einer braunen Ledertasche und einer alten rotgemusterten Tischdecke entkam er jedoch in Richtung Königsallee. Er wird wie folgt beschrieben: etwa 170 Zentimeter groß, bekleidet mit dunklem Mantel, blauer Schirmmütze. Wer vermag zu seiner Ermittlung Hinweise zu geben? Mitteilungen werden nach der Kriminaldienststelle Laubegast, Troppauer Straße 27, erbeten.

Kolonial-Untertertianer

Da hat man in die Untertertia des Vitzthumschen Gymnasiums eines Tages ein Schlagwort geworfen: Deutschland braucht Kolonien. Und Jungen können eine Riesenbegeisterung aufbringen, noch dazu, wenn diese Frage den Hauch der Ferne an sich trägt, und wenn damit zugleich ein Thema angeschnitten wurde, das kein trockener Unterrichtsstoff ist, sondern eine Sache der großen deutschen Politik, an der die Untertertianer durch ihre Arbeit teilhaben können. So entstand eine Ausstellung. Staunenswert, was die Jungen herbeigeschafft und selbst gebastelt haben. Sie haben Gipsmodelle der deutschen Kolonien geformt und angepinselt, haben Tafeln gemalt mit den Tabellen der Kolonialrohstoffe. So entstanden lebendige Darstellungen des wirtschaftlichen Wertes unsres ehemaligen Ueberseebesitzes. Dazwischen liegen echte Eingeborenenwaffen, von denen einer der Jungen zu berichten wußte, daß sie heute noch vergiftet seien.

Ein Tisch ist dem Vierjahresplan gewidmet. Kolonien und Vierjahresplan sind ja Faktoren, die eng beieinanderliegen und sich ergänzen sollen. Hier auf diesem Tisch findet man unsre neuen Rohstoffe und andres.

Die Jungen sind sehr stolz auf ihre Ausstellung, die ganz aus dem Unterricht herausgewachsen ist. Sie wissen auch tadellos Bescheid.

Wie's Ruthaar-Arnst in Dresden gefallen hat

„A su gruß hotte ich mer de Elbe warklich nee geducht“, hat mir Ruthaar-Arnst ehrlich bekannt.

Ruthaar-Arnst — er wird mir's nicht übelnehmen, wenn ihm in seinem Heimatdorf in der hintersten Oberlausitz diese Zeilen zufällig zu Gesicht kommen sollten. Ruthaar-Arnst wird kaum dahinterkommen, daß ihn neulich vor der Abfahrt von Dresden — ohne daß er's gemerkt hätte — einer von der Zeitung nach allen Regeln der Kunst „interviewt“ hat. Und wenn — na Gott sei Dank!: die Oberlausitzer haben noch immer einen Spaß verstanden!

„Doa sull do glei das Dunnerwatter nei schloin! Su a nischtnutz'ger Karle!“ würde er vielleicht sagen — und lachen. Denn wir haben uns gut verstanden, der Ruthaar-Arnst und ich. Gleich von Anfang an. Hinter der Kreuzkirche, in der Schulgasse, stand der Autobus, mit dem die Oberlausitzer in der Frühe gekommen waren. Und nun, zum Abend, sollte es wieder heimgehen ins liebe, trauliche Heimatdorf weit hinten an der preußischen Grenze. Drei, vier von den Reisenden hatten sich schon eingefunden — mit ihnen ins Gespräch zu kommen, war nicht schwer. „Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über.“ Und ihr Herz war voll. Voll von dem, was sie in „Draf'n“ gesehen hatten.

Zwar: der Alte mit den klaren blauen Augen in dem braunen, verwetterten Runzelgesicht war andrer Meinung. „Zu seiner Zeit“ sei es in Dresden schöner gewesen. Zu seiner Zeit — damals, als er vor einem halben Jahrhundert bei den Grenadieren seine zwei Jahre gedient hatte. Guter Alter — schöner als heute ist Dresden damals gewiß nicht gewesen. Es sieht sich die Welt mit 20 Jahren eben anders an als mit ein paar 70! „Ruthaar-Arnst“ ließ ihn ohnehin nicht zu Worte kommen. Er mit seinen 28 Jahren war zum ersten Male in Dresden gewesen. War restlos begeistert. Vor allem die Elbe hatte es ihm angetan. Die Elbe und alles, was damit zusammenhängt: Schiffe, die Brücken, Boote, Baggermaschinen. Was Wunder! Daheim seine Gegend liegt am Fuße der Lausitzer Berge, wo es nur Bäche gibt. Und als größten Wasserlauf die Görlitzer Neiße. Arnst erhielt eifrige Zustimmung von ein paar Landsleuten, die sich inzwischen eingefunden hatten. Wie er, hatten sie die Gelegenheit benutzt, wenigstens ein Stück mit dem Dampfschiff zu fahren — nach Pillnitz.

„A su schien“ sei das gewesen. Was, versuchte ich zu ergründen. Nun eben alles. Das große, schöne Schiff, das Wasser, die Wellen, die die Schaufelräder aufpeitschten. Prachtvoll, wie sie, die Männer der Lausitzer Scholle, ein lebendiges, tiefes Verstehen für die landschaftliche Schönheit dieser Elbstrecke an den Tag legten. Nicht mit großen, hochtönenden Worten. Das ist nicht Lausitzer Art. Nein, einfach im Ausdruck, etwas bedächtig, überlegt gesprochen. Das einzigschöne Bild der Stadt, wie sich's im Rückwärtsschauen vom abfahrenden Dampfer aus bietet, war ihnen ebensowenig entgangen wie das Leben auf den Brücken, unter denen sie dahinfuhren, die Albrechtsschlösser, der bunte Wechsel der Elbhänge von Wachwitz, Niederpoyritz, die fernen Höhen des Erzgebirges. Alle steuerten sie Teilchen zu diesem Erlebnisbericht bei. Auch die Brücken, das „Blaue Wunder“.

Sonst — eine eigenartige Feststellung: Für Bauwerke war nur geringes Interesse festzustellen. Der Alte schwärmte einzig und allein von der Grenadierkaserne, die er — selbstverständlich — aufgesucht hatte. Aber weder er noch Ruthaar-Arnst oder einer von den andern sprach sich besonders beeindruckt von den Bauten Dresdens aus. Am ehesten hatte die Frauenkirche Eindruck gemacht. Aber auch diese nur wegen der einzigartigen Kuppel. Also als Kuriosum gewissermaßen. Schließlich begreiflich: Solche Bauwerke sprechen nur zu dem, der Vergleichsmaßstäbe hat. Die gewaltigen Größenverhältnisse waren als ungewöhnlich empfunden worden. Man sieht, daß hier eine volkstümliche Führung einzusetzen hat.

Ruthaar-Arnst — er war keineswegs rothaarig, sondern flachsblond, und seine Name nicht etwa der seiner Familie. Oder doch? Aber nicht in dem Sinne von Standesamts- und Taufregister. Sondern als vererbter Eigenname seines Hofes, neben dem „bürgerlichen“ Familiennamen geführt — und im Dorf und weithin bekannter als dieser. Wie Renatus in seinem prächtigen „Allerlee aus dar Aeberlausitz“ von „Richterisch Korle“ aus Neu-Mittelsohland erzählt, der Böhme, als „Grußvoterschschwatersuhn“ eines längst verstorbenen Ortsrichters aber halt „Richter“ heißt. Also der flachsblonde Ruthaar-Arnst: Das Rathaus hatte es ihm angetan ob seiner Größe. Ringsum war er gelaufen, durch alle Höfe, war auf dem Turm gewesen. Die Festräume hatte er — leider — nicht gesehen. Was hätte er da wohl gesagt!

Museen — leider nicht gefragt. Auch hier ist volkstümliche Werbung not — mehr als bisher. Bei einem ersten Besuch gibt es freilich des andern zu viel zu sehen. „Och — die vielen Bilder“, gab Arnst gedehnt zur Antwort, nach der Gemäldegalerie befragt. „Ja, der Zoo! Das ist etwas andres!“ Männer wie Frauen, ältere wie jüngere — über den Zoo gab es nur eine Stimme der Begeisterung. Aber auch — Aerger. Bei denen nämlich, die sich seinen Besuch hatten entgehen lassen und nun, zu spät, davon erzählen hörten!

Großer Garten? Bürgerwiese und Zwingeranlagen? Arnst gestand es freimütig ein: Sehr schön — aber Prager Straße, Seestraße, Altmarkt, König-Johann-, Wilsdruffer, Schloßstraße viel interessanter. Denn dort gibt's das, was für ihn das Erlebnis der Großstadt ist: Verkehr. Autos, Straßenbahnen, Autobusse, Gewühl von Menschen. Und Schaufenster, Läden. „Schmiede-Bähr“, Arnsts Freund, der schon in Leipzig und Breslau, gar in Berlin, und natürlich in Bautzen und Zittau gewesen war, behauptete, so schöne Geschäfte und so schöne Schaufenster wie in Dresden gäbe es dort nicht. Einer mit klugen Augen und klarer Stirn, der's gesagt hat.

Aber: „Los, los, Kinderich, einsteigen!“ drängte der Fahrer. Ein paar herzliche Abschiedsworte — „Behaltet Dresden in gutem Andenken!“ —Wl.

Tödliche Verbrennungen erlitten

× **Oschatz.** Im hiesigen Krankenhaus starb die elfjährige Ingeborg Fritzsche an schweren Verbrennungswunden, die sie sich am Montag zugezogen hatte. Das bedauernswerte Mädchen hielt sich zu Besuch bei Verwandten in Lonnewitz auf und war dort, als es sich allein in der Küche befand, aus unerklärlichen Gründen dem Herdfeuer zu nahe gekommen. Mit brennenden Kleidern und unter lauten Hilferufen war das Mädchen auf den Hof hinausgelaufen, wo ihm von einem Verwandten die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden. Es hatte aber bereits schwere Brandwunden davongetragen.

Die Fahndung in den Zeitungen wirkte!

× **Herrnhut.** In Ruppersdorf war bekanntlich eine Schülerin von einem Kraftwagen derart gestreift worden, daß die Türklinke des Wagens abgebrochen und dem Kinde in den Körper gedrungen war. Der rücksichtslose Wagenlenker war zunächst weitergefahren, dann aber umgekehrt, aber nur um die abgebrochene Klinke an sich zu nehmen. Er hat sich jetzt auf Grund der Veröffentlichungen in den Zeitungen selbst dem Gericht gestellt.

× **Ottendorf-Okrilla.** An unübersichtlicher Stelle ... An einer unübersichtlichen Kurve der Staatsstraße stießen ein Kraftrad und ein Lastwagen mit großer Wucht zusammen. Der Lenker des Rades trug erhebliche Verletzungen davon.

× **Freiberg.** Bodenloser Leichtsinn. Ein jugendlicher Arbeiter machte einen zweirädrigen Anhängewagen mit Bindfaden (!) an einem Leichtkraftrad fest und fuhr damit los. Auf der Bahnhofstraße löste sich der Anhänger, da der Bindfaden natürlich bald durchgescheuert war. Der Anhänger rollte auf den Fußsteig und riß einen 78 Jahre alten Fußgänger um, der ernstlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

× **Neustadt.** Schwerer Unfall durch leichtsinnigen Radfahrer. Am Karrenberg fuhr abends ein Radfahrer, der kein Licht hatte, ein Ehepaar an. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. Auch der verletzte Radfahrer mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

k. **Pirna.** Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Bahnhofstraße zwischen einem Dresdner Lastkraftwagen und einem hiesigen Kraftradfahrer. Dieser, ein Bäckergeselle, wurde sehr schwer verletzt.

st. **Polenz.** Die diamantene Hochzeit feierten der frühere Hilfsschirrmeister Hermann Müller und seine Frau Ida geb. Benedix im Alter von 85 und 83 Jahren. Das Jubelpaar hat 7 Kinder, 20 Enkel und 19 Urenkel. Aus diesem Anlaß ging dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben des Führers und Kanzlers zu.

Aus der Rundfunkfolge

Sonnabend, 27. November

Dresden und Leipzig

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Musik am Morgen.
10.00 Richthofen — der rote Kampfflieger. Hörspiel.
11.15 Besuch zum 4. Jahrestag beim Amt Schönheit der Arbeit und beim Sportamt Kraft durch Freude.
11.40 Erzeugung und Verbrauch.
12.00 Musik für die Arbeitspause. 13.15 Mittagskonzert.
14.10 Betriebsfeierstunde der Deutschen Bank, Leipzig.
15.00 Reichssendung. Grundsteinlegung zum Gebäude der Wehrtechnischen Institute der Technischen Hochschule in Berlin-Grunewald.
16.00 Bunte Melodien.
18.00 Gegenwartslexikon: Stratosphärenangst, Höhenflug, Lebensstrahlen.
18.15 Wir wandern und singen. Lieder aus dem KdF.-Liederbuch. Gesungen von einer Dresdner Kraft-durch-Freude-Singschar.
18.30 Umschau am Abend. 19.00 Abendnachrichten.
19.10 Tanz in der Abendstunde. (Industrieschallplatten.)

Kuchenjunge-Kaffee
zu volkstümlichen Preisen
für verwöhnte Kaffee-Kenner

19.30 Feierabend. Funkbericht aus der Weihnachtsschau erzgebirgischer Volkskunst in Schwarzenberg.
20.00 Zum vierten Jahrestag der NSG. Kraft durch Freude. I. Wehrmacht singt und spielt bei KdF. Es wirken mit: Das Musikkorps des Art.-Regts. 73, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Rohra, das Musikkorps der II. Flak 8, ein Soldatenchor. II. Freut euch des Lebens. Solisten der Berliner und Dresdner Staatsoper, Sänger vom Rhein, Humoristen von der Waterkant und aus Köln. III. Abendkonzert. Es wirken mit: Solisten des Stadttheaters in Halle und das Städtische Orchester.
22.00 Abendnachrichten.
22.30—24.00 Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender

6.00 Aufnahmen. 6.30 Frühkonzert.
10.00 Vom Jlardorf zur Hauptstadt der Bewegung.
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Mittagsstündchen mit den lustigen Musikanten.
15.00 und 16.00 wie Leipzig.
18.00 Oskar Joost spielt zur Unterhaltung.
18.45 Sport der Woche. 19.00 Kernspruch.
19.10 Und jetzt ist Feierabend! Träumerei beim Tee.
20.00 Musik und Humor. Ein bunter Abend.
22.00 Nachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Johann Pachelbel: Präludium e-Moll; Heinrich Scheidemann: Orgelchoral; Dietrich Buxtehude: Präludium und Fuge g-Moll.
23.00—0.55 Tanzmusik. Es spielen die Kapellen Egon Kaiser und das Walter-Raabke-Quintett.

Interessantes von andern Sendern

19.10 Breslau: Sie senden — wir senden WHW.-Konzert.
20.00 Frankfurt: Das vergnügte Orchester.
20.00 München: Im Wirbel der Freude.
20.00 Königsberg: „Vom Schützenhaus ins Hofbräuhaus.“ Großer lustiger Abend.
20.10 Hamburg: Großes Festkonzert.
20.15 Berlin: Rhythmus der Großstadt.

— **Wir gratulieren!** Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn kann der Bedienstete Willy Barisch, Freital-Burgk, Heimstättenweg 21, zurückblicken. — Albin Lenk, Raundorf (Sächsische Schweiz), Post Königstein, vollendet am 27. November in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Er ist seit über 30 Jahren Bezieher der DNN. — Frau Henriette verw. Kutschke, Dresden-A., Schlachtstraße 14, begeht am 27. November den 82. Geburtstag. — Emil Schwamm, Dresden-A., Gröbelstraße 8, I., begeht jetzt das Jubiläum seines 40jährigen Dienstes an der Deutschen Reichsbahn.

— **Ein Riesenkohlrabi** wurde von einem unsrer Leser auf der Reisewitzer Straße gezogen und am 18. November geerntet. Das nahrhafte Gewächs, das sich auf einem Erdbeerbeet entwickelte, wiegt 12 Pfund.

— **Turmmusik der Heilandskirche** am 27. November 19 Uhr.

Versammlungsplan für 27. November

NSDAP.-Stadtkreis: Ogr. Leubnitz Müllers Gasthof Film: Grüne Grüne Wiese WHW.-Konzert; Hans Sachs Wilder Mann WHW.-Konzert; Hansa Reichsadler Bunter Abend; Am Zwinger Gewerbehaus Bunter Abend; Lockwitz Oberer Gasthof Lichtb.-Vortrag; Pirn. Vorstadt Oberum NSB.-Kam.-Abd.; Striesen Volkstumsabd.; Albertplatz Reichsadler WHW.-Konzert.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
25. 11.	+ 26	− 62	− 20	− 18	− 76	+ 33	+ 67	− 17	− 18	132
26. 11.	+ 24	− 67	− 31	− 1	− 73	+ 40	+ 60	− 19	− 21	124

Elbwasserwärme in Dresden am 26. Nov. früh 3 Grad C.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abtlg. Reisen, Wandern, Urlaub. 28. 11. 37 Sonderzug nach Berlin zur Internationalen Jagdausstellung und zur Anti-Bolschewistischen Schau im Reichstagsgebäude. Preis 4.40 M. Eintritt zur Jagdausstellung M. 0.50; Eintritt zur Anti-Bolschewistischen Schau M. 0.20. Karten und Näheres in den Vorverkaufsstellen Maxstr. 17, Striesener Str. 15 und Kesselsdorfer Straße 34.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Dresden, Abtlg. Reisen, Wandern, Urlaub: 28. 11. 37 KdF.-Heimatfahrt. Preis 2.50 M. Grenzlandfahrt nach Seiffen/Erzgeb., Preis 5.60 M. Näheres und Karten in den Vorverkaufsstellen Maxstr. 17, Striesener Str. 15 u. Kesselsdorfer Str. 34.

NSG. „Kraft durch Freude“, Abtlg. Feierabend. 8. Dezember 1937 Opernhaus: „Figaros Hochzeit.“ Karten von 0.50 bis 3.50 M. in den Vorverkaufsstellen Maxstraße 17, Striesener Straße 15 und Kesselsdorfer Straße 34.

Reitungsschwimmen. Montag 18.15 Uhr im Sachsenbad, Wurzener Straße.

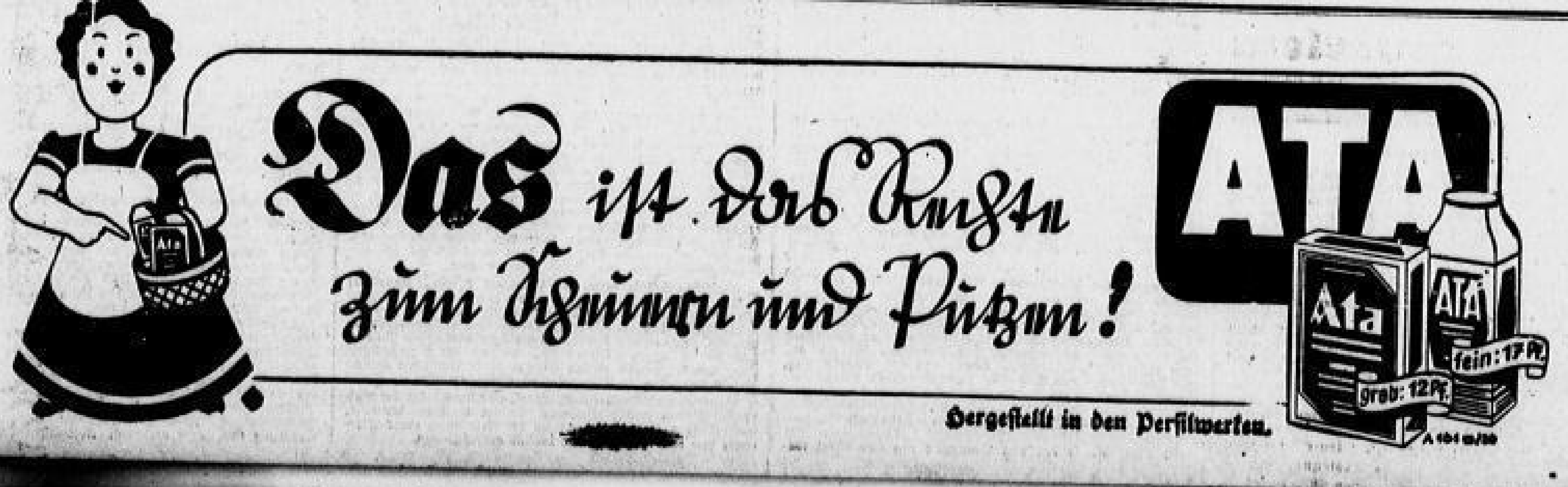
Fröhliche Gymnastik. Jeden Dienstag und Freitag 18.30 Uhr im Gymnastikraum, An der Mauer 2, 3.

Rollschuhlaufen. Neue Kurse beginnen am Montag, dem 29. November 1937, 19 und 20.30 Uhr in der Knabenberufsschule, Kleine Plauensche Gasse 12b.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Reichskolonialbund
Sonnabend, den 27. November 1937, 20 Uhr, Constantia, Dresden-Cotta.
Konzert: Motorstandarte 33. Lichtbildervortrag Pg. Oberhoffer (Leipzig). Ab 22 Uhr Ball. Tanzkapelle Heinz Elber. Mitglieder und Kolonialfreunde herzl. eingeladen.



Handels- und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 277 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag, 26. November 1937

Höhere Ufa-Umsätze

Erweiterung des Produktions-Programms

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Universum-Film AG., die unter Leitung ihres Vorsitzers, Staatsrat Dr. von Stauß, stattfand, wurde der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1936/37 vorgelegt. Der Rohertrag der Betriebe konnte um rund 17 Mill. M., und zwar von 60,98 Mill. Mark i. V. auf 77,78 Mill. M. erhöht werden. Die Ausgaben erhöhten sich um rund 8 Mill. M. für Löhne, Steuern usw., während die Abschreibungen ebenfalls rund 8 Mill. M. mehr erforderten. Die erhoffte Verbesserung des Auslandgeschäftes hat sich noch nicht in dem erwarteten Umfang bemerkbar gemacht. Der in dem Geschäftsjahr 1936/37 eingetretene Währungsverfall der Valuten wichtiger Abnehmerländer des deutschen Films, die Steigerung der Transferschwierigkeiten und die sich hieraus ergebende unsichere Lage lassen Risiken erkennen, denen durch Rückstellungen begegnet werden muß. Mit Rücksicht hierauf, sowie auf die vorliegenden großen Aufgaben künstlerischer, technischer und organisatorischer Natur, kommt, wie bereits in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Mai 1937 erwähnt worden ist, ein bilanzmäßiger Reingewinn, der eine Gewinnausschüttung gestattet, für das Geschäftsjahr 1936/37 nicht in Betracht.

Der auf den 15. Dezember einberufenen ordentlichen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, den sich nach Vornahme der notwendigen Abschreibungen und Rückstellungen ergebenden Gewinn von 32 348 M. einschließlich des Vorjahrsgewinns in Höhe von 284 681 M., das sind 287 174 M., nach Abzug der der gesetzlichen Rücklage zu überweisenden Beträge mit 284 547 M. vorzutragen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen stellen sich auf 34 234 186 M. gegen 26 533 808 M. i. V. Wegen der veränderten Umtriebsgeschwindigkeit der Filme wurde mit Wirkung ab 1. Juni 1936 der Abschreibungsschlüssel erneut verstärkt. Die Mehrabschreibung auf Filme betrug 5 842 606 M. (Abschreibung auf Filme im Berichtsjahr insgesamt 24 848 427 M. gegen 18 805 819 M. i. V.). Die Besucherzahl der deutschen Ufa-Theater hat sich — auch infolge des im April 1936 erfolgten Hinzutretens der Tollrag-Theater — von 80 612 000 im Vorjahre 1935/36 auf 98 210 000 für 1936/37 erhöht. Als Bankguthaben, Kasse und Wechsel konnten 7 891 191 M. ausgewiesen werden.

Das Produktionsprogramm der abendfüllenden Spielfilme wurde für die gegenwärtige Spielzeit erheblich vergrößert. Auch die technischen Anlagen wurden durch Neubauten erweitert. Das große Synchronisations-Atelier mit Bearbeitungsräumen ist bereits im Rohbau fertig, während mit dem Erweiterungsbau des Kopierwerkes der Afifa vor kurzem begonnen wurde. Ferner ist der Theaterpark der Ufa ebenfalls erweitert worden. Weitere Theater sollen hinzugenommen werden. Die weitere Entwicklung der Universum-Film AG. hat den auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Mai 1937 angedeuteten Verlauf genommen. Die Umsätze und Ergebnisse der ersten fünf Monate des gegenwärtig laufenden Geschäftsjahres übertreffen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres.

Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung diejenigen Statutenänderungen vorzuschlagen, die sich aus dem neuen Aktiengesetz vom 30. Januar 1937 ergaben. Zum Vorsitzer des Vorstandes im Sinne des neuen Aktienrechts wurde Generaldirektor Ludwig Klitzsch ernannt.

Opposition bei Metall-Haller

Umschuldung des Auslandkredits

In der ordentlichen Hauptversammlung der Vereinigten Metallwarenfabriken, AG., vormals Haller u. Co., Altona (Elbe), Berlin und Torgelow, in der ein Stammaktienkapital von 1 285 700 M. mit 12 857 Stimmen und ein Vorzugsaktienkapital von 29 370 M. mit 19 580 Stimmen vertreten war, gab der Aufsichtsratsvorsitzer vor Eintritt in die Tagesordnung einige Erklärungen über die Umschuldung des Auslandkredits ab, die bei Drucklegung des Geschäftsberichts noch nicht spruchreif war. Danach sind die für die Ablösung des Auslandkredits erforderlichen Mittel von 1 050 000 M. seitens der Bank für deutsche Industrieobligationen in Berlin durch ein hypothekarisches Darlehen von 500 000 M. auf die Fabrikanlagen des Eisenwerks G. Meurer, AG., und seitens der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Dresden durch Einräumung eines Kredits von 550 000 M. an die Meurer-AG. zur Verfügung gestellt worden.

Die Auslandgläubiger, die im übrigen einen erheblichen Nachlaß auf ihre Forderungen gewährt haben, konnten dadurch abgefunden werden. Ferner konnte erreicht werden, daß den Organgesellschaften ein wesentlicher Teil des Währungsgewinns verbleibe. Das gewinnmäßige Ergebnis aus der Umschuldung, das im Abschluß des laufenden Geschäftsjahres seinen Niederschlag finden wird, ist, wie der Vorsitzer weiter ausführte, für die Sanierungsfragen natürlich von nicht unerheblicher Bedeutung. Wie sich aber der Gewinn bilanzmäßig bei den Organgesellschaften auswirken werde, hänge noch von der Klärung verschiedener Punkte ab. Angaben über das Zusammenlegungsverhältnis könnten noch nicht gemacht werden. Dieses solle aber, wie der Vorsitzer erklärte, in einem für die Aktionäre erträglichen Rahmen gehalten werden.

Ein Aktionär, der 5749 Stimmen vertrat, wünschte Aufklärung über die Höhe dieses Abwertungsgewinns, wozu sich aber die Verwaltung nicht äußern konnte, da die Verhandlung mit den zuständigen Stellen noch nicht abgeschlossen sei. Auf eine weitere Frage desselben Aktionärs, weshalb das letzte Geschäftsjahr wieder mit einem Verlust abschließe, wurde von Vorstandsseite erklärt, daß die Haller-AG. am Aufschwung der Binnenwirtschaft relativ geringer beteiligt gewesen sei, da die Hälfte der Produktion der Gesellschaft auf das Auslandgeschäft entfalle. Zudem habe sich im letzten Jahr der Verlust noch dadurch erhöht, daß zusätzliche Ausgaben eingetreten seien, bedingt durch das Absinken der Preise im Ausland, durch Zinsen u. a.

Der Abschluß wurde darauf mit allen gegen 5749 Stimmen des Opponenten genehmigt. Im gleichen Verhältnis wurde Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Derselbe Aktionär stellte schließlich den Antrag auf Zuwahl seiner Person in den Aufsichtsrat. Dieser Antrag verfiel der Ablehnung in dem gleichen Stimmenverhältnis wie oben, da ein Gegenantrag, entgegen der Tagesordnung keine Aufsichtsratswahlen vorzunehmen, angenommen wurde.

Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden nach Angaben des Vorstands wesentlich besser beurteilt, zumal im Inlandgeschäft. Der Export hat sich bis jetzt auf Vorjahrshöhe gehalten. Anschließend wurde in der Universalversammlung der Abschluß der Eisenwerk G. Meurer-AG., Cossebaude, einstimmig genehmigt.

•

Sächsische Malzfabrik, Dresden-Plauen. Der Vorstand berichtet über eine sehr unterschiedliche Qualität der 1936er Braugerste, deren Einkauf besondere Sorgfalt erfordert habe. Die Festsetzung von Höchstpreisen seitens des Reichsnährstandes habe sich gut ausgewirkt, nur sei sie für viele Betriebe sehr spät gekommen. Die Gesellschaft habe sich ziemlich günstig mit guten Gersten voll eindecken können, was bei erhöhten Malzverkäufen zustatten kam. Einschließlich wieder (alles in Mill. M.) rund 0,02 Gewinnvortrag und wenig veränderten außerordentlichen Erträgen erhöhte sich der Rohertrag auf rund 0,60 (0,46), die Unkosten einschließlich knapp 0,18 (0,16) Personalaufwand auf 0,46 (0,35); nach rund 55 000 (54 000) M. Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von knapp 81 000 (70 000) M., aus dem bekanntlich wieder 6 Proz. Dividende auf 0,9 Mill. M. Aktienkapital bei unv. 0,02 Vortrag beantragt werden.

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur AG., Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung waren 0,15 Mill. Vorzugsaktienkapital, außerdem rund 0,20 Mill. Aktien in eigenem Besitz und 1,65 Mill. Aktien in fremdem Besitz vertreten, die insgesamt 185 040 Stimmen auf sich vereinigten. Einstimmig wurde der Abschluß mit einer Dividende von 5 Proz. gegen 3 Proz. im Vorjahr auf 4,5 Mill. Aktienkapital genehmigt und die Entlastung ausgesprochen. Mitgeteilt wurde, daß auf Grund der bisherigen Ergebnisse mit einem günstigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres gerechnet werden kann.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meißen. Der Geschäftsgang ist nach wie vor befriedigend (i. V. 4 Proz. auf 1,8 Mill.). Seit einigen Monaten erzeugt das Werk Kleiderschränke aus Ton. Als Bauelement dienen Doppelwandplatten, mit denen Schränke in beliebigen Abmessungen, auch zu Blocks vereinigt, hergestellt werden. Diese in jeder gewünschten Färbung verfügbaren Platten sind überzogen mit einer glatten Glasur; der Gesellschaft sind auf diese Tonschränke bereits größere Aufträge, u. a. seitens der SS.-Bauten, zugefallen.

Die Meinung des Reichsgerichts

Persönliche Stimmungsmache im Wettbewerb verboten

In einer großen Tageszeitung war im Frühsommer 1933 ein ausführlicher Gerichtsbericht über einen wegen Devisenvergehens und Steuerhinterziehung zu neun Monaten Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe verurteilten Fabrikanten erschienen, der von einem Wettbewerber sofort zu einer persönlichen Stimmungsmache benutzt wurde. Der Wettbewerber schickte nämlich seinen Vertretern ein Rundschreiben mit dem Abdruck des Gerichtsberichtes zu und wies sie an, von dieser Notiz bei der Kundschaft Gebrauch zu machen, besonders dort, wo sie in Konkurrenz mit dem betreffenden Fabrikanten standen. Tatsächlich ist dann auch verschiedentlich so verfahren worden; in einem Falle sogar dann noch, als die gegen den Fabrikanten verhängte Gefängnisstrafe bereits seit Monaten erlassen und die Vollstreckung der Geldstrafe ausgesetzt worden war. Der Fabrikant klagte daraufhin auf Unterlassung derartiger Werbemethoden und drang damit auch beim Oberlandesgericht Dresden und beim Reichsgericht durch. Aus der bemerkenswerten Entscheidung sind folgende Gesichtspunkte besonders hervorzuheben:

Es widerspricht grundsätzlich den guten Sitten, wenn sich ein Gewerbetreibender die Kenntnis von persönlichen Verfehlungen und Bestrafungen des Mitbewerbers dienstbar macht, um diesen aus dem Wettbewerb auszuschalten. Die Eigenart der Verfehlungen des angegriffenen Mitbewerbers standen der Güte seiner Waren ebensowenig wie seiner geschäftlichen Leistungsfähigkeit entgegen. Solche Tatsachen im Wettbewerb zu verwenden, läuft lediglich auf eine Stimmungsmache gegen die Persönlichkeit des Angegriffenen hinaus, die der Auffassung der beteiligten Verkehrskreise über die Lauterkeit des Wettbewerbs widerspricht. Es gilt als unlauter, aus solchen wettbewerbsfremden Umständen für den eigenen Geschäftsbetrieb Kapital zu schlagen. Die Verfehlungen des Klägers sollen zwar in keiner Weise beschönigt werden, andererseits darf sich aber im Wettbewerb niemand zum Richter in eigener Sache aufspielen.

Diese Ausführungen des Landgerichts und Oberlandesgerichts sind rechtlich in keiner Weise zu beanstanden. Es ist nicht Sache der Wettbewerber, einen vermeintlichen Volksschädling dadurch wirtschaftlich zu vernichten, daß sie für Verbreitung seiner Verfehlungen im Kundenkreis sorgen. Gegen ihn einzuschreiten, ist vielmehr allein Aufgabe der hierfür zuständigen amtlichen Stellen. Der Wettbewerber ist allenfalls befugt, bei ihnen vorstellig zu werden, wie er auch dann auf persönliche Verhältnisse eines Mitbewerbers hinweisen kann, wenn er von diesem ausgehende unberechtigte Angriffe abwehrt. Hier ging es aber lediglich darum, dem Kläger seine Kunden abspenstig zu machen. („Reichsgerichtsbriefe", II 69/37. — 29. 10. 1937.)

Die Haltung wird freundlicher

Berliner Börse

Berlin, 26. November

Nachdem sich bereits gestern eine unverkennbare Widerstandsfähigkeit im variablen Aktienverkehr durchgesetzt hatte und auch an der Frankfurter Abendbörse Erholungen zu verzeichnen waren, lagen die Anfangsnotierungen meist über dem Vortagsschluß. Offenbar zeigt das Publikum auf dem in der letzten Woche leicht abgesunkenen Kursniveau wieder etwas Kaufneigung, die sich um so eher auswirken konnte, als die noch gestern zu beobachtenden Abgaben aus Auswandererkreisen heute keinen Fortgang nahmen.

Am Montanmarkt waren namentlich Vereinigte Stahlwerke im Zusammenhang mit Dividendenhoffnungen beachtet. Stolberger zogen um 1½ Proz. an. Bei den Braunkohlenaktien waren ebenfalls Besserungen um ¼ bis ½ Proz. die Regel.

In der chemischen Gruppe sah man nahezu unveränderte Kurse. Elektrowerte kamen bei kleinen Käufen fast durchweg höher an. Maschinenbauwerte waren mit Ausnahme von Demag (— 1 Proz.) erholt, und zwar Rheinmetall Borsig um 1¾, Schubert u. Salzer um 1¾ Proz.

Im Verlauf hielt die Kaufneigung am Aktienmarkt an, wenn auch einschränkend nach wie vor auf die verhältnismäßig nur unbedeutenden Umsätze hingewiesen werden muß. Interesse zeigte sich namentlich für Bekula, die in Nachwirkung der Dividendenerhöhung gegen den unveränderten Eröffnungskurs um 2½ Proz. anzogen. Gesucht waren ferner Verkehrswesen und Allg. Lokalbahn, wobei Abschlußerwartungen mitsprechen.

Gegen Börsenschluß wurde es wieder sehr still, doch konnten sich die Kurse, sofern solche zustande kamen, auf dem im Verlauf erreichten Stand behaupten. Nachbörslich blieb es sehr still.

Am variablen Rentenmarkt befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe weiter um 7½ Pf. auf 131,70. Die Umschuldungsanleihe war mit 94,90 unverändert.

Am Kassarentenmarkt war der aus den bisher unerledigten Kauforders verbliebene Bedarf zu erfüllen, so daß die Materialknappheit anhielt. Nennenswerte Kursveränderungen traten indessen nicht ein, auch wurden Zuteilungen nur noch in Einzelfällen erforderlich.

Am Geldmarkt hielten die Abrufe kurzfristiger Gelder an, so daß für Blankotagesgeld zwar offiziell noch Sätze von 2½ bis 2¾ Proz. genannt wurden, vielfach aber auch darüber hinaus gegangen werden mußte. In kurz- und mittelfristigen Abschnitten war dementsprechend Abgabeneigung zu beobachten, doch konnte das Angebot mühelos untergebracht werden. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ Proz.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 26. November

Die Tendenz war eine Kleinigkeit freundlicher als am Vortage. Die Kursschwankungen hielten sich allerdings in engem Rahmen.

Am Textilaktienmarkt war für Spitzen- und Gardinenwerte etwas Interesse. Einige Umsätze entwickelten sich in Vogtländer Spitzen und Vogtländer Tüll. Aktienfärberei Münchberg hatten 8000 M. Umsatz. Etwas größeres Geschäft gab es auch in Thüringer Wollgarn (— 1½ Proz.). Bei den Maschinenaktien wurden 6000 M. Union Radebeul gehandelt. Haller gewannen 2 Proz., Hillmann 2¼ Proz. Montane lagen freundlich. Stahl konnten 2 Proz. gewinnen. Unter den chemischen Papieren wurden Gehe etwas lebhafter umgesetzt. Farben und Heyden waren ebenfalls freundlich. Am Papieraktienmarkt gingen 8000 M. in Pinkau und in Penig um. Brauaktien lagen wenig verändert. Am keramischen Markt einige Umsätze in Neubeuer Ziegel.

Am Montag soll versucht werden, die Aktien der Vereinigten Photopapiere zu 190, Vereinigte Photo-Genüsse zu 440 M., Dresdner Albumin zu 210, Genüsse zu 400 und Dr. Kurz zu 245 wieder zu notieren.

Am Rentenmarkt größere Umsätze in Reichsschatzanweisungen. Reichsaltbesitz 20 Pf. höher. Am Stadtanleihemarkt gewannen Dresdner 1926 ½ Proz., Leipziger blieben mit 99¼ Proz. stark gesucht. Stadtanleihen zu allen Kursen Geld. Am Pfandbriefmarkt einige Umsätze in Leipziger Hypothekenbank. Industrieobligationen hatten Materialmangel.

Die Freiverkehrskurse

Dtsch. Gummiwaren 122, Dietz u. Richter 101, Dresdner Malz 70, Düngerhandelsgesellschaft 100, Eibner, Bernhard 169, Eibner, Bernhard, junge 166, Habiberg-Silt 176,25, Gaspary 138, Germania Maschinen 77, Gersdorfer Steinkohlen 70, Gnüchtel 135, Görlitzer Waren 87, Halle-Hettst. Eisenbahn 94, Hallische Röhren 104,5, Hartmann Maschinen 18,5, Hutschenreuther 99, Kammgarn Schedewitz, junge 190, Köhler 151, Köllmann 150,75, Kyffhäuser-Hütte 130, Oberlausitzer Zucker 88, Paradiesbetten 110, Peniger Maschinen 102,5, Richter, David 61, Richter, J. C. 114,5, Sächsische Textilmasch. Hartmann 150,5, Sondermann u. Stier 69, Sozietätsbrauerei Zittau 70, Stumpf, Otto 129, Trockner u. Würker 122, Weidner Jute 112, Wezel u. Naumann 120,5, Wolan 147,5, Zwickauer Maschinen 180, Bank für Handel und Verkehr 63, Bank für Mittelsachsen 86,5, Riesaer Bank 138.

Geringe Devisenschwankungen

An den Devisenmärkten vom 26. November stellten sich Pfunde-Kabel auf 4,9945 nach 4,9955. In Zürich zog das Pfund auf 21,50¾ (21,50½) an. In Amsterdam lag es mit 8,98½ (8,99¼) etwas schwächer, was sich aus der festeren Verfassung des Gulden ergab. Dieser notierte in Zürich beispielsweise 240,20 (240,15). Der französische Franken war mit 14,68 (14,67½) in Zürich und 6,10½ (6,10) in Amsterdam sowie 147,12 (147,20) in London leicht gebessert. Die Dollarnotiz blieb unter geringen Schwankungen erhalten, und der Schweizer Franken wies kaum nennenswerte Abweichungen auf.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Dis-kont			Parit.	26. 11. Geld	26. 11. Brief	25. 11. Geld
[illegible]	Aegypten	Aegypt. Pfd.	20,75	12,675	12,705	12,69
[illegible]	Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	0,724	[illegible]	0,727
[illegible]	Belgien	100 Belga	42,55	42,16	42,24	42,14
[illegible]	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,142	0,144	0,144
[illegible]	Bulgarien	100 Lewa	3,030	3,047	3,053	3,047
[illegible]	Dänemark	100 Kronen	112,50	55,36	55,46	55,27
[illegible]	Danzig	100 Gulden	47,30	47,00	47,09	47,00
[illegible]	England	1 Pfund	20,43	12,375	12,405	12,38
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
[illegible]	Finnland	100 finnl. M.	10,575	5,475	5,485	5,470
[illegible]	Frankreich	100 Frks.	16,45	8,425	8,44	8,407
[illegible]	Griechenland	100 Drachm.	5,405	2,353	2,357	2,353
[illegible]	Holland	100 Gulden	168,74	137,74	138,02	137,59
[illegible]	Iran	100 Rials	20,43	15,37	15,41	15,38
[illegible]	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,31	55,43	55,33
[illegible]	Italien	100 Lire	13,049	13,09	13,09	13,09
[illegible]	Japan	1 Yen	2,092	0,722	0,724	0,722
[illegible]	Jugoslawien	100 Dinar	7,30	5,694	5,706	5,694
[illegible]	Kanada	1 kanad. Doll.	4,198	2,481	2,491	2,481
[illegible]	Lettland	100 Latts	81,00	49,10	49,10	49,10
[illegible]	Litauen	100 Litas	41,98	41,94	42,02	41,94
[illegible]	Norwegen	100 Kronen	112,50	62,20	62,32	62,25
[illegible]	Oesterreich	100 Schilling	58,071	48,95	49,05	48,95
[illegible]	Polen	100 Zloty	47,09	47,00	47,10	47,00
[illegible]	Portugal	100 Escudo	18,57	11,245	11,265	11,25
[illegible]	Rumänien	100 Lei	2,511	—	—	—
[illegible]	Schweden	100 Kronen	112,50	63,81	63,93	63,84
[illegible]	Schweiz	100 Franken	56—58	57,36	57,42	57,34
[illegible]	Spanien	100 Peseten	81,00	16,50	16,54	16,50
[illegible]	Tschechoslowakei	100 Kronen	8,708	8,701	8,718	8,716
[illegible]	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,976	1,979	1,978
[illegible]	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
[illegible]	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,319	1,321	1,329
[illegible]	V. St. von Amerika	1 Dollar	2,470	2,480	2,484	2,479

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Der Londoner Goldpreis betrug am 25. November 1937 für eine Unze Feingold 140 Schilling = 86,7650 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,0182 Pence = 2,78956 M.

J. E. Reinecker, AG., Chemnitz. In der ordentlichen Hauptversammlung führte der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Staatssekretär i. R. Dr. Bang, zum Geschäftsbericht aus, daß der erfreuliche Geschäftsaufschwung bei Reinecker durch erhebliche Leistungssteigerungen verursacht wurde. Das beweise die Erhöhung des Auslandabsatzes. Der Anteil des Auslandabsatzes am Gesamtumsatz betrug 1934/35 nur 13,3 Proz., erhöhte sich 1935/36 auf 15,9 Proz. und stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 21 Proz. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung des Auslandabsatzes um 80 Proz. eingetreten. Die Finanzierung der Produktionserweiterung sei aus eigenen Mitteln erfolgt, wie auch die Bilanz im ganzen eine zunehmende Verflüssigung erkennen lasse. Die Versammlung genehmigte sodann den Abschluß und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Bekanntlich werden 10 (8) Proz. Dividende ausgeschüttet, von denen wieder 2 Proz. an den Anleihestock fließen. Der Aufsichtsratsvorsitzer schloß die Hauptversammlung mit der Feststellung ab, daß die Umsatzsteigerung auch im laufenden Geschäftsjahr angehalten habe, so daß das Unternehmen über einen genügenden Auftragsbestand verfüge.

Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach in Bayern. In der am 24. November in Chemnitz stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Ersten Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach/Bayern, wurde beschlossen, nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf die Stammaktien für das am 30. September 1937 abgelaufene Geschäftsjahr der für den 21. Dezember 1937 einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen. Die Herren August Gombammer und Wilhelm Lohe wurden zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern ernannt.

Waggon- und Maschinenbau AG., Görlitz. Nach dem Bericht über das mit dem 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr war die Beschäftigung der Abteilung Waggon- und Maschinenbau zufriedenstellend. Infolge der größeren Auftragseingänge aus dem In- und Ausland war es möglich, eine wesentliche Umsatzsteigerung zu erzielen. Der Rohertrag hat sich auf 11,01 (8,73) Mill. M. erhöht. Hierzu sind 0,04 (0,03) Mieten und Pachterträge und 0,03 (0,05) außerordentliche Erträge getreten. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 5,50 (5,41), soziale Abgaben 0,52 (0,48), Zinsen 0,15 (0,24), Besitzsteuern 0,57 (0,56), Uebertrag auf Rückstellungskonto für Entwicklungsarbeiten 0,99 (0,10) und alle übrigen Aufwendungen 1,81 (1,66) Mill. M., so daß nach Vornahme von 0,80 (0,64) Mill. M. Anlage- und 0,05 (0,06) Mill. M. andern Abschreibungen einschl. 28 306 (10 081) M. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 476 545 (341 408) M. verbleibt, aus dem, wie bereits mitgeteilt, die Stammaktien 7 (6) Proz. Dividende und die Vorzugsaktien satzungsgemäß 6 Proz. Dividende erhalten. — Das Grundkapital hat sich von 4,50 Mill. M. infolge der inzwischen durchgeführten Kapitalerhöhung auf 6 Mill. M. erhöht, hiervon 2,08 Mill. M. Stamm- und 3,92 Mill. M. Vorzugsaktien. Bis Ende Juni 1937 sind nom. 80 000 M. Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt worden.

Lausitzer Glas nach der Sanierung. Die ordentliche Hauptversammlung der Vereinigte Lausitzer Glaswerke AG. Berlin-Weißwasser, genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1936, den ersten nach der bekannten Sanierung. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Bruttogewinn von 7,08 (6,85) Mill. M. ausgewiesen, wozu noch 68 268 (35 695) M. außerordentliche Erträge treten, 0,10 (0,10) Mill. M. Kapitalerträge und 4,44 Mill. M. Sanierungsgewinn. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 5,75 (4,76) Mill. M., soziale Leistungen 0,41 (0,36), Abschreibungen 3,47 (0,37) Mill. M., Zinsen 0,012 (0,25), Steuern 0,35 (0,33), alle übrigen Aufwendungen 2,02 (1,66) Mill. M. Unter Berücksichtigung von 0,56 Mill. M. Verlustvortrag wird für 1936 weder Gewinn noch Verlust ausgewiesen. Wie im Geschäftsbericht u. a. mitgeteilt wird, hat sich die fortschreitende Wirtschaftsbelebung auch für die Gesellschaft fördernd ausgewirkt. Die Gesellschaft konnte ihren Anteil am deutschen Hohlglasexport weiterhin etwas steigern. Wie die Verwaltung u. a. noch mitteilte, wurde im Verlaufe der Sanierung das Liefervertragsverhältnis zu Osram gelöst. Die Produktion wurde von der Vereinigte Lausitzer Glas AG. selbst übernommen. Im Zuge der ganzen Aktion wurden etwa 700 bis 800 Gefolgschaftsmitglieder von Osram übernommen.

Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. In der Aufsichtsratssitzung der dem RWE. nahestehenden Gesellschaft wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Der erzielte Ueberschuß beträgt einschließlich Vortrag 1 448 286 M. gegen 1 450 101 M., woraus die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Proz. der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Dezember vorgeschlagen wird.

Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Hamburg. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 30. Dezember d. J. stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. für 1936/37 vorzuschlagen.

Wirtschaftstagung des Freiberger Bezirks

Die Kreisausschüsse Freiberg und Neuhausen der Industrie- und Handelskammer Dresden hatten gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Sachsen, Abteilung Industrie, zu einer Versammlung der Industriellen des Freiberger Bezirks nach Mulda-Randeck eingeladen. Der Aufforderung waren zahlreiche Betriebsführer nachgekommen.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses Freiberg, Direktor Huniemüller, wies Hauptgeschäftsführer Dr. Bellmann auf den Zweck der Veranstaltung hin, behandelte eingehend die Organisation der gewerblichen Wirtschaft und besonders die der Kammern, die im Rahmen des Vierjahresplanes wichtige Aufgaben der Wirtschaftslenkung mit zu erfüllen hätten. Dabei gelte es, alle Fragen in engster Verbindung mit der Partei zu behandeln und widerstreitende Belange in einem der Gesamtwirtschaft dienlichen Sinne auszugleichen. Dr. Bellmann ging weiter eingehend auf das Grenzlandproblem ein. Eine Stärkung der Grenzgebiete durch besondere Berücksichtigung bei der Vergebung öffentlicher Aufträge werde schon immer und auch mit gutem Erfolge angestrebt. Auch auf dem Gebiete der Rohstoffe sei es gelungen, eine stärkere Rücksichtnahme auf die Grenzlandwirtschaft zu erreichen. Er mahnte schließlich, der Pflicht zur Exportförderung mit allen Kräften nachzukommen. Dr. Weber sprach anschließend über Gewerbesteuerfragen. Er wies darauf hin, daß zahlreiche Anfragen die Vermutung aufkommen ließen, daß die erstmalige Veranlagung nach dem Reichsgewerbesteuergesetz eine zu hohe Einschätzung der Erträge durch die Gemeinden, die allerdings nur auf den Weg der Schätzung angewiesen gewesen seien, zur Folge gehabt habe. Zwar wäre auch bei Forterhebung der Gewerbesteuer nach dem alten sächsischen Gewerbesteuergesetz im allgemeinen eine Steigerung der Gewerbeerträge als natürliche Folge des fortschreitenden Konjunkturanstieges eingetreten. Doch hätte sich diese Steigerung vermutlich in vielen Fällen in niedrigeren Grenzen gehalten. Eine allgemeine Erhöhung der Gewerbesteuer über das von der Konjunktur gebotene Maß hinaus habe der Gesetzgeber indessen nicht gewollt. Hierauf behandelte Diplomkaufmann Döring energiewirtschaftliche Fragen. In der Aussprache ging Dr. Bellmann auf die Ziele und Aufgaben des Heimatwerkes Sachsen ein und bat alle Betriebsführer, es in seinen Bemühungen tatkräftig zu unterstützen. Dem Verderb von Fabrikaten, Rohstoffen, Lebensmitteln usw. werde noch nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Er appellierte deshalb an die Betriebsführer, auch in ihren Betrieben darauf zu achten, daß nichts umkomme. Weiter wies Dr. Bellmann auf die Notwendigkeit der Beschickung der Leipziger und der Balkanmessen hin. Die Erfolge seien für die meisten bisherigen Aussteller erfreulich gewesen. Kreisobmann Groß legte anschließend die Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront klar.

Die Warenmärkte

Baumwolle ruhig, stetig

Bremen, 26. November. Middling universal standard loko 9,80 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 26. November. (Amtlich.) Dez. 8,72 B., 8,68 G., 1938 Jan. 8,72 B., 8,67 G., März 9,20 B., 9,17 G., Mai 9,41 B., 9,39 G., Juli 9,64 B., 9,62 G., 9,63 bez., Okt. 9,80 B., 9,77 G. Tendenz stetig.

Alexandria, 26. November. (Schluß.) Sakellaridis: 1938 Jan. 13,80, März 13,64, Mai 13,56. — Giza: 1938 Jan. 11,84, März 11,71, Mai 11,70. — Aschmouni: 1937 Dez. 9,60, 1938 Febr. 9,65, April 9,71, Juni 9,77, Okt. 10,0[illegible]. — In Tallaris = 20 Kurant-Piaster per Cantar = 0,540 Doppelztr.

Liverpool, 26. Nov. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 4,64, Dez. 4,51, 1938 Jan. 4,53, März 4,61, Mai 4,67, Juli 4,70, Okt. 4,75, Dez. 4,78, 1939 Jan. 4,80, März 4,83, Mai 4,85, Juli 4,88. Tendenz ruhig.

Liverpool, 26. Nov. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 8,06, Upper loko 5,95, Nov. 5,78, 1938 Jan. 5,80, März 5,80, Mai 5,83, Juli 5,87, Sept. 5,87, Okt. 5,73. Giza Nr. 7 loko 7,11, Nov. 6,38, 1938 Jan. 6,38, März 6,44, Mai 6,49, Juli 6,54, Sept. 6,56, Okt. 6,67. Tendenz stetig.

Berliner Metallnotierungen vom 26. November

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 137; Fein-Silber 38,20—41,20 M.

Kupfer (November und Dezember 1937 sowie Januar bis April 1938) 50,25 B. u. G.; stetig.

Blei (November und Dezember 1937 sowie Januar bis April 1938) 21 B. u. G.; stetig.

Zink (November und Dezember 1937 sowie Januar bis April 1938) 19,75 B. u. G.; stetig.

Lt. Kurspreisanordnung Nr. 498 vom 26. November 1937 ab 27. November folgende Kurspreise:

Aluminium (Klassengruppe I) Aluminium, nicht legiert (Klasse I B) 133—137 M.; Aluminiumlegierungen (Klasse I B) 58—61 M.

Blei (Klassengruppe III). Blei, nicht legiert (Klasse III A) 19—21, Hartblei (Antimonblei) (Klasse III B) 21,50—28,50.

Kupfer (Klassengruppe VIII). Kupfer, nicht legiert (Klasse VIII A) 54,50—57 M.

Kupferlegierungen (Klassengruppe IX). Messinglegierungen (Klasse IX A) 40—49,50, Rotgußlegierungen (Klasse IX B) 54,50—57, Bronzelegierungen (Klasse IX C) 79—82, Neusilberlegierungen (Klasse IX D) 51,50—54 M.

Nickel (Klassengruppe XIII): Nickel, nicht legiert (Klasse XIII A) 236—256 M.

Zink (Klassengruppe XIX): Feinzink (Klasse XIX A 21,75 bis 23,75, Rohzink (Klasse XIX C) 17,75—19,75 M.

Zinn (Klassengruppe XX): Zinn, nicht legiert (Klasse XX A) 227—287, Banka-Zinn in Blöcken 239—240, Mischzinn (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 227—287, je 100 Kg. Blei-Inhalt 19—21, Lötzinn (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 227—287, je 100 Kg. Blei-Inhalt 19—21 M.

Berliner Schrottpreise vom 25. November in Reichsmark per Tonne frei Waggon Berlin. Kernschrott 21,50, Mehlschrott (chargierfähig) 19,50, Drehspäne 17, Gußspäne 16, neue lose Blechabfälle 17,50, geb. Blechabfälle 18,50, hydraulisch gepr. Blechabfälle 20, Schmelzeisen 11,50, Brockeneisen 18,50, Maschinengußbruch 47, Handelsgußbruch 30, Ofen- und Topfgußbruch ohne Rolle 34, Brandguß und Rolle 30, Ofen- und Topfguß mit 10 Proz. Rolle 31.

Londoner Metallbörse vom 26. November

Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 37¾—38; 3 Monate 38¼—38[illegible]; Settl. Preis [illegible]; Elektrolyt 42—44; best selected 42½—44; strong sheets 75; Elektrowirebars 44.

Zinn: Tendenz gut behauptet; Standard p. Kasse 182—182¼; 3 Monate 182—182¼; Settl. Preis 182½; Banka —; Straits 187½.

Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 15⅝—15¾; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis 15¾.

Zink: Tendenz gut behauptet; gewöhnl. prompt 15½—15⅝; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis 15⅝.

Aluminium: Inland 100; Ausland 100.

Antimon Regulus: Chines. Preis [illegible].

Quecksilber [illegible] — Platin [illegible] — Nickel Inland 180—185, Nickel Ausland 180—185 [illegible] — Kupfersulphat [illegible] — Cleveland Roheisen Nr. 3 [illegible] — Gold 140.

Silber. London, 26. Nov. Barren 19 11/16, fein 21¼; Lieferung Barren 19 11/16, fein 21¼.

Hamburger Warenmarkt vom 26. November

Zucker: Nach der ruhigen Stimmung der Vorlage setzte sich ein stetiger Grundton durch. Englischer Zucker konnte davon Nutzen ziehen und war in den Forderungen leicht erhöht. Tschechische Kristalle November-Dezember 7/4½, englischer Zucker November-Dezember 7/8¾ Schilling per Zentner. Am Terminmarkt trat eine leichte Belebung ein. Die Forderungen lauteten teils bis zu 15 Pf. höher.

Oele: Der Inlandsmarkt lag weiter für fast alle Sorten ziemlich lustlos. Von Oelsäuren waren Erdnußöl- und Kokosölfettsäuren ausreichend am Markte, andere Sorten dagegen knapper. Am Weltmarkt setzte sich die rückläufige Bewegung für alle Oelsorten weiter fort. Das Geschäft war still, da man sich abwartend verhielt.

Reis: Mit dem Inland ergab sich vereinzelt noch kleines Bedarfsgeschäft. Im Auslandhandel lagen verschiedentlich Anfragen vor, doch war von Abschlüssen bisher nichts zu

SLUB
Wir führen Wissen.

hören. Von den fernöstlichen Märkten verkehrten den vorliegenden Nachrichten zufolge Burma in unverändert stetiger Haltung. Siam und Saigon in fester Verfassung. Preise waren dem Vernehmen nach behauptet. Am Platz lagen die Preise unverändert. Burma 2BR 10,50, Cytton 13,65, Kracen Ia 00/000 12,40, Suabundi 2BR 0000 glaf. 15,45, do. 2BR 00/000 glaf. 13,70, Bruchreis 2R grob 8,85, do. 2 0/1 9,15. Mexikanen extra fancy 00/000 glaf. 16, do. 0000 21 M. je 50 Kilogramm ab Mühle einschließlich Zoll.

Hülsenfrüchte: Eine Aenderung in dem ruhigen Bedarfsgeschäft trat im allgemeinen nicht ein. **Speisebohnen** waren wenig beachtet. **Speiselinsen** dagegen weiter gut begehrt, ohne daß ausreichende Mengen zur Verfügung standen. Die Preise lauteten wie bisher. Schmalsahnen 42—43, Mittelbohnen 35, Oderwalbis 36, Chilebohnen 35½, Donau-Mittelbohnen 34, grüne Erbsen inl., mit Schale neue Ernte 44, gelbe Viktoriaerbsen 38—40, grüne Erbsen, geschält 46—47, grüne Splittererbsen 34, gelbe Erbsen, geschält 57, gelbe Splittererbsen 46. Chilelinsen fas —, do. extra Large 48 M. für 100 Kilogramm verzollt.

Gewürze: Bei ermäßigten Umsätzen traten Preisveränderungen nicht ein. Für Nebengewürze erhielt sich die gute Kauflust. Pfeffer schwarzer Lampong 64, do. Tellicherry 72, do. weißer Muntock 72, do. Java 78, Nelken 120/140, Vanille gemahlen 47/82 M. per 50 Kg. verzollt.

Kaffee: Von den Märkten der Erzeugerländer lagen keine besonderen Nachrichten vor. Die brasilianischen Forderungen lauteten eher etwas nachgebiebt. Das Inland war mit befriedigender Kauflust im Markt. Im inländischen Abwickelgeschäft blieb ebenso wie im Handel am Platze die rege Umsatztätigkeit erhalten. Der Durchfuhrhandel konnte weiter in jeder Weise zufriedenstellen. Die Preise lauteten unverändert. Santos Spezial 43—46, extra prima 41—42, prima 39—40, superior 36—38, good 36—37. Gewaschene: Salvador 58, Guatemala 45—65, Costarica 52—65, Maragogype 52—75, Nicaragua 48—62, Ostafrika 50—75, Venezuela 42—65, Columbia 45, Mexiko 48—65 M. je 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Stetig. Im allgemeinen verhielt man sich weiter abwartend. Die Preise lauteten mit Ausnahme von Lokoware in Accra good fermented, die etwas leichter zu hören waren, wie bisher. Accra good fermented loko 26, do. Okt.-Nov. 26, do. neue Ernte Jan.-März 25, Lagos fae neue Ernte Nov.-Jan. 24, Sup. Thomé Nov.-Dez. 28/6, Sup. Bahia Nov.-Dez. 36, Plantation Trinidad erste Marken Jan.-Febr. 39/6, Sup. Cuoco Arriba Nov.-Dez. 31/6, Sup. Machala Nov.-Dez. 31/6 Schilling per 50 Kg. netto unverzollt. — **Kakao-Halbfabrikate:** Markt- und Preislage unverändert.

Fettwaren ruhig. Schmalz: amerikanisch Steamlard transito ab Kai 2¾ Dollar. Speck unverändert.

Kautschuk: Tendenz heilig. Sheets loko 7 9/16, Nov./Dez. 7¼, Dez./Jan. 7 9/16.

Futtermittel ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 M. je 50 Kilogramm.

Zucker. Magdeburg, 26. November. Gemahlener Melis: Prompt per 10 Tage 31,50, Nov. 31,45 und 31,50, Nov.-Dez. 31,45 und 31,50. Tendenz ruhig.

Industrierohzuckermarkt. Magdeburg, 26. November. 1937 Nov. 4,40 B., 4,35 G., Dez. 4,50 B., 4,45 G., 1938 Jan. 4,55 B., 4,40 G., Febr. 4,65 B., 4,50 G., März 4,85 B., 4,60 G., Mai 4,80 B., 4,70 G., Aug. 4,90 B., 4,80 G. Tendenz heilig.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. L. B.	26. 11.	25. 11.
4% D. Reichs. ab V	—	—
4% do. 36 III	99.00	99.00
5 Reichsanl. 27	101.70	101.70
4 do. 34	99.75	99.75
5% Reichsch. G.	104.75	104.75
4% Sächs. Anl. 27	99.80	99.80
4% do. 1937	99.625	99.625
4% do. 34 R. 9	100.30	100.30
4% do. R. 12	100.45	100.35
4% Preußen 31	100.00	100.00
4 do. 4	100.00	100.00
4 do. 7	100.00	100.00
5 do. Aufw. 2	102.50	102.50
4 do. Bisch. I, II	95.75	95.75
4% Reichsbahnschätze I. 35	100.37	100.37
4% do. 36. R. I	99.25	99.25
4% Reichspost-Schätze 1934	100.60	100.60
4% do. 1935	100.50	100.50
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	131.70	131.50
Schutzgeb. A.	11.65	11.65
do. Zerstück. 26	11.70	11.65
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4% Dresdner 26	99.00	98.875
4% do. 28	98.875	98.875
4% Leipziger 26	99.25	99.50
4% do. 29	99.25	99.50
4% Plauener 27	98.75	98.75
4% Bremer 26	—	—

	26. 11.	25. 11.
4% Zittauer 29	98.75	98.75
4% Zwickauer 26	98.75	98.75
4% do. 28	98.75	98.75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	133.50	133.50
do. ohne	—	—
K. Samm. m. 30	136.00	136.00
do. mit 20	150.00	150.00
do. ohne	—	—
Pfandbriefe		
4% Erbländer 3	—	—
4% do. 9	—	—
6 do. Aufwert.	104.75	105.00
Grundrenten u. Hypotheken		
5 Grd.-u. Hyp. 1	102.00	102.00
4% do. 5	100.00	100.00
4% (7) do. 1	100.00	100.00
4% do. 2	100.00	100.00
6 do. Aufw.	100.0	100.00
do. Gutsch. 6a	7.10	7.10
5 do. Rinbr. 1	102.00	102.00
4% do. 2, 4, 5	100.00	100.00
6 do. Afw. 3, 3a	100.12	100.12
do. Gutsch. 3a	7.10	7.10
4% Kredits Pf. 2	100.00	100.00
4% do. 3	100.00	100.00
4% Kreditbr. 7	99.00	99.00
4% do. 8—10	99.00	99.00
4% do. 1921	99.00	99.00
4% do. 9	99.00	99.00
4% do. 12	99.00	99.00

	26. 11.	25. 11.
5 Lanz. Pfdb. 5	103.50	103.50
4% do. 9	100.00	100.00
4% do. 13	100.00	100.00
4% do. 14	100.00	100.00
4% do. 10	100.00	100.00
6 do. Afw. 1, 1a	100.12	100.12
do. Gutsch. 1a	18.75	18.75
4% S. L. Kredbr. 1	99.75	99.75
do. 15 (4 u. 5)	116.25	116.25
4% S. Landespf. 2	100.00	100.00
4% do. 5	100.00	100.00
4% do. 6	100.00	100.00
4% do. 7	100.00	100.00
4% do. 8	100.00	100.00
4% S. Landkrdv. 2	100.00	—
4% do. 3	100.00	—
4% do. 4	100.00	—
4% do. 5	100.00	—
4% do. 6 u. 7	100.00	—
6 do. Afw. 1a 28	104.00	104.00
4% do. Kredbr. 2	99.25	99.25
4% do. do. 3	99.25	99.25
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Kredit. Aufw. 5	136.00	136.00
— do. Landw. Kredbr. 3a-43	—	137.50
— do. Aufl. 3a 32	9.75	9.75
Lausitz. Aufw. Kreditbriefe Gutsch. R. 15	1.40	1.40
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4% Komm. Bank L. Sachsen 14	—	—
4% Lgs. Hyp. Pf.	—	—
5% Lgs. Liqu. 7	101.87	101.87
4% d. IIG. 3, 4, 14	99.00	99.00

	26. 11.	25. 11.
4% (6) Mitteldeut. Pfandbr. 1-10	99.75	99.75
4% do. 11	99.75	99.75
4% (7) do. 1—4	99.75	99.75
4% do. 7	99.75	99.75
5% do. Ldgn.	—	—
4% Kom. Obl. 1, 2	99.00	99.00
4% Sachsb. Pf. 3-4	99.75	99.75
4% do. 16—18	99.75	99.75
4% do. 19	99.75	99.75
4% do. 15	99.75	99.75
4% do. 23	99.75	99.75
4% do. 11	99.75	99.75
5 do. 1. u. 2	101.87	101.87
5% do. 9—9a	101.87	101.87
4% Schuldverschr. 1—2	99.00	99.00
4% do. 3	99.00	99.00
5 Lew. Fg. Pfd. 1	2.82	2.82
5 do. Kredit 1	2.82	2.82
Obligationen		
6 Aschaffbg. Br.	103.00	103.00
6 Bohrisch Br.	104.00	104.00
6 Gorkauer Br.	103.00	103.00
6 Lgs. Riebeck	—	—
6 Somag	—	—
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M. 4	110.25	109.50
A. G. f. Bauten 2	75.50	75.50
Altenbg. Lekfr. 8	155.00	154.75
Ammend. Pap 8	116.50	116.75
Aschaffbg. Jfr. 7	—	—
Angsb. Hasen 4	103.50	103.00
Banges. Drsd. 10	186.00	186.00
Baumw. Zwck 4	120.00	120.00
Bautzn. Brau 10	196.00	1.8.00

	26. 11.	25. 11.
Bergmr. Riesa 8	—	—
Bibl. Instr. Lgs. 0	69.00	70.00
Bohrisch 7	132.00	132.00
Bart. Loschw 6	123.75	122.50
Chem. Halle 8	120.50	120.50
Chem. v. Heyd. 4	148.00	148.00
Chrom. Nalk. 4	108.50	108.50
Deutsche Ton 7	144.50	144.00
Dittersd. Pflz 10	178.00	178.00
Dortm. Ritter 6	134.00	134.25
Dr. Alb. A 8	—	—
do. Genuß 12	—	—
Dresd. Bau-Ind. 0	72.00	72.00
do. Cirgomo 6	133.00	133.50
do. Gardinen 3	116.62	116.62
do. Schapp. 4	112.50	112.50
Elbe/Haselbrgr 12	218.00	218.00
Elektr. R. A.-G. 8	172.00	172.00
Engelhard. Br. 0	82.50	83.00
Erste Kulm 6	—	128.00
Europahut 0	43.50	43.50
Expreß Bk. 6	—	—
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	—	—
Falkenstein 8	120.00	120.00
Färb. Glanch. 4	102.50	102.50
Felsenkeller 4	85.00	84.75
Gerres. Ostr. 4	97.50	97.50
Gehlerwerke 4	111.50	—
Gehe 3	106.50	106.75
Gerresheimer 12	222.00	222.00
Glanz. Zwick. 6	147.00	145.37
Görlitz Wagg. 7	136.50	136.50
do. Vorz. 8	134.50	134.50

	26. 11.	25. 11.
Gothaer 6	114.50	114.50
Gorkauer 0	—	68.50
Großenhainer 8	127.00	127.00
Grünerbräu 12	222.00	222.00
Hamel 6	140.00	140.00
Hansa 6	123.00	123.00
Heidem. Pap 0	115.50	115.00
Heine & Co. 3	104.25	104.25
Hille Werke 7	137.00	137.00
Gb. Hörmann 12	200.00	200.00
Hohbg. Quarz 6	—	—
Hot. Bellevue 6	129.00	129.00
Industrw. Plau. 7	132.50	133.00
Jeeks Kulmb. 6	—	—
Isenbeck 4	—	—
Kahla Porzell. 6	147.50	148.00
Kamg. Schod. 10	180.00	180.00
Kassel. Jute 8	—	—
Keramag 8	—	—
Kirchner & Co. 6	110.00	110.00
Knoch Nähm. 5	129.50	129.50
Köstjzer Led. 8	149.50	150.00
Kraftw. Thür. 9	180.00	180.00
Klmb. Rizzi 8	118.00	118.00
Kunst May 8	178.50	178.50
Kunz Treibr. 8	114.75	115.00
Laferma 6	27.75	27.75
Langbein Gth. 8	151.50	151.50
Lgs. Baumw. 8	190.00	190.00
Lgs. Riebeck 4	88.50	88.00
Lgs. Kamm. 6	130.00	130.00
Lgs. Landkr. 8	147.00	147.00
Lgs. M. Schk. 0	72.00	74.00
Lgs. Spinnen 4	104.62	104.25

	26. 11.	25. 11.
Lgs. Transr. 6	118.00	118.00
Lgs. Wollg. 6	138.00	138.00
Limmr. St. P. 6	121.00	121.00
Linoln. Gtzfr. 6	154.50	154.25
Lingner 8	160.00	160.12
Löbauer Ak. Br. 6	118.75	118.75
Mansfeld Berb. 7	160.37	160.00
Marienh. Mos. 6	94.50	94.50
Masch. Pasch. 6	72.75	72.50
Mech. Web. Z. 6	56.75	57.00
Meißn. Felsk. 6	100.00	100.00
Meißn. Ofen 4	110.00	100.00
Mimosa 8	151.50	151.00
Mitteld. Bwsp. 6	171.00	171.00
do. Bzw. 6	101.00	101.00
Mönchhof 6	106.50	106.50
Mühmasch. T. 6	151.50	151.50
Nra. Herkul. 0	76.00	76.00
Neu. Patentp. 6	103.50	103.75
Phönomen 6	128.00	128.00
Phönicia 10	189.00	189.00
Pinkau 3	92.00	92.00
Pittler 8	199.00	198.00
Plauen. Gard. 6	106.25	105.75
Plauen. Tüll. 0	100.00	100.00
Plauensch. Lg. 0	—	—
Porz. Tetten 8	125.00	125.00
Porz. Veilad. 4	120.00	120.00
Prz. Waldhaus. 3	103.00	103.50
Rathgeb. Exp. 10	175.00	175.00
Reichelbräu 8	108.00	108.00
Reinecker 15	176.25	176.00
Riquet 8	119.00	117.75
Rosenthal 0	39.25	39.25
Rositz. Zuck. 4	97.75	97.75
Rudelsb. Zem. 6	—	—

	26. 11.	25. 11.
Sachsenwerk 28	400.00	408.00
do. o. Div. G 4	—	140.00
Sächs. Malz 6	126.00	126.00
Sächs. Tüll 8	122.50	122.50
Sächs. Webst. 6	—	121.50
Schl. Chemn. 6	117.00	117.00
H. Schneider 8	161.00	161.00
Schöfferhof 12	200.00	200.00
Schuh. & Sala. 8	152.25	151.25
Fritz Schulz 0	99.50	99.50
Seidel & N. 8	163.00	164.00
Siemens Glas 6	127.00	127.00
Soc. Waldschl. 0	66.50	66.50
Somag 0	102.00	102.00
Spelch. Riesa 0	91.875	90.75
Stenzit 8	157.50	157.50
Stein. Cold. 3	107.00	107.37
do. Römow. 0	80.50	81.00
Stöhr Kamm. 7	137.37	137.87
Thiele Leder 4	111.00	110.00
Thole Papier 6	142.50	141.75
do. Gen. 3.38	7.90	7.90
Thür. Elektr. 7	176.00	176.00
Thür. Gas 7	142.00	141.50
Thür. Wollg. 7	176.50	177.00
Trapp/Münch 0	90.00	90.00
Tripolis 0	—	—
Tüll. Flöha 8	—	—
Uhlmann 0	73.00	74.00
Gebr. Unger 0	88.00	88.00
Unionwerke 0	79.00	78.25
Wanderer 4	129.00	128.50
Veltag 0	64.00	63.00
Ver. Stan. Pap. 0	85.50	—
do. Photo-Akt. 4	—	—
do. do. Gen. 4	—	—

	26. 11.	25. 11.
Ver. Holzstoff 8	138.75	138.50
do. Met. Hall. 0	50.75	48.75
do. Strohstoff 6	139.00	139.00
do. Zünder 9	164.50	163.50
Ver. Br. Greiz 8	102.00	102.00
Voigt. Spitzen 6	116.50	116.00
do. Tüll 6	121.50	120.50
Wanderer 8	168.00	167.75
Weidenborn 8	127.00	127.00
Wunderlich 0	80.75	80.75
Zeitz Ikon 6	141.50	142.00
Zeitzer Masch. 8	162.00	162.00
Zitt. Maschin. 8	200.00	200.00
Zuckerf. Halle 8	97.75	97.75
Zwick. Kamg. 8	164.00	164.00
Banken		
Adca 0	100.62	100.87
Brauebank 8%	130.50	130.50
Commerzbk. 8	118.37	118.25
Deutsche Bank 8	122.50	122.50
Dresdn. Bank 4	113.75	113.75
Dr. Handelsbk 7	138.50	138.50
Reichsbank 12	2.8.50	207.75
Sächs. Bank 4	108.25	108.25
do. Bodencr. 8%	125.25	125.00
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	129.62	129.62
D. Eisenb. B. 4	90.50	90.50
Sächs. Elektr. 4%	112.00	112.00
Versicherungen		
Lgs. Feu. A. B 10	175.00	175.00
do. C. D 10	167.00	167.00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	26. 11.	25. 11.
4% Deutsch. 14	103.75	—
do. 1935	107.75	—
do. 1936	111.75	—
do. 1937	115.75	115.75
do. 1938	118.12	118.12
Reichsanl. 27	101.70	101.70
do. 34	99.75	99.75
5% Young 30	—	105.25
4% H. Strl. A.	100.12	100.00
4% S. St. A. 27	99.90	99.90
4% do. 1937	99.75	99.75
4% Sch. Anw. D. Schuld. 30	99.75	99.75
5% Anleihe 14	—	11.70
5% St. A. 27	—	98.80
6% do. St. 28	—	—
6% Lgs. Std. 26	99.125	99.125
6% do. do. 29	94.125	—
6% Zw. Std. 26	99.125	—
4% I. o. Anl. 1	134.40	134.75
do. o. Anl. 2	149.25	149.25
do. ob. Anl.	35.50	35.50
6% ostp. Lstbr.	99.00	99.00
6% Pr. Sachs. Lsch. Gpfbr.	99.75	99.75
6% schles. Lsch.	99.75	99.50
4% ostpr. Cdt. 24	100.00	100.00
4% do. 25/27	99.75	99.75
4% do. 28	—	99.75
6% D. Centrb. Pfd. Gpdbr. 2	99.75	99.75
do. Kom. 3	99.00	99.00

	26. 11.	25. 11.
6% Lgs. Hyp. Gldpf. 11, 13	99.75	99.75
4% Prß. Ctr. bd. Gpfbr. 27	99.75	99.875
4% do. 28	99.875	99.875
4% Pr. R. Bk.	99.75	99.75
6% Hpthr. 14	—	—
4% Sächsb. G. Pfbr. 15—22	99.75	99.75
4% do. 18, 21	99.75	99.75
4% Sa. Km. 1, 2	99.00	—
1. G. Farb. B.	131.25	129.75
Kolonialwerte		
D. Ostafrk. G.	138.75	138.50
Kamerun	100.00	99.50
Neu Guinea	—	—
Otavi	20.50	20.75
Schantung	136.50	136.00
Banken		
Adca	100.62	100.87
Berl. Handg.	134.25	134.25
Co. u. Pribk.	118.37	118.25
Dtsche. Bank	122.50	122.50
D. Centralb.	121.25	121.00
D. Goldddsko.	100.00	100.00
D. Ueberz. Bk.	131.25	131.50
Dresdn. Bank	113.75	113.75
Sächs. Bank	108.25	108.25
Sächs. Bodkr.	125.75	125.37
Verkehr		
D. Eisenb. B.	90.50	90.00
Hbg. Hochb.	97.25	97.25

	26. 11.	25. 11.
Elektr. Lfgd.	—	—
Erdmannsd.	126.50	126.50
Eschw. Bergw.	—	—
Felten. Gunt.	119.87	120.00
Gebe & Co.	—	—
Gerresh. Glas	—	—
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	147.75	149.00
Görl. Wagg.	135.50	135.00
Grün u. Bilf.	258.00	261.25
Gruschwitz	120.25	120.25
Haberm. u. G.	—	101.50
Hackethal	141.00	141.50
Hagedo	123.87	122.00
Hall. Masch.	—	—
Hedwigshütte	—	—
Heiden. Pap.	114.37	114.62
Heine & Co.	104.00	104.25
Hohenlohe	—	—
Hutsch. L.	92.25	92.00
Jod. W. Plau.	133.25	133.00
Isenbeck	106.00	—
J. A. John	86.75	86.75
Gebr. Jungh.	125.50	124.12
Kahla Porz.	148.75	147.50
Keramag	160.00	—
Köln. Gas	89.00	—
Kol. Ledert.	149.00	149.00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	119.12	119.00

	26. 11.	25. 11.
Lgs. Riebeck	89.00	88.50
Lgs. Landkr.	—	—
Leop. Grube	125.75	125.25
Linde Eism.	166.25	166.75
Lindner, Ufr.	154.50	154.50
Lingner	159.50	159.50
Lok. Kraus	135.00	134.75
Lorenz	—	—
Löwenbr.	106.50	106.50
Masch. Bock.	134.00	133.75
Mech. Web. S.	117.00	—
Mech. Web. Z.	56.75	56.00
Mercur	—	—
Mag. Mühlb.	140.00	138.00
Mimosa	152.00	—
Mot. Stahl	—	—
Mundlos	133.00	133.50
Neckarw.	161.00	161.00
Nordd. Kabel	119.00	118.75
Nordsee	—	—
Oelwerke	139.25	139.00

	26. 11.	25. 11.
Pittler	—	—
Radebeger	176.00	—
Rathgeber	95.50	—
Reichelbräu	108.25	108.25
Reinecker	176.50	175.75
Riebeck. Mot.	112.50	—
Rosenthal	95.50	95.00
Rückforth	93.25	93.00
Sachsenwerk	—	400.00
do. II	—	—
Sächs. Textil	151.00	151.00
Sächs. Webst.	—	122.25
Sangerh. M.	124.00	124.00
Saratti	116.00	115.25
Schg. Kabelw.	—	—
Schles.-D.	142.00	142.50
Hg. Schnzdl.	160.50	161.00
Schdh. Bd.	—	169.50
Fritz Schulz	99.875	99.75
Seid. & Naum.	104.37	—

	26. 11.	25. 11.
Siegerd. W.	132.50	131.50
Siem. Glas	120.00	—
Stadt. Chem.	—	—
Stenzit	—	—
Steingr. Cdd.	107.25	106.62
Stollwerck	119.25	119.25
Thörl Oel	—	—
Thür. El. G.	—	—
Tüllfabr. Pl.	—	—
Veltag	64.50	65.00
Ver. Dauta P.	87.00	—
Ver. Dt. Nick.	163.50	162.00
Verein. Glanz	213.00	212.00
Ver. Lausitz.	—	—
do. Mw. Hall.	51.75	49.00
Vikt. Werke	90.50	88.125
Wagner & Co.	—	—
Wanderer	167.75	167.75
Zeitz Ikon	—	141.00
Zeitzer Masch.	163.25	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 26. 11.	Schluß 26. 11.
Gelsenk. Bg.	—	—
Schuldverschr.	102.75	102.87
5 Mitld. Stahl	—	102.87
5 V. Stahl Obl.	—	102.87
4% Vr. Stahl 37	100.50	100.75
4% do. 1947	100.62	100.62

	Anfang 26. 11.	Schluß 26. 11.	Kassakurs 26. 11.	25. 11.
Dt. Ablösem.	—	—	131.75	131.60
Bank f. Br. I.	—	—	130.00	130.00
Reichsbank	209.00	209.00	208.50	208.25
Allg. f. Verk.	131.75	132.25	132.12	131.37
Allg. Lokalb.	148.00	149.75	149.50	148.00
Dt. Reichsb.	129.75	129.75	129.75	129.75
D. Am. Fsk.	—	—	79.625	79.00
Hamb. Süd	—	130.00	130.00	—
Hansa Dampf	124.00	124.00	125.25	—

	Anfang 26. 11.	Schluß 26. 11.	Kassakurs 26. 11.	25. 11.
Nordd. Lloyd	—	—	81.00	81.00
Accumulat.	226.00	226.00	226.00	—
Ag. Elektr. G.	117.62	117.62	117.62	116.75
Aschaffb. Zst.	—	142.00	140.62	140.75
B. M. W.	150.00	150.00	—	149.75
Bemberg	—	—	141.00	140.50
Berger Tiefb.	148.00	149.00	147.25	147.12
Bekula	169.75	171.50	172.25	168.87
Berl. Ma.-B	—	139.00	138.50	138.00

	Anfang 26. 11.	Schluß 26. 11.	Kassakurs 26. 11.	25. 11.
Buhlag	—	—	176.75	176.75
Brem. Wolle	—	—	122.50	121.00
Bolerus Eis.	—	—	116.00	116.00
Charlotth. W.	116.75	118.00	148.00	145.12
Che. v. Heyd.	—	148.00	186.00	185.50
Conti Gummi	185.25	186.25	135.25	134.62
Deutsl. Mot.	135.00	135.25	148.75	146.51
Demag	145.50	148.75	121.50	121.25
Dt. All. Tele.	121.50	121.50	119.00	118.62
Dessauer Gas	118.75	119.00	144.00	143.75
Deut. Erdöl	144.25	144.00	161.87	161.50
Disch. Linol.	161.75	161.75	—	—
Dt. Telephon	—	—	188.50	187.75
Dt. Waffen	—	188.50	147.25	146.00
Dt. Eisenbdl.	147.00	147.00	170.00	—
Dierig. Chr.	—	170.00	208.12	—
Dortm. Union	208.50	208.50	180.00	—
Eintracht	180.00	180.00	—	—
Eisenb. Vk.	—	167.75	—	—
El. Lief. G.	130.00	130.00	130.00	130.00
El. Schlesien	123.50	123.50	123.25	123.00
Elekt. L. u. K.	151.50	151.50	151.00	151.00
Enzesp. Br.	—	83.00	83.00	—
G. Farben	156.00	156.00	156.25	156.00
Feldm. Pap.	136.75	137.00	136.00	136.00
Felt. & Guille.	130.25	129.75	130.25	129.25
Jeseffert	146.00	145.75	145.75	145.25
F. Goldschm.	138.00	138.00	137.50	137.87
Hamb. Elekt.	149.00	149.00	148.87	148.75
Harbg. Phön.	—	—	172.00	—
Harpener	174.50	175.50	174.50	174.50
Hoesch Eisen	118.50	119.50	118.87	118.12
Holzmann	151.75	151.75	152.00	152.00
Hotelbetrbg.	89.25	89.00	89.00	88.75
Ilse	160.00	160.00	160.00	—
Ilse Gen.	134.25	134.25	134.37	134.25
Junghans	125.75	125.50	125.50	124.12

	Anfang 26. 11.	Schluß 26. 11.	Kassakurs 26. 11.	25. 11.
Kali Chemie	160.00	160.00	—	160.12
Kali Aschrlb.	—	116.25	115.50	—
Klöcknerwk.	121.50	121.50	121.50	121.50
Kokswerke	156.00	156.50	155.75	155.00
Lahmeyer	127.25	127.87	127.87	—
Laurahütte	19.875	19.875	19.875	—
Leopoldgr.	125.75	125.75	125.75	125.25
Mannesmann	116.75	117.62	117.00	116.25
Mansfelder	161.00	166.50	161.50	160.50
Maxhütte	—	—	197.00	196.25
Metallges.	—	—	—	—
Niedlz. Kohl.	—	—	—	—
Orenst. Kopp.	106.62	107.00	106.75	106.50
Rh. Braunk.	231.50	231.50	231.50	232.00
Rh. Elektr.	—	—	128.37	128.00
Rheinstahl	144.25	144.50	—	143.62
Rh. W. Elektr.	—	128.87	129.00	128.12
Rhein-Ilors	143.50	143.50	144.00	142.75
Röhrenwk.	147.87	147.75	147.50	147.50
Salzdetf. K.	172.00	172.00	172.00	171.87
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	151.75	152.50	152.50	150.50
Schuck. & Co.	171.50	171.12	171.25	170.25
Schultheiß	—	94.50	94.50	94.875
Siem. Halske	202.00	202.50	202.75

Wintersport-Bedingungen gut

Letzte Wettermeldungen

des DNN.-Sport von Freitag 14.15 Uhr

Die Vorbedingungen für den Skisport waren nach den letzten Wettermeldungen des DNN.-Sport von Freitag 14.15 Uhr in den höheren Lagen gut oder sehr gut, in den tiefsten Gebirgstälern immerhin gut oder mäßig. Sie haben sich gegen die Verhältnisse in den Morgenstunden (die der anschließend veröffentlichte amtliche Reichswetterdienst wiedergibt) in den höheren und mittleren Lagen eher noch verbessert, da die Temperaturen dort unter Null blieben und der Schneefall am Vormittag leicht anhielt. Gegen 11 Uhr hörte in den höheren Lagen der Schneefall und entsprechend weiter unten der Regen auf. In den tiefergelegenen Gegenden stieg die Temperatur bis auf etwa 2 Grad, so daß der Schnee hier unten vielfach verpappte; allerdings trat kein Tauwetter ein, man konnte auch unten nach entsprechendem Wachsen Skifahren. Zusammenfassend kann man also sagen, daß die Schneeverhältnisse sowohl quantitativ wie qualitativ mit der Meereshöhe besser wurden. Im einzelnen meldeten beispielsweise:

Geising: + 2 Grad; 15 Zentimeter Schnee; Pappschnee.

Schellerhau: — 2 Grad; 24 Zentimeter Schnee; Pulverschnee; Wintersport sehr gut.

Zinnwald: — 1 Grad; 27 Zentimeter Schnee; Pulverschnee; Wintersport gut.

Auch die im örtlichen Teil veröffentlichte Wettervoraussage, die „leichte Schneeschauer, etwas kälter" ankündigt, ist günstig.

Sport-Wetterbericht

des Reichswetterdienstes Dresden vom 26. 11. 7 Uhr

Am Donnerstag haben sich die Sportverhältnisse durch Neuschneefälle allgemein gebessert. Am Freitag werden tagsüber die Temperaturen den Gefrierpunkt zeitweilig überschreiten. Am Sonnabend wird es wahrscheinlich wieder kälter werden.

Schmilka, Gr. Winterberg (150—540 Meter Meereshöhe): — 3, leichter Schneefall, 12 Ztm. Schnee, davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit auf Waldwegen.

Gottleuba, Augustusberg (350—500 Mtr. Meereshöhe): — 1, wolkig, 10 Ztm. Schnee, Pulver, kein Sport.

Geising (600—800 Mtr. Meereshöhe): — 1, leichter Schneefall, 14 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Altenberg, Kahlebergegebiet (800—900 Mtr. Meereshöhe): — 1, wolkig, 21 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Rauhreif, Sportmöglichkeit sehr gut.

Zinnwald-Georgenfeld (900 Mtr. Meereshöhe): — 3, wolkig, 26 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Holzhau (600 Mtr. Meereshöhe): — 3, wolkig, 24 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Kipsdorf-Oberkipsdorf (600—700 Mtr. Meereshöhe): — 2, wolkig, 10 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Schellerhau-Bärenfels (800 Mtr. Meereshöhe): — 3, wolkig, 24 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Ober- und Waldbärenburg (750 Mtr. Meereshöhe): — 3, starker Schneefall, 20 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Schönfeld-Oberpöbel (750 Mtr. Meereshöhe): — 3, leichter Schneefall, 15 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Rehefeld (750 Mtr. Meereshöhe): — 1, wolkig, 25 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Frauenstein (650 Mtr. Meereshöhe): — 3, leichter Schneefall, 12 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Neuhausen, Schwartenberg (540—775 Mtr. Meereshöhe): + 1, leichter Schneefall, 12 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Sayda (670 Mtr. Meereshöhe): — 2, leichter Schneefall, 21 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Hirtsteingebiet über Marienberg (880 Mtr. Meereshöhe): — 3, Nebel, 19 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Scheibenberg (870 Mtr. Meereshöhe): 0 Grad, wolkig, 13 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Annaberg, Pöhlberg (600—800 Mtr. Meereshöhe): — 4, wolkig, 10 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Bärenstein bei Annaberg (850—900 Mtr. Meereshöhe): — 2, wolkig, 18 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Oberwiesenthal (910 Mtr. Meereshöhe): — 2, wolkig, 15 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Fichtelberg (1213 Mtr. Meereshöhe): — 4, leichter Schneefall, 35 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Johanngeorgenstadt, Auersberg (750—1020 Mtr. Meereshöhe): — 1, wolkig, 20 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Carlsfeld (830—920 Mtr. Meereshöhe): — 4, wolkig, 20 Ztm. Schnee, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Alpen

Oberstdorf: — 9, heiter, 2 Ztm. Schnee, davon 2 Ztm. Neuschnee, verharscht, Rodel möglich.

Garmisch-Partenkirchen: — 7, heiter, 8 Ztm. Schnee, davon 8 Ztm. Neuschnee, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Thüringer Wald

Oberhof: — 4, bedeckt, 10 Ztm. Schnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Neustadt-Neuhaus: — 2, bedeckt, 8 Ztm. Schnee, davon 2 Ztm. Neuschnee, gefähren, Ski gut, Rodel mäßig.

Inselsberg: — 2, Nebel, 6 Ztm. Schnee, Pulver, Sportmöglichkeit nur stellenweise.

Schmücke: — 3, heiter, 15 Ztm. Schnee, davon 2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Harz

Brocken: — 2, Sprühregen, 40 Ztm. Schnee, davon 1 Ztm. Neuschnee, vereist, Ski möglich.

Schlesische Gebirge

Hampelbaude: — 4, starker Schneefall, 35 Ztm. Schnee, davon 1 Ztm. Neuschnee, Pulver, Sportmöglichkeit mäßig.

Schreiberhau: 0 Grad, bedeckt, 5 Ztm. Schnee, davon 2 Ztm. Neuschnee, verweht, Sportmöglichkeit stellenweise.

Wintersport-Sonderzüge sind diesen Sonnabend/Sonntag noch nicht vorgesehen.

Sachsens Handballmannschaft

gegen den Deutschen Turnverband in der CSR. in Dresden

Für die Vertretung der Interessen des Gaues Sachsen wurde folgende Mannschaft beauftragt: Menz (SV. Hellerau Dresden); Kiesche (TuSV. 1867 Leipzig), Schneider (SVS. 21 Leipzig); Dittrich II (TuSV. 1867 Leipzig), Dittrich I (TuSV. 1867 Leipzig), Seybold (Sportfr. Leipzig); Sturm (Sportfr. Leipzig), Schützenmeister (TuSV. 1867 Leipzig), Reichel (SV. Guts Muts Dresden), Bertholi (Sportfr. Leipzig), Helling (SV. Guts Muts Dresden); Ersatz: Kühne und Bischner (Allianz Dresden) und Schöne (SV. Guts Muts Dresden).

Das Spiel am 5. Dezember 11 Uhr an der Pfotenhauerstraße wird von dem Schiedsrichter Müller (Königsbrück) geleitet. Vor dem Spiel treffen sich 9.45 Uhr eine Jugendauswahlelf des Kreises Dresden und der Jugendmannschaft des TV. Radeberg. Schiedsrichter: Rudolf (Allianz).

Starke Pokal-Beteiligung

Welches Interesse die Spiele um den Fußball-Tschammerpokal finden, zeigt ein erneuter Zuwachs von 45 Vereinen für 1938 in Sachsens Kreisklasse. Im einzelnen entfallen auf die Kreise des Gaues V Sachsen folgende Teilnehmerzahlen: Kreis Vogtland: 1. Kreisklasse 16, 2. Kreisklasse 23, gesamt 39; Mulde-Pleiße-Kreis: 19, 43, 62; Industriekreis: 26, 29, 55; Bölkerschlachtkreis: 28, 60, 88; Kreis Mulden-Zschopautal: 8, 11, 19; Kreis Obererzgebirge: 18, 23, 41; Kreis Dresden: 23, 41, 64; Kreis Oberlausitz: 16, 16, 32; zusammen: 154, 246, 400.

Die erste Vorrunde gelangt am Sonntag, dem 9. Januar 1938, also am Tage des Endspieles um den Preis des Reichssportführers vom vorhergehenden Jahre, zum Austrag. Die Kreisfachwarte sind beauftragt, die 200 Spiele so anzusetzen, daß den reisenden Mannschaften wenig Unkosten entstehen, damit erneut um den Tschammerpokal Werbearbeit geleistet werden kann.

Sonnabend-Fußball

Villeroy u. Boch gegen Steuer 1 14 Uhr Trachenberger Straße; Villeroy u. Boch gegen Graphische Werke 14.30 Uhr Bärnsdorfer Straße.

Sportfreunde 01 gegen Guts Muts. Die ersten Fußballmannschaften von Guts Muts und Sportfreunde 01 werden sich am 5. Dezember auf dem Sportplatz an der Bärnsdorfer Straße um 14 Uhr einen Freundschaftskampf liefern.

Keinen Ring ausgelassen!

USA.-Schützen siegen im Fernländerkampf

Auch der diesjährige Fernkampf der Kleinkaliberschützen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Deutschland, für den die NSG-Werke einen silbernen Pokal gestiftet haben, endete wie in den Vorjahren mit dem überlegenen Siege der Amerikaner. Bei 40 Schuß liegend freihändig auf die Zehner-Ringscheibe 50 Meter Entfernung schossen die zehn Amerikaner 3998 Ringe von 4000 möglichen. Der beste Schütze war Frank (USA.), der nicht einen der erreichbaren 400 Ringe ausließ. Der Amerikaner C. Brown fehlte mit 399 einen einzigen Ring, Hamer (USA.) ließ zwei aus. Zweiter des Wettbewerbs wurde Großbritannien mit 3980 Ringen; bei den Engländern hatte Walker mit 398 das beste Ergebnis. Mit 3936 Ringen — 21 mehr als im Vorjahr — kam Deutschland dicht an Großbritannien heran.

Deutsche Motorsporttermine

Nur Räder auf der Avus – Sachsenring nicht berücksichtigt – Keine Seitenwagenrennen

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt sieht im Jahre 1938 insgesamt 21 nationale und internationale Veranstaltungen auf. An internationalen Wagenrennen finden statt: Eifelrennen, Großer Preis von Deutschland und Großer Bergpreis von Deutschland; internationale Motorradrennen gibt es insgesamt sieben, darunter den Großen Preis von Europa. Das nationale Programm umfaßt 13 Rennen und Geländeprüfungen für Krafträder und Wagen.

Im Terminkalender fehlen das Kölner Stadtwaldrennen, das Feldrude-Rennen und das Schleizer Dreieckrennen; das Avusrennen ist nur noch den Krafträdern vorbehalten. Das Hamburger Stadtparkrennen für Motorräder erlebt seine Wiedererstehung und wird international ausgeschrieben. Das als Gruppenveranstaltung bekannte Hohensyburg-Rennen ist zur nationalen Veranstaltung erhöht. Der Große Motorradpreis von Deutschland findet nicht mehr auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal statt, er wird mit dem Großen Preis von Europa zusammengelegt und wahrscheinlich nach Hockenheim vergeben. Das nationale Rennen auf diesem Ring geht schon im Frühjahr vonstatten. Es fällt auf, daß der Sachsenring, der in diesem Jahr erst zu einer anerkannt erstklassigen Strecke ausgebaut wurde, nicht berücksichtigt worden ist, obwohl der diesjährige Große Preis vor über 200 000 Zuschauern (!!) einen überaus eindrucksvollen Verlauf nahm. Aus dem Terminkalender geht ferner hervor, daß für das kommende Jahr keine Rennen mit Seitenwagen ausgetragen werden, so daß also dieser Wettbewerb auch auf dem einzigen noch in Sachsen folgenden Rennen, dem Marienberger Dreiecksrennen am 4. September, ausfallen wird.

Der Terminkalender

des deutschen Motorsports für 1938 hat folgendes Aussehen (i. = international, n. = nationale Veranstaltung, W. = für Wagen, R. = für Krafträder ausgeschrieben):

2.—5. Februar (n.) Kraftfahrzeug-Winterprüfung (R., W.). 3. April (n.) Brandenburgische Geländefahrt (R., W.). 10. April (i.) Internationales Eilenriede-Rennen (R.). 8. Mai (i.) Internationales Hamburger Stadtparkrennen (R.). 15. Mai (n.) Hockenheimer Motorradrennen (R.). 26.—29. Mai (i.) Internationale Dreitagefahrt (R.). 29. Mai (i.) Internationales Avus-Rennen (R.). 5. Juni (n.) Teterower Bergringrennen (R.). 19. Juni (i.) Internationales Eifelrennen (R., W.). 19.—26. Juni (n.) Motorsportwoche im Harz: 1. HJ.-Fahrt (R.); 2. NSKK.-Manöverfahrt (R., W.); 3. 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt (R., W.). 3. Juli (n.) Rund um Schotten (R.). 24. Juli (i.) Großer Preis von Deutschland (W.). 31. Juli (i.) Großer Bergpreis von Deutschland (R., W.). 7. August (i.) Großer Motorradpreis von Europa und Großer Motorradpreis von Deutschland (R.). 14. bis 18. August (n.) Ostpreußenfahrt (R., W.). 21. August (n.) Hohensyburg-Dreiecksrennen (R., W.). 28. August (n.) Teterower Bergringrennen (R.). 4. September (n.) Marienberger Dreiecksrennen (R.). 25./26. September (n.) Berlin—Rom (R., W.).

Sachsens Tennisrangliste

Die auf Grund der diesjährigen Ergebnisse vom Gaufachwart für Tennis aufgestellte Rangliste der Einzelkämpfer hat folgendes Aussehen:

Männer:

1. Haenisch (Dresden), 2. Bergmann (Dresden), 3. Dr. Hauß (Leipzig), 4. Benkert (Dresden), 5. Heydenreich (Leipzig), 6. Klein (Dresden), 7. Fleischer (Leipzig), 8. Böhmer (Leipzig), 9. Gündel (Leipzig), 10. Dr. Braun (Chemnitz), 11. Klauß (Dresden), 12. Lange (Plauen).

Frauen:

1. Frl. Ullstein (Leipzig), 2. Frau Mühlberg (Dresden), 3. Frau Müller (Dresden), 4. Frl. Rau (Leipzig), 5. Frl. Hubricht (Meißen), 6. Frl. Böhm (Chemnitz), 7. Frl. Gemsich (Leipzig), 8. Frau Zöbisch (Plauen), 9. Frau Ullstein (Leipzig).

Bei den Männern steht unangefochten an erster Stelle der Dresdner Haenisch (Akad. SV.), der in der deutschen Rangliste die sechste Stelle einnimmt. Gegen sächsische Spieler ohne Niederlage hat er auch gegen internationale Spieler beachtenswerte Ergebnisse zu verzeichnen. Den Dresdnern ist noch sein Sieg über Malecek (CSR.) beim Dresdner NSV.-Turnier, das er damit gewinnen konnte, in bester Erinnerung. In München unterlag er dem österreichischen Davispokalspieler Metaxa, der in der amtlichen österreichischen Rangliste des Jahres 1937 an erster Stelle steht, erst im fünften Satz. An zweiter Stelle steht der deutsche Seniorenmeister Kurt Bergmann (Dresden), der in den Einzelkämpfen wettkampfmäßig in diesem Jahr zwar weniger hervorgetreten ist, dessen Stelle in der Rangliste aber auf Grund seines häufig bewiesenen Könnens gerechtfertigt erscheint.

Die Rangliste der Frauen wird von Annelis Ullstein (MT. Sport Leipzig) angeführt, die in der deutschen Rangliste die dritte Stelle einnimmt.

Frey (Chemnitz) Europameister

Radballweltmeisterschaften und Einerkunstfahren

Im Wiener Zirkus Renz kamen die Entscheidungskämpfe um die Weltmeisterschaft im Zweierradball und die Europameisterschaft im Einerkunstfahren zur Abwicklung. Der Chemnitzer Max Frey wartete im Einerkunstfahren mit großartigen Leistungen auf. Er schlug den Favoriten, den bisherigen Titelhalter Heinrich Compes mit 289,6:286,3 Punkten. Der Chemnitzer erhielt für seine prächtigen Darbietungen stärksten Beifall.

Auch die Weltmeisterschaft im Zweierradball fiel an Deutschland. Die Titelhalter Schreiber-Blersch (RV. Wanderlust Frankfurt a. M.) holten sich den Titel zum sechsten Male.

Meister Beck knockout. Der deutsche Federgewichtsmeister Karl Beck (Düsseldorf) hatte auf seiner Irlandreise einen sehr unglücklichen Kampf zu bestehen. In Belfast unterlag er dem irischen Federgewichtler McAllister in der dritten Runde durch Knockout.

Gerätewetturnen Dresdner Schülerinnen

In der Turnhalle der höheren Mädchenbildungsanstalt Neustadt führte die Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an den Dresdner Schulen die Wettkämpfe der Oberstufe (O I bis O II) durch. Alle höheren Mädchenschulen waren vertreten, und die Beteiligung war fast noch einmal so stark wie im vorigen Jahre, ein Zeichen, daß sich auch die Mädchen gern und mit Eifer an den Geräten tummeln. Ausgezeichnete Leistungen konnte man am Reck, Barren, Kasten und Bock beobachten, und mit Schneid wurde der Mannschaftshindernislauf über den Barren und Kasten, durch eine Bank und über das Reck durchgeführt. 18 Mannschaften gingen über die Bahn, wobei sich die der HBA. Mädchens, Neustadt und der Staatl. höh. Mädchens. als die Besten erwiesen.

Die Ergebnisse:

Dreikampf der Oberprima: 1. Almut Suhren (H. M. B. A., O I), 56 Punkte; 2. Christa Lange (H. M. B. A., O I O), 53 Punkte; 3. Eva Wenzel (H. M. B. A., O I), 47 Punkte. **Mannschaftskampf der Oberprima:** 1. H. M. B. A., O I, 186 Punkte. — **Dreikampf der Unterprima:** 1. Eva Horstler (H. M. B. A., U I), 58 Punkte; 2. Mechtild Bergemann (U I) und Margit Roth (U I St), beide H. M. B. A., 57 Punkte; 3. Elisabeth Grohmann (St. h. M. A.), 56 Punkte. — **Mannschaftskampf der Unterprima:** 1. H. M. B. A., U I O, 182 Punkte; 2. H. M. B. A., U I u. U I St und St. h. M. A., U I, 181 Punkte. — **Dreikampf der Obersekunda:** 1. Irmgard Schmidt (St. H. M. A., O II) und Maria Ebert (H. M. B. A., O II St), 50 P.; 2. Eva Richter (H. M. B. A., U K), 56 P.; 3. Helga Fromme (H. M. B. A., O II), 57 Punkte. — **Mannschaftskampf der Obersekunda:** 1. H. M. B. A., O II St, 260 Punkte, 2. H. M. B. A., U K, 242 Punkte, 3. H. M. B. A., O II F, 290 Punkte.

Pferderennen zu Auteuil, 25. November. 1. R.: 1. Bamboo (R. Daigd), 2. Ohio VIII, Tot. 40:10, Pl. 16, 27:10, E.-W. 153:10. Ferner Circilo, Tu de Ganie, Heros II, Debria II, Kermor. — 2. R.: 1. Grand Bal (R. Ball), 2. Vainer l'Fronen, Tot. 39:10, Pl. 35, 60:10, E.-W. 715:10. Ferner Niclet, Dauphed, Mourad Bey, Tolede, Boulanie Armee. — 3. R.: 1. Armenienne (Z. Rochell), 2. Berre Victor, Tot. 104:10, Pl. 41, 38:10, E.-W. 476:10. Ferner Alakab, Premier Avril, Beautemps, Hodol Magna, Royal Barth. — 4. R.: 1. Cuirenne (R. Belall), 2. Beau Dantin, 3. Busard, Tot. 48:10, Pl. 21, 18, 21:10. Ferner Nabor, Dugnay Trouin, Patricien, Ol Saba, Saint Avil, Tip. — 5. R.: 1. Nacho Conde (Z. Dunni), 2. Le Regent II, 3. Castel Gandolfo, Tot. 57:10, Pl. 15, 18, 18:10. Ferner Vorl de Reine, Dago, Clain, Guera, Romah. — 6. R.: 1. Bach Kaka (R. Belall), 2. Swan Song, 3. Royal Kitten, Tot. 32:10, Pl. 14, 22, 15:10. Ferner Pop, Harand, Beau Tenebreg, Rol Mage II, Klad.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Genna 1. und 2. Fußballmannschaft und 1. Handballmannschaft suchen laufend Gegner für Dezember. Anfragen jeden Dienstag unter Ruf 20008, Freiheitskampfbahn, Hepkestraße 186.

Amtliches

Viehzählung

Auf Anordnung des Reichsstatthalters von Sachsen — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — vom 12. November 1937 ist am 3. Dezember 1937 eine Viehzählung vorzunehmen. Hierbei ist von den Viehbesitzern der Umfang der von ihnen landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch bewirtschafteten Fläche, gleichgültig, ob es Eigentums- oder Pachtland ist oder in welchem sonstigen Rechtsverhältnis der Bewirtschafter zu seinem Boden steht, in Hektar und Ar mit anzugeben.

Die Viehzählung hat sich im Gemeindebezirk Dresden auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh, Kaninchen und Bienenstöcke zu erstrecken. Die Aufnahme erfolgt mittels Zählbogen, in die von den Viehbesitzern oder deren Stellvertretern die Zahl sämtlicher am 3. Dezember 1937 nach dem Stande der vorausgegangenen Nacht im räumlichen Wirtschaftsbereich einer Haushaltung vorhandenen [illegible] Tiere einzutragen ist. Die Viehbesitzer haben die Richtigkeit und Vollständigkeit durch ihre Unterschrift zu bescheinigen.

Die Zählbogen werden den Viehbesitzern von Beamten der Stadtbezirke zugestellt. Sie sind ab 3. Dezember 1937 ausgefüllt und unterschrieben zur Abholung bereit zu halten.

Die Viehzählung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die Angaben der einzelnen Viehbesitzer sind von allen an der Zählung mitwirkenden Stellen streng vertraulich zu behandeln.

Wer vorsätzlich eine Angabe, zu der er auf Grund der oben erwähnten Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Dresden, am 27. November 1937.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Statistisches Amt.

Scharfschießen in Zeithain

Wegen Scharfschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa—Röderau—Wülknitz gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt:

am 30. November von 8.00 bis 18.00 Uhr
am 1. Dezember von 8.00 bis 24.00 Uhr
am 2. Dezember von 0.00 bis 19.00 Uhr
am 3. Dezember von 8.00 bis 24.00 Uhr
am 4. Dezember von 0.00 bis 8.00 Uhr

Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — ostwärts der Ostgrenze des Platzes — in Richtung Lichtensee

am 30. November von 14.00 bis 19.00 Uhr
am 2. Dezember von 14.00 bis 19.00 Uhr

und das im Norden anliegende Gebiet der [illegible]

am 1. Dezember von 7.00 bis 19.00 Uhr
am 2. Dezember von 7.00 bis 19.00 Uhr

gesperrt.

Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Lichtensee, ebenso die Landstraße I. Ordnung Nr. 187 von Riesa bis Lichtensee sind frei.

Vom 1. zum 2. und vom 3. zum 4. Dezember findet Nachtschießen statt.

Bei Nachtschießen sind die Straßenschranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rücklichter und aufgesteckte rote Flagge.

Ein Umfahren der Schranken ist verboten.

Platzausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

Zeithain, den 24. November 1937.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Platz Zeithain.

Grundstücksversteigerung

Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 80, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch, den 12. Januar 1937, vorm. 10 Uhr (72 K. 27/37).

Blatt 282 des Grundbuchs für Blasewitz, eingetragener Eigentümer am 7. August 1937, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Dr. Hermann Paul Neumann, nach dem Bestandsverzeichnis 18,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 20 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 18 100 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. März 1921, GBl. S. 73). Das Grundstück liegt in Dresden-Blasewitz, Kretschmerstraße 4. Es besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, einem Nebengebäude, einem Hühnerstall und Schuppen sowie aus Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Nummer 111).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 72 K. 27/37.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV,
25. November 1937.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Eduard Walter Bauch in Dresden A 16, Stadtenplanstraße 5, II., der unter der eingetragenen Firma Walter Bauch in Dresden A 1, König-Johann-Str. 10, II., den Großhandel mit Damenhüten aller Art betreibt, wird heute, am 24. November 1937, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bürovorsteher Walter Schulz in Dresden A 1, Lothringer Straße 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1937 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 27. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Januar 1938, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden A 1, Lothringer Straße 1, I., Saal 110, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1937 anzeigen. 76 N. 184/37.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV.

Weiteres Amtliches Seite 16.

Für jeden etwas!

Bietet der Textteil der Dresdner Neuesten Nachrichten alles Wissenswerte auf allen Gebieten sowie ausgezeichnete Unterhaltung, so bietet der Anzeigenteil in seiner Fülle und Vielseitigkeit einem jeden etwas. Wer die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten liest, ...

Verschiedenes

Achtung! Wer nimmt jungen Kaufmann Anfang Dezember mit Auto oder Lastw. nach Stuttgart—Freiburg mit? Besitze Führerschein. Anfrag. u. „O M 408" an die DNN.

Damen-Taschen
Koffer aller Art — Schülermappen — Kleinlederwaren
M. Bruno Thomaß
Koffer- u. Lederwarenfabrik
nur Reichsstr. 4 / Lindenaustr. 14
König-Johann-Str. 10. R. 41026
Reparaturen / Sonderanfertigungen

helfen überraschend schnell
bei Husten, Asthma, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung!
[illegible]
Albert-Drogerie Walther, Bautzner Straße 14; Tolkewitz, Stephan, Loschwitz; [illegible]; Drogerie Füßmer, Schandauer Str. 77, Drogerie [illegible]; Drogerie Eisold, Lockwitzer Str. [illegible]; [illegible]

Sind's die Füße
trag
Balsama
D.R.G.M.
der gute orthopädische Schuh
für Damen und Herren
Alleinverkauf:
Schuh-Oestreich
5 Verkaufsstellen

Herz im Schild

Roman von Hans-Caspar von Zobeltitz

11. Fortsetzung

Copyright 1936 by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart

V.

Sie reiten über die Hohe Eifel.

Der Krieg ist zu Ende.

Das deutsche Heer zieht nach Osten, der Heimat zu. Alle Straßen sind belegt, so viele müssen zurück, so viele.

Kolonnen, Kolonnen, ein graues Band, vom Schicksal gesponnen dem Vaterland.

Und so viele blieben vor dem Feind, so viele.

Neben dem Hauptmann Bernd v. Wallnitz reitet Dieter v. Roth, der Oberleutnant, und singt: „... Annemarie ..."

Sie sind von der großen Chaussee abgebogen und haben einen Waldweg eingeschlagen, um schneller vorwärtszukommen, sie müssen die Kolonnen der Division überholen, um rechtzeitig die Befehle für den nächsten Tag fertigmachen zu können.

Der Roth ist dem Divisionsstab zugeteilt worden, damals im November 1917, als Wallnitz den andern Ordonnanzoffizier in die Front zurückschicken ließ. Die Division war neu aufgestellt worden aus allerlei Verbänden, die aus Rußland nach dem Westen geschickt wurden; es hatte Wallnitz als Generalstabsoffizier viel Arbeit gemacht, sie zusammenzuschweißen, er trug ja mit seinem Kommandeur die Verantwortung. Scharfer Dienst mußte angesetzt werden, denn es war nicht alles erstklassig, was aus dem Osten kam, wo an ruhigen Frontabschnitten eine Art Schützengrabenverbrüderung mit den Russen getrieben worden war; der Ordonnanzoffizier war anscheinend angesteckt worden von dem Ton. „Ich glaube, der Wallnitz will eine Großkampfdivision aus uns machen", hatte er gesagt. Wallnitz hatte es gehört. „Jawohl, das ist meine Pflicht", hatte er begegnet, „denn das ist der Sinn dieser Neuaufstellungen." Er hatte gemeint, diese Worte würden genügen, um den Herrn zurückzuweisen, aber sie genügten nicht. „Ich dachte, Herr Hauptmann, es gäbe schon genug von der Sorte, die egal Lorbeeren pflücken will. Mein Bedarf an Großkampf ist auf jeden Fall gedeckt." — „Ich werde Ihnen Gelegenheit geben lassen, Ihre Begriffe von Pflicht wieder etwas aufzufrischen", hatte Wallnitz erwidert. Sie hatten alle aufgehorcht im Stab, denn solchen harten Ton kannten sie nicht an ihm.

Der Wechsel im Posten des Ordonnanzoffiziers wurde noch am gleichen Tage vollzogen. Gott sei Dank waren solche Fälle von Gesinnungslumperei selten. Und der Roth war ein andrer Kerl: von Haus aus Kavallerist, aber schon 1915 zur Infanterie gegangen, dreimal verwundet und nun nach einem Lungensteckschuß, den er im Frühjahr siebzehn in der Doppelschlacht bei Reims erhalten hatte, nur sehr beschränkt kriegsverwendungsfähig: er hätte in der Heimat bleiben können, wenn er gewollt hätte, aber er hatte eben nicht gewollt. So war die Stellung im Stab für ihn das richtige; hier konnte man ihn wenigstens etwas schonen, im Graben wäre er bestimmt nach wenigen Tagen erneut zusammengebrochen.

Es war gut gegangen mit der Division, sie hatte ihre Pflicht getan: in der großen Schlacht in Frankreich war sie zweimal eingesetzt worden, vor Soissons hatte sie sich in schweren Abwehrkämpfen bewährt, und in der Siegfried-Stellung hatte sie das bittere Ende erlebt. Und auch jetzt war sie nicht aus den Fugen gegangen, trotz allem. Tadellos marschierten die Kolonnen, obgleich die Verpflegung oft hundeschlecht war und die Stiefel bei den Gewaltmärschen völlig zerfledderten. Wenn jemand in den verfluchten ersten Novembertagen im Großen Hauptquartier von der Unzuverlässigkeit der Truppe gesprochen hatte, hatte er bewußt oder unbewußt die Unwahrheit gesagt. Einen klareren Gegenbeweis als diesen Rückmarsch konnte es nicht geben; er war, das erkannte Wallnitz klar, in seiner musterhaften Ordnung und in der Summe der zurückgelegten Kilometerzahlen in schwierigster Jahreszeit und auf schlechtesten Straßen die letzte große Leistung der deutschen Armee. Vielleicht fand sich später einmal ein Historiker, der auch dies würdigte. Daß die Leute bei der schweren Artillerie dann und wann murrten, war kein Wunder, sie hatten gemäß den Waffenstillstandsverhandlungen im Maastal ihre Geschütze zurücklassen müssen, belgische Zivilisten hatten sie übernommen; nun zogen die Kanoniere mit den leeren Protzen ihre Wege, und es schien ihnen sinnlos, daß sie ohne Waffen noch in Reih und Glied bleiben sollten. „Wir marschieren ja ohne Ehre, Wallnitz", hatte ihr Kommandeur gesagt, „nehmen sie dem Infanteristen sein Gewehr, er läuft Ihnen einfach weg."

Das bittere Ende.

Wallnitz kann das alles noch nicht fassen. Er hat seinen Degen in die Scheide stecken und abtreten wollen, als die Nachricht kam, daß der Kaiser ihn seines Fahneneides entbunden hätte. Hatte ihn denn der Eid gebunden, der Eid allein? Hatte es überhaupt dieses Eides der Treue bedurft?

Adel war von sich aus ein Schwur: ein Schwur, eingeboren dem Blut. Er hatte in der Nacht, die der Nachricht folgte, immer wieder an den Zusammenstoß mit jenem Herrn v. Schillings denken müssen. „Und wenn Ihr Kaiser einmal ..."

Nun war es wohl soweit, und man sollte umdenken lernen, sich mit dem Bewußtsein abfinden, daß es ein Volk ohne Kaiser gab. Im Gedanken an die Krone war man 1914 gegen den Feind marschiert, im Gedanken an das Volk marschierte man zurück. „Wer soll die Massen denn in die Heimat führen, Wallnitz, wenn wir gehen?" hatte sein Kommandeur gesagt. „Wenn wir Offiziere jetzt nicht unsre Pflicht weiter tun, ist doch auch hier das Chaos da. Es ist schon schlimm genug, daß zu Hause ein Chaos ist. Retten wir also diese Männer hier, denn wir von der Front, alle zusammen, Offizier und Mann, müssen die Sache wieder in Ordnung bringen, und wir werden es tun."

Aber in welche Ordnung? hatte sich Wallnitz gefragt.

Gewiß: der General hatte recht, das sah Wallnitz ein. Nur sah er kein Ziel.

Ein Deutschland ohne Kaiser, ein Preußen ohne König — es schien ihm sinnlos.

Wem diente man denn nun?

Sie reiten über die Hohe Eifel und Dieter v. Roth singt: „... Annemarie ..."

Zwei Tage hat auch er den Kopf hängen lassen, aber anders als Wallnitz. Nicht verbissen und stumm. Er hat vor sich hingeschimpft: „Verfluchter Mist!" — „Verdammte Schweinerei!" — „Nun ist der ganze Dreck umsonst gewesen!" — „Saukerle!"

Am dritten Tage hat er sich plötzlich im Sattel aufgerichtet und gesagt: „Na, dann müssen wir uns ja wohl an einen andern Film gewöhnen."

Und jetzt singt er.

Bernd beneidet ihn manchmal. Nicht darum, daß er jünger ist — der Altersunterschied ist gar nicht so groß: sechs Jahre —, aber darum, daß er diese Leichtigkeit hat, daß er sich seine Wut einfach vom Herzen herunterfluchen und sich über jeden Aerger mit einem Witz forthelfen kann.

Er liebt diesen Dieter Roth, der alles das hat, was ihm fehlt an Sonne, an Humor, an Ursprünglichkeit, an Frische.

„Hören Sie auf mit der Grölerei, Roth, ich kann's nicht mehr aushalten."

„Warum denn, Herr Hauptmann, das ist doch ein wunderschönes Lied: ... Annemarie ...!" Das ist gar nicht respektlos gesagt, nicht aufsehnend, es ist zuviel echtes Lachen darin, um respektlos zu sein, es ist eben echt: Roth.

„Aber Sie singen es jetzt schon eine Stunde."

„Mir fällt eben kein andres ein."

Er pariert plötzlich durch, und auch Bernds Pferd hält. „Da steht Rotwild", flüstert Roth und zeigt auf den Rand einer Lichtung. Drei Geweihte sind es und sechs Tiere, friedlich im Rudel vereint, die Brunftzeit ist ja vorüber. „Ob die uns ranlassen? Wenn man zu Pferd ist, halten sie meistens." Er reitet wieder an.

Das Rudel wirft auf und windet, aber es schöpft keinen Verdacht, es wittert nur die Pferde.

In den beiden wird die Liebe zum Wild wach, sie sind ja beide vom Lande, der Roth aus dem Hessischen, wo seine Eltern ein Gut haben, das er einmal erben soll. Sie freuen sich des Anblicks, sie schätzen die Hirsche ab: ein ganz starker ist dabei, dessen Geweih sich zur Krone weitet, es hat sicher seine achtzehn Enden, die andern Stücke sind schwächer.

Als sie auf etwa vierzig Schritt heran sind, schreckt das eine Tier, und das ganze Rudel springt ab.

„Das war schön", sagt Roth, „das hab ich lange nicht gesehen. Jetzt weiß ich erst so richtig, daß ich wieder in Deutschland bin. In Frankreich haben sie ja längst alles Rotwild vor den Kopf geschossen. Aber bei uns. Das ist es eben: Deutschland. Das bleibt."

„Aber sie können es einem verflucht verekeln. Republik, Roth, verstehen Sie das?"

„Man muß sich's eben nicht verekeln lassen. Natürlich, Kaiserreich war schöner, aber es war doch nun einmal, es war. Hat schon viel gewechselt zwischen Rhein und Weichsel. Wir Hessen können ein Lied davon singen: erst der Landgraf, dann eine Weile der feine Jerome, dann wieder der dicke Landgraf und schließlich die Hohenzollern. Und jetzt ohne: — sine sine, sagt der Lateiner. Nur der Boden hat nicht gewechselt, der Wald, die Felder, die Berge. Und das Wild zum Beispiel auch nicht. Das bleibt, wenn's die blöden Menschen nicht abknallen."

„Ich glaube, Roth, es wird noch Verschiedenes abgeknallt werden in nächster Zeit."

„Wird, Herr Hauptmann, wird! Worauf wir uns verlassen können. Haben Herr Hauptmann gehört: eines unsrer Regimenter ist gestern in seinem Quartier von einer Deputation des Arbeiter- und Soldatenrates aus Koblenz feierlich im freien Deutschland willkommen geheißen worden. Die feinen Herren waren der heimkehrenden Truppe extra entgegengereist, und es ist auch einer in Matrosenuniform darunter gewesen. Sie wollten unsre braven Kerls belehren, wie sie sich nunmehr zu Hause zu benehmen hätten. Ist aber nicht viel geworden mit dem Belehren: Achselstücke runter und so. Windelweich sind sie geschlagen worden. Den aus Kiel* haben sie ins Krankenhaus schaffen müssen. Zuerst habe ich gelacht, als ich die Geschichte hörte ..."

„Na, und dann, Roth?"

„Sie haben einen verflucht feinen Instinkt, unsre Kerle aus dem Graben. Sie wittern wie das Wild vorhin. Das ließ sich auch eine Weil täuschen, weil wir so hoch zu Roß kamen; aber nicht lange. Das Volk wird bald genug spitz bekommen, daß da nicht alles stimmt. Man muß ihm bloß wittern helfen. Und dann dasein, damit die Karre nicht in den Dreck fährt. Ich denke, aus dem Film läßt sich noch was machen."

„Für wen, Roth? Es ist doch keine Spitze da."

„Erst mal für Deutschland. Wer oben sitzt, ist meiner Meinung nach vorläufig ganz piepe."

„Sie sind auch schon angesteckt, scheint mir."

Bernd legt die Schenkel an den Pferdeleib und trabt an. Da kann ich nicht mehr mit, denkt er.

Eine halbe Stunde später erreichen sie die Chaussee wieder, auf der die Kolonnen marschieren. Die Truppe singt, singt wahrhaftig: „Gloria, Gloria, Gloria, Viktoria, ja mit Herz und Hand, ja mit Herz und Hand fürs Vaterland." Als ob nichts geschehen wäre, nichts an der Front und nichts in der Heimat.

Roth singt sofort mit, laut und schmetternd, und als das Lied zu Ende ist, meint er: „Na, was sagte ich, Herr Hauptmann? Feine Witterung. Der Laden kommt noch in Ordnung. Und die Hauptsache: nun weiß ich doch, was ich morgen singen muß. ‚Annemarie' ist ja Quatsch. Es gibt viel bessere Lieder. Morgen sing' ich: O Deutschland hoch in Ehren. Wird auch mal wieder wahr."

„Das ist ja Galgenhumor, Roth."

„Besser als gar keiner, Herr Hauptmann."

Sie bleiben noch lange Zeit zusammen, die beiden.

Als kurz vor Weihnachten in der Gegend von Marburg die Auflösung der Division in aller Ordnung abgewickelt ist, treten sie zusammen zum Stab einer Freiwilligenabteilung. Die Oberste Heeresleitung, die jetzt in Kassel sitzt, hat zur Bildung solcher Verbände aufgerufen, denn in Berlin geht alles drunter und drüber; die neue Regierung muß sich mit Gesindel rumschlagen, das noch röter ist als sie selbst. Nun schreit sie nach Hilfe, da müssen Freiwillige der Feldtruppen einspringen.

„Gut", sagt Roth. „Geht der Orlog eben noch ein bißchen weiter. Mir soll's recht sein. Ich mach' mit."

Wallnitz übernimmt wieder die Generalstabsstellung in der Abteilung. Er ist sich selber nicht klar, warum er nicht Schluß mit dem Soldatsein macht, nicht einfach zu Weib und Kindern fährt, zu Lexe, Jürgen und Hilde. Wie es die meisten tun. Jetzt wäre es doch an der Zeit, den Degen in die Scheide zu stecken, der doch nicht mehr für Kaiser und Reich fechten kann. Aber da ist das Wort „Pflicht", und das hält ihn. Das sitzt verdammt fest im Blut, fester wohl als der Treueschwur. Es gilt Ordnung zu schaffen, und Ordnung ist ihm stets der Inbegriff aller Tugenden gewesen, innere und äußere Ordnung. Gerade wenn er an Lexe und die Kinder denkt, an die Frauen und die Kinder überhaupt, dann fühlt er sein Pflichtbewußtsein ganz stark. Die Frauen und Kinder brauchen Ordnung, und darüber hinaus alle, die Gesamtheit, das Vaterland eben.

Vielleicht reißt ihn der Roth auch mit zu dem Entschluß. Und doch wieder nicht. Bei ihm ist es nicht das: „Gut, geht der Orlog eben noch ein bißchen weiter", bei ihm ist es mehr.

(Fortsetzung folgt)

Rackow Auch Anfang Dezember neue Kurse in Buchführung, Stenographie, 110 Schreibmaschinen

Knorr Reichsstr. 24, Ruf 46088
Buenos-Breitschwanz
Der Modepelz in neuen Formen u. Farben in vorbildlicher Verarbeitung. Maßanfertigungen nach neuesten Modellen
Werkstätten moderner Pelz-Bekleidung
Mantel 395.- Paletot 285.- Jacke 165.-

Morgenröcke von RM. 7.50
Wir zeigen Ihnen gern diese aparten, neuen, molligwarmen Morgenröcke. Schön und geschmackvoll — in eleganter Ausführung — und dabei garnicht teuer! / Unsere Spezialabteilung „Maßanfertigung" erfüllt Ihnen jeden Wunsch / Auch Meterverkauf von Woll- und dickangerauhten Futtertrikot in allen Farben
Wilkahaus Pirnaische Str. 17

Für Weihnachten Wäsche aller Art für Damen, Herren, Kinder gut / schön / preiswert
Edeka / ABC **Kirsch** Wallstraße 12

Zu vermieten — Wohnungen
Franklinstraße 5, I. sonnige halbe Etage
100 RM. monatlich, sofort od. spät. zu vermieten. Näheres daselbst bei Scheibe, Erdgeschoß, oder Telefon 45987.

Sie haben keine Mehrkosten
wenn Sie Ihre Klein- oder Familien-Anzeige in einer der zahlreichen DNN.-Annahmestellen bestellen, die es in allen Dresdner Stadtteilen und auch in den meisten Orten Ostsachsens gibt

Neo-Silvikrin bedeutet Haarwuchspflege
Gesenkte Preise!

Die größte Auswahl in modernen Spitzenstoffen, aparten Kleiderstoffen, Kragen / Westen / Jabots
Spitzen-Müller Ringstr. 44 (Rathausplatz)

Zweierlei Wärme
Die gesündeste Methode ist die, nach der unsere guten Stammkunden handeln, nämlich: möglichst viel gesunde Eigenwärme aufspeichern durch einen mäßigen und warmen Wintermantel von Sauter. Das ist eine Wärmequelle die sehr lange vorhält und zu diesen günstigen Preisen erhältlich ist.
RM. 37.-, 43.-, 47.-, 57.-, 67.-
Hand aufs Herz, wir halten eine erstaunlich große Auswahl besonders schöner Farbsortimente für Sie bereit. Daß bei Sauter auch in Stoffen, tadellosem Schnitt und Sitz stets richtig vorgesorgt ist, darauf können Sie sich bekanntlich verlassen. Unsere großen, hell erleuchteten Verkaufsfenster zeigen eine Farben- und Formenauswahl für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel. Kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, wie man sich für wenig Geld warm und modern anziehen kann.
Es erwarten Sie die gewissenhaften Bekleidungsfachleute.
Sauter Sie werden gut bedient!
Dresden, Wilsdruffer Straße 21, -- Zahlungserleichterung durch KDF.-Amt

Schöne 3-Zimm.-Wohn. ... 48.-, ... Laubegast, Eisenbahnerweg 2.

Wohnungen u. leere Zimm. in all. Größ. u. Preislag. dch. Müller, Immob., Wettinerstr. 8, im Hause Winkelmann. Tel. 19457.

Möbl. Zimmer ... Hohe Str. ... 110" ... 13.

Schlafstellen
Jg. sol. Herr sucht Schlafstelle, Cotta od. Löbtau. Ang. u. „c 210" ... Pennricher Str. 21.

Sonstige Räume
Garage gesucht ... 681" a. d. DNN.

Gift! 2½-Zim.-Wohng. ... zu vermiet. Laubegast, ... plan 19, 2. rechts.

Mietgesuche — Möblierte Zimmer
Gesucht. Doppelzimmer m. Kochgel. sofort gesucht, möbl. ... Preis unt. ... 458" a. d. DNN.

Leere Zimmer
Leer. Zimm. frei Bautzner Str. ...

Möbeleinstellen
Zimmer ca. 4 M. Hermann Görlich Dippoldiswalder ... 44. ...

Möblierte Zimmer
[illegible]

Schlafstellen
[illegible]

Unterricht
Reit-Unterricht
Dresdner Reitbahn G. m. b. H., Niedergraben 2, am Stehen.

Wünsche der Hausfrau werden erfüllt!
Beim Tischdecken hilft dann der Servierwagen. Er bringt alles auf einmal an den Tisch. — Im Nähständer — da ist stets das ganze Nähzeug zur Hand. Zwei wirklich schöne und zugleich nützliche Weihnachtsgaben. Sie werden Ihnen gern gezeigt bei
Kiessling & Schiefner Dresden-A.1 Wallstraße 15 Sammel-Nummer 24616

Kälte ist unbehaglich
wohlige Wärme spendet ein Glas Rotwein!
Gerade jetzt ist es oft sehr wichtig und dem Körper äußerst dienlich, ab und zu ein Glas Rotwein zu trinken!
½ Fl. o. Fl.
Ungsteiner Rheinpfalz-Rotw., mollig 0.90
Oberingelheimer Rheinhessen-Rotwein, weich, gut 1.10
Dürkheimer Feuerberg Rheinpfalz-Rotwein, reif, fein 1.20
Chile-Rotwein, mild, blumig, saftig 1.40
Griffon rouge, Auslandsrotwein, gehaltvoll, mild 1.80
Literschon v. 0.85 an o. Fl.
Bitte kommen Sie in das Fachgeschäft
C. Spielhagen Dresden — Hauptgeschäft: Annenstraße 8, Ruf 18886
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 8, Ruf 61...; Galeriestraße 2, Ruf 1...; Webergasse 28, Ruf 1...; Reißigerstr. 48, Ruf 2...; Eingang Silbsener Str.
Verkaufsstelle: Bönischpl. 12, Ruf 58674, R. Kuppl

„Von Hexenschuß fast zur Verzweiflung gebracht!"
Schnell von Schmerzen befreit.
Von Herrn C. Rubow, Buchhändler, Hamburg-Fuhlsbüttel, Erdkampsweg 88, erhielten wir am 27. März 1937 nachstehende interessante Mitteilung: „Zum ersten Male habe ich gegen mein langjähriges Hexenschußleiden Togal angewandt. Ich bin erstaunt über die überaus schnelle Wirkung. Sonst habe ich tagelang jede meiner Bewegungen überwachen müssen, um mir nicht einen neuen Hexenschuß zuzuziehen — jetzt kann ich mich wieder recken und bücken wie früher. Die Schmerzen konnte ich ertragen, aber dieses verfluchte Gefühl des „Im Kreuz-Gelähmtseins" — die schlimmste Folge des Hexenschusses — konnte mich zur Verzweiflung bringen. Es war das erste Mal, daß ich noch am Tage des Anfalls meine Glieder wieder voll gebrauchen konnte und ich schreibe diese Wirkung dem Togal zu. Darum herzlichen Dank!"
Togal hat Unzähligen, die von Hexenschuß, Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungs-Krankheiten und Grippe geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Togal befreit von Schmerzen, es löst Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers, beseitigt Krankheitsstoffe und Stoffwechselgifte und wirkt bakterientötend. Keine Gewöhnung oder schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Togal wird seit mehr als 20 Jahren von Aerzten und Krankenanstalten immer wieder bestätigt. Haben Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch! Togal ist in allen Apotheken zu haben. Ermäßigter Preis RM. 1.24. Verlangen Sie aber ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz!
Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 H 44

Kirchennachrichten

für Sonnabend, Sonntag und die folgenden Wochentage

Evangelisch-lutherische Landeskirche

(+ bedeutet Abendmahl) (Zahl bedeutet Gottesdienstzeit.) Kollekte für den Stadtverein für Innere Mission

Kirchenbezirk Dresden-Stadt

Dom (Frauenk.) ½10 + Koch, 6 + Leibhold. Domk. ½10 + Krämer. Kreuzk. ½10 + Seidel, 6 + Schumann. Annenk. ½10 + Klare, 6 + Roch. Annenk. ½10 + Grohmann, 6 mus. Andacht Franke. Apostelk. + 9, ½10 Rühmer, 6 Abendmus. Auferstehungsk. ½10 + Nit, 6 + Schwan, Christusk. ½10 + und Mittwoch, 1. 12., 8 Adventsandacht Koch. Diakonissenanst. 10 Rentk. Dreikönigsk. ½10 + Rammüller, 6 + Lange. Ehrlichsches Ges. ½10, 6 Stiftungsabendmahl, Oehlmann. Emmausk. ½10 Miss.-Pred. D. Gehne, + Lühner, 11.15 Miss.-Jugendk. Gehne. Erlöserk. ½10 + Heerklotz, 6 + mus. Heiersk. Eichhorn. Friedensk. 9 + Schulze, 6 Heinemann, + Schulz. Garnisonk. ½10 Münchmeyer. Heilandsk. 9 + Meier. Hoffnungsk. 9 + Paul, 6 Adventsvesper Schäbisch. Jakobik. ½10 + Pietsche, 6 + Steigner, ... + ½10 Bundesmann. ½10 + ... 6 Adventsk. der Jugend + Winkler. Johannesk. ½10 + Wietsch, 6 Herrmann. Markusk. ½10 + Martin. 6 + Naumann. Martin-Luther-K. ½10 + Roch, 6 + Troitzsch. Matthäusk. + ½9, ½10 Abschiedspred. Alez, 6 und Kurrendesingen Glabe. Paulik. ½10 + Geikler, 6 + Gerlach, Petrik. ½10 + L. R. Voigt. Rud.-Heß-Krankenhaus. 10 Knolpe. Stadtmission. 8 Frühandacht Siebe. Thomask. ½10 + Buddensieg. Trinitatisk. ½10 + Sturm, 6 Kurrendegottesd. + Gottlieb. Versöhnungsk. ½10 + Behrend, 6 Wohle. + Behrend. Weinbergsk. ½10 + Nebenluth, 6 + Michel. Zionsk. ½10 + Walter.

Kirchenkreis Dresden-Land

Dr.-Blasewitz: ½10 + H. Michel, 6 + Mauer. Dr.-Briesnitz: 9 + Dietze, ½6 Lichtervesper. Dr.-Bühlau: ½10 Schmid. Dr.-Cotta: 9 Dietrich. Dr.-Gorbitz: 9 u. Donnerstag ½8 + Köhler. Dr.-Leuben: 9 + Kaller, ½10 Rode. Gemeindesaal Seidnitz: ½10 Richter. Dr.-Leubnitz-Neuostra: 9 + Hilcher, 5 Jugendg. + Michel. Schule zu Gostritz: 9 + Michel. Betsaal Prohlis: 9 u. 10 + (l. d. Frauendienst). Dr.-Lockwitz: 9 + (mit Gemeindeschwesterneinweihung) Verchner; Dienstag 8 Adventselternstunde. Dr.-Loschwitz: ½10 + Michel. Dr.-... ½10 + Dr. Hänsel. ... 9 Siebers. Dr.-Pillnitz: 9 + Melwig. Dr.-Plauen: Christusk. ½10 Forberg. Alte Kirche ½10 Oertel. Dr.-Pesterwitz: ½10 + Altmann. Dr.-Rabenau: 9 + Rüger. Dr.-Rochwitz: Lubert, 9 +, ½10 Degler. Dr.-Tharandt: 9 Dr. Kubisch. Dr.-Kleinzschachwitz: ½10 Pred., 11 Kindergottesd., Pfr. Remes.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Böcknitzstr. 7. So. 19.30 Pf. Siegmund.

Reformierte Kirche. 10 Pr., ½12 Abd., de Haas. Donnerstag 20 Abg.-So., de Haas.

Evangelische Freikirchen

Luth.-Freik. Wiener Straße ½10 Pr.

Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Christlich-Wissenschaft. Vereinigung Dresden (e. V.), Zirkusstr. 9, Erdg. Gottesdienste: So. ½11 u. Mi. 8.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden, (E. V.), First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Wienerstr. 18. Thema: „Hypnotismus bloßgestellt." So. 10 deutsch, ½12 englisch, Mi. 8 englisch, ½7 u. 8 deutsch.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, Second Church of Christ, Scientist, Dresden (E. V.), Bürgerwiese 34.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, Third Church of Christ, Scientist, Dresden (E. V.), Bautzner Str. 21.

Christl.-Wissenschaftliche Vereinigung, Christian Science Society, in Dresden, Ostraallee 2.

Ludwig Richters Ahnenland

Eine „Fahrt ins Blaue" stellt erstmalig die Vorfahren des Malers fest

Die Ausstellung Volk und Rasse im Lichthof des Rathauses, die ein Kernstück der Rassenpolitischen Woche in Dresden bildet, weckt zutiefst in uns den Wunsch, von denen zu hören, die vor Jahrhunderten nur durch ihr bloßes Sein den Grund zu unserm Sein legten, von dem Stammbaum derer auch, die zu den Hervorgehobenen, den Führenden in unserm Volk gehörten. Ein Baustein mehr zum Turm dieser Forschung ist auf einer Fahrt in Ludwig Richters Ahnenland herzugetragen worden, von der dieser Artikel berichtet. *Die Schriftleitung*

Freunde Ludwig Richters sagten von ihm, daß er eine Naturgeschichte des deutschen Volkes gezeichnet habe, treuer und lebendiger, als es die geistreichste Feder liefern kann. Er selbst bestätigt diesen innersten Sinn seines künstlerischen Schaffens in der Vorrede zu seinem Holzschnittwerk „Für's Haus"; er schreibt da, daß er viele Jahre den Wunsch mit sich herumgetragen habe, das Familienleben in seinen Beziehungen zur Kirche, zum Hause und zur Natur darzustellen — ein Werk ins liebe deutsche Haus zu bringen, das im Spiegel der Kunst jedem zeige, was er einmal erlebt, der Jugend Gegenwärtiges und Zukünftiges, dem Alter die Jugendheimat — das Leben in Bildern schlicht und treu …

Das bringt uns Heutigen Ludwig Richters Werke so eigenartig nahe — heute, da wir dem Leben unsrer Ahnen nachspüren, um des Erbes gewiß zu werden, das uns überkommen ist als ein Stück unsres Selbst, als Einzelmensch und als Volk. Es ist das Familienleben unsrer Ahnen, ihr Wirken in Stadt und Land, im Handwerker- und Bauernstande — die Beschaulichkeit des Kleinbürgertums, die mit Vorliebe dargestellte Kinderfreudigkeit —, das sich in den meisten Werken des Meisters, wie er es gewollt, sinngemäß spiegelt. Dabei ist es Ludwig Richter und den Seinen selbst verborgen geblieben, daß sie ihre Herkunft durch mehrere Generationen vom ländlichen Bürgerstande ableiten konnten, obwohl sie sich zuweilen mit der Frage beschäftigt haben mögen. Denn wie Paul Mohn, der Gatte der Enkeltochter, in seiner schönen Monographie des Künstlers meint, war die Familie nach alter Ueberlieferung des Glaubens, sie stamme von Luther ab, und man hatte auch keine Hoffnung, weiterzukommen, „da die Kirchenbücher in der Kriegszeit verlorengegangen sind". Zum Glück war dies nur eine Annahme, sonst wäre es nicht möglich gewesen, zur Zeit des 125. Geburtstages des Meisters der wirklichen Geschlechterfolge auf die Spur zu kommen — einer Aufgabe, die aus der Beschäftigung mit den Nachfahren Luthers entstanden ist und dann im Bestreben, Ludwig Richters Vorfahren zu suchen, reizvolle, spannende Momente bot.

•

Aus Ludwig Richters Erinnerungen und seinem Lebensbild ist bekannt, daß sein Großvater, Heinrich Carl Richter, den er mit der Großmutter im Bilde festgehalten hat, der in Dresden als Kupferstecher wirkte und dort hochbetagt starb, zuerst Bedienter im gräflichen Schloß zu Wachau bei Radeberg war; die Großmutter, eine geborene Junge, Schulmeisterstochter aus Wachau; ihre rührende Gestalt als langjährig Erblindete lebt beim Enkel in liebevoller Erinnerung, desgleichen die Großeltern Müller mütterlicherseits in ihrem Kramlädchen in der Friedrichstadt. Wie führte nun die Spur zu den Urgroßeltern?

Eine Anfrage beim Pfarramt Döbrichau bei Wittenberg brachte zunächst Licht in das Dunkel. Dort war der Großmutter Richter, geborene Junge, Bruder Pfarrer gewesen; die Antwort ergab, daß offenbar beider Vater im Alter bei seinem Sohne gelebt und dort am 6. August 1790, 78 Jahre alt, gestorben war und als gebürtig aus Schildau eingetragen worden war. Mit der Altersangabe wurde das Geburtsjahr ersichtlich, wonach weiteres in Schildau gesucht werden konnte.

Wir machten uns zur Urlaubszeit auf zur Fahrt nach Ludwig Richters Ahnen, beginnend in Dahlen bei Wurzen, zunächst bis Thammenhain, wo ein Schulmeister Junge, der Ururgroßvater, gesessen hatte. Ueberall in den Pfarrhäusern freundlich aufgenommen, erregten wir mit dem Suchen nach Ludwig Richters Ahnen freudiges Erstaunen, herzliche Anteilnahme.

Gespannt wanderten wir dem Schildbürgerstädtchen entgegen. Ueber weite Felder und Wiesen führten die Wege vorbei an Dörfern und großen Gutshäusern; fleißige Bauern waren an der Arbeit, Bilder der Erntezeit! Im Städtchen selbst fand sich solch gemütliches Leben wie zu alter Zeit. Grad war die Schule aus, etwa ein Bild wie um 1750, als Schulmeister Junge seinen Mägdlein das Abc beibrachte und dann die fröhliche Schar mit Lachen und Lärmen nach Hause eilte. Gerade gelingt uns noch eine Aufnahme der Kindergruppe der Gegenwart.

*

Neben dem Schulhaus steht die Kirche, in der Junge als Organist wirkte und einst mit der Tochter des Fleischermeisters und Stadtkämmerers Gaudlitz, die er als junge Frau schon bald wieder durch den Tod verlor, zur Trauung schritt. Alles Geschehen, frohes und trauriges, erzählen uns die Kirchenbücher mit ihren Eintragungen, die wir im Pfarrhaus durchsehen dürfen. Und nun findet sich die Hauptsache: die wahre Abstammung der Richter durch Johanne Regine Junges (Tochter des Schulmeisters) Aufgebot mit Heinrich Carl Richter, dem jüngsten nachgelassenen Sohn des Müllermeisters Johann Martin Richter zu Barby (Großvater des Malers). Damit war nun die langjährige Vermutung, daß die Familie von Luther abstammen könne, trotz zuweilen festgestellter Aehnlichkeiten des Vaters Carl August Richter mit dem Reformator endgültig versunken und Ludwig Richters Abstammung in der Väterreihe von dem Müllergeschlecht eindeutig festgelegt. Wie sich dann herausstellte, war der Großvater Heinrich Carl der erste seines Stammes, der als nachgeborener Sohn einen andern Beruf ergriffen hatte. Bei der Wanderlust der Müller ist an sich die Sippenforschung nicht ohne Schwierigkeiten, wie sich bei der weiteren Forschung zeigte. In Schildau waren die Ahnen mütterlicherseits seßhafter; sie gehörten dem Handwerker-, Schulmeister- und dem gewerbetreibenden Stande an. Heiraten aus allen diesen Ständen geben ein anschauliches Bild der verschiedenen Blutslinien von den Junges, als Töpfer, Böttcher, zuletzt Schulmeister, den Gaudlitz als Fleischermeister, die auch Ehrenämter in der Gemeinde bekleiden.

Einstweilen rüstet das Städtchen zum vergnügten Schützenfest mit einem Festzug in Uniformen nach dem Vorbild von 1813; gilt es doch, den dort geborenen General Gneisenau zu ehren. Nach diesem heiteren Ausklang ging es weiter nach Barby und Zerbst, wo in den Kirchenbüchern der Urgroßvater und dessen Vater, die erwähnten Johann Martin Richter und Daniel Richter, aufzufinden waren. Ersterer zunächst als Schiffsmüller in Plötzky bei Magdeburg, letzterer als Besitzer verschiedener Mühlen in Zerbst, zuletzt der Neuen Mühle.

Der Erschließung der dortigen Quellen galt die nächste Forschung. Das letzte deutsche Pferdebähnlein bringt uns vom Bahnhof in die schöne altertümliche Stadt Zerbst. Hier wird in zwei Kirchenkanzleien das Suchen schon schwieriger. Auch hier erzählen die Kirchenbücher viel Einheimisches, diesmal „aus einer kleinen Residenz", doch wenig von dem Müller Richter. Schon sind wir auf dem gefürchteten „toten Punkt" und bereit zur Abreise — da lohnt eine Durchsicht der Grundbücher im Amtsgericht und bringt Klarheit: die fürstliche Breitmühle, die Neue Mühle, letzter Besitz des Daniel Richter, ist eingemeindet nach dem benachbarten Lindau. Im Eiltempo gelangen wir abends spät noch dahin und finden wirklich mit Hilfe des interessierten Pfarrers den Sterbeeintrag der Mutter des Daniel Richter, Christina Zwetmeyer, Witwe des Gottfried Richter, Müller zu Wolmirsleben im Magdeburgischen, auf Grund dessen bei einer späteren Forschung das Leben um 1650 des Klostermüllers Richter und sein kinderreiches Haus ebenfalls bekannt wird, so daß bis dahin der geschlossene Mannesstamm feststeht.

•

Das gleiche Forscherglück begleitete uns auf der Suche nach den Ahnen von Ludwig Richters Mutter, geborene Müller, die aus dem Zimmermann- und Gärtnerstande kommen, den Müllers und den Schumanns — nach den Fundes als Dorfrichter und Förster um Dresden, aus dem Tharandter Wald. Nur bleiben die Nachrichten über die holländische Sippe der Großmutter Müller, geb. van den Bergh, spärlich, sie würden die Blutslinien erst völlig ergänzen. Ludwig Richter beschreibt sie als behäbige, gemütsruhige Frau, was auf ihre Stammesart schließen läßt. Von ihrem Vater war in Erfahrung zu bringen, daß er etwa 1692 in Amsterdam geboren, schon vor 1746 mit Frau und fünfköpfiger Familie nach Dresden kam und nach einigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch Hoffaktor wurde. — Als des Zeichnens kundig kann man wohl den Ahn Zimmermann namens Müller ansprechen; väterlicherseits mag vom Großvater Kupferstecher und den Schulmeistervorfahren her das Talent im Erbe dessen Sohnes, Karl August, des Professors an der Kunstakademie, erscheinen. Unverkennbar lebt im Enkel Ludwig Richter die tiefe Liebe zur Heimat, zu seinem Volke; beiden verdankt er als Sproß einer langen Reihe Vorfahren aus obersächsischem Stamm Wurzelkräfte seines Wesens. Wußte er selbst auch nichts Näheres von seiner weiteren Herkunft, so spüren wir, die wir diese kennenlernen durften, doch viel von dem Bluterbe in seinem Werk, von der Gabe des Malerpoeten „in Bildern schlicht und treu", nach seinen eigenen Worten, Land und Leute, Bürger und Bauern, alt und jung, Haus und Hof, Gärten und Felder, alles Lebendige in der Natur für alle Zeiten festzuhalten.

Hanna Butto

Zeichn. Kleppe Bavaria-Verlag

Der Skiläufer, der das Skiwachs vergaß

Knaben u. Mädchen genügen ihrer Berufsschulpflicht durch den Besuch von **Rackows Handelsschule**, Inh. Rich. Rackow u. Dipl.-Hdl. Dr. phil. Fritz Rackow. Prosp. Alim. 15, Tel. 17137.

Das neue Buch

Ein Sickingen-Roman

Immer wird die Gestalt Franz v. Sickingens, dieses wahrhaft letzten Ritters, im historischen Bewußtsein der Deutschen leben und immer wieder wird der Versuch unternommen werden, diese Gestalt dichterisch zu formen. Nun ist auch Mirko Jelusich in die Reihe der Sickingen-Biographen getreten mit seinem Sickingen-Roman „Der Ritter" (im Tieck-Verlag, Wien-Leipzig, 300 Seiten). Ganz aus der großen Blickrichtung des Kampfes Sickingens für Deutschland sieht Jelusich Sickingens Wirken und Wollen. Sein Buch zeichnet den Streiter für das Reich, zu dem Sickingen emporwuchs in seinem Zeitalter, einem Menschenalter deutschen Aufbruchs zur Nation. Viele haben damals das Reich gewollt, keiner aber hat so schwertkräftig um es gerungen wie der Ritter Sickingen, der aufstand wider Welschkaisertum und Fürstenvielmacht, für deutsche Freiheit und Einung. Er ist unterlegen in diesem Ringen und in der Stunde, wo die Fürsten als Sieger auf Landstuhl vor das Sterbelager des tödlich Verwundeten traten, triumphierte Partikularismus über Patriotismus. Aber dennoch ist Sickingens Tun nicht nutzlos vergangen in der Geschichte seines Volkes. In dramatischer Lebendigkeit und Lebensfülle läßt Jelusich Sickingens großes Tun wieder auferstehen für eine deutsche Generation, die tiefer als ihre Ahnen die Größe dieses Mannes erlebt, dessen Name immer genannt werden wird, wo man vom Kampf der Deutschen um ihr Reich spricht.

A. R.

Journalist erobert ein Kolonialreich

Stanley, ungeliebter Sohn einer Magd, bekanntester Journalist und Forscher eines Jahrhunderts, Vertrauter eines Königs und umworben von den großen Kolonialmächten: das ist ein Leben, das sich zu schildern lohnt. Wohl schwankt sein Charakterbild; Selbstlosigkeit, Zuverlässigkeit und unbedingte Treue gingen ihm gewiß ab. Er war auch ein großer Hasser und wußte nicht nur seine Zeitungsartikel, sondern auch sich selbst „groß aufzumachen". Der Auftrag des amerikanischen Verlegers Bennett, den verschollenen englischen Forscher Livingstone in Afrika zu suchen und zu retten, bedeutete den großen Wendepunkt seines Lebens. Er wurde vom Zeitungsmann zum Forscher, und als solcher stellte er seinen mancherlei Fehlern eine gewaltige Lebensleistung gegenüber, die jene weit überstrahlt. Zwar wurde es ihm leichter gemacht als so manchem seiner zeitgenössischen Kameraden; keinem der deutschen Afrikaforscher haben solche Geldmittel je zur Verfügung gestanden. Aber dennoch bleiben seine Afrikadurchquerung und die Entdeckung des oberen Kongo Pioniertaten. Der weiße Fleck des bis dahin unentdeckten Innerafrikas ist nicht zuletzt durch seinen Wagemut ausgefüllt worden. Umfangreiche Werke des fleißigen Schriftstellers sind hierfür Denkmäler. Seine Verdienste schmälert nicht die theatralische Befreiung Emin Paschas von der „Bedrohung" durch die Mahdisten. Im übrigen erschließt er das Kongobecken im Auftrage des Königs der Belgier unter schwierigsten Voraussetzungen.

Unsre Zeit hat glühendes Interesse für Männer, die aus eigener Kraft ihr Jahrhundert vorwärts bringen. Zu ihnen gehört ohne Zweifel Stanley, dem Pierre Daye in seinem Buche „Stanley, die Eroberung von Zentral-Afrika" (im Verlage Wilhelm Goldmann u. Sohn, Leipzig; 250 S.) in kritisch wägender, aber stets objektiver Darstellung gerecht wird. Buntestes Geschehen steht vor uns ebenso wie eine interessante Schilderung jener ungewöhnlichen Persönlichkeit.

Hans Joachim Glatzer

Für den Weihnachtstisch unsrer Jungen

Schon die Großväter unsrer Jungen kannten „Das Neue Universum", das von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgegebene Jahrbuch, das jetzt im 58. Jahrgang erscheint und wiederum einen allgemeinverständlichen Ueberblick über die neuesten Erfindungen und Entdeckungen gibt, eine Fülle packender Reiseschilderungen und abenteuerlicher Erlebnisberichte sowie viele spannende Erzählungen und tausenderlei Kurzweil aller Art enthält. Zu 464 großen Textseiten bietet der neue Jahresband 350 Abbildungen und dreizehn farbige Tafeln. Die Aufsätze über die „Fortschritte im Kraftfahrzeugbau" oder über den „Maßlustverkehr", die Beiträge über „Technik und Vierjahresplan" oder über die „Meereskraft und ihre Ausnutzung", die vielseitigen Ausführungen über verschiedene Fragen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe werden auch die Väter gern mit ihren Jungen lesen und besprechen. Physik und Elektrotechnik, Geologie und Astronomie, Verkehrswesen und Heilkunde und die verschiedensten sonstigen Gebiete menschlichen Wissens sind berücksichtigt. Und der schöne bunte Anhang rundet das Buch in gewohnter Weise mit allerlei Basteleien, mit Artikeln aus dem Sport, mit Beratung der jungen Photographen und vielerlei nützlichem Kleinkram. Ein richtiges „Universum", eine Welt in einem Buch, das ganz und gar mit lebendigem Stoff gefüllt ist! — Aehnlich geartet, aber teils wohl auf etwas jüngere Leser berechnet und darum vielleicht in manchem etwas anschaulicher, etwas weniger gewichtig ist das Jahrbuch „Durch die weite Welt" der Franckhschen Verlagshandlung in Stuttgart, das heuer zum 15. Male erscheint und mit rund 400 Textbildern geschmückt ist. Auch hier bietet sich auf 350 Seiten „Natur, Sport und Technik" in buntem Reigen, gemischt mit vielen Erzählungen und abenteuerlichen Berichten, mit amüsanten Plaudereien über Briefmarkensammeln und Autonamen, mit Aufgaben für unsre kleinen Bastler und Tausendkünstler, mit Rätseln und Scherzen. Das ist eine unendliche Fülle von Stoff zum Lesen und Verarbeiten, ein Buch, das immer und immer wieder zur Hand genommen wird, wenn irgendein aktueller Anlaß den Blick auf eins der behandelten Themen lenkt. Und zum Schluß ist da noch das große Preisausschreiben!

St.

Kleine Wette um „Chiari"

Heitere Skizze von Kurt Krüger

Wie der Streit entstand, läßt sich heute nicht mehr ganz sicher feststellen. Jedenfalls tauchte in unserm Gespräch plötzlich der Name „Chiari" auf — und da geschah es eben.

„Chiari ist eine italienische Stadt", sagte ich und genoß den Triumph eines abgründigen Wissens.

„Jeder weiß, daß Chiari ein italienischer Dichter ist", widersprach Eberhard. „Uebrigens spricht man den Namen wie Kjäari!"

Ich vertrage im allgemeinen jeden Widerspruch, wenn es aber um die Bildung geht, empört sich meine Schulweisheit.

„Das mit der Aussprache mag ja stimmen", erklärte ich scheinbar gelassen. „Aber Chiari bleibt trotzdem eine Stadt."

„Chiari ist ein Dichter", behauptete Eberhard weiter und lächelte kühl.

„Natürlich", rief ich wütend, „natürlich weißt du wieder alles besser; aber, ha, ich bleibe bei meiner Meinung!"

„Um so betrüblicher für dich", erwiderte Eberhard sanft. „Aber warum streiten? Schlagen wir doch ein Lexikon auf! Ein Lexikon kann niemals irren, weil unsre Weisen darin alles bestätigen, was frühere Weise ergründet haben."

„Gut, gut", schrie ich aufgeregt, „vorher können wir aber wetten. Ich bin meiner Sache ganz sicher!"

„Ich auch", bemerkte Eberhard und streckte bereitwillig seine Rechte hin.

„Um zehn Mark", sagte ich und sah ihn vernichtend an.

„Abgemacht!" bestätigte Eberhard. „Wo ist das Lexikon?"

„Ach so — das Lexikon. Ja, ich habe keins, aber wir können ja zu Karlchen fahren."

Auf der Straße fiel mir ein, daß ein Mann, der unversehens zehn Mark gewinnt, sich mit gutem Gewissen ein Auto leisten kann.

„Wir nehmen eine Taxe", erklärte ich würdevoll. Eberhard nickte und übersah meinen feindseligen Blick.

Vor Karlchens Haus dachte ich daran, daß ich Karlchen eine Flasche Kognak mitbringen müßte, weil er mir seinen selbstgebrauten Wein geschickt hatte. Deshalb kaufte ich gleich nebenan eine Flasche Kognak und dann noch eine Flasche Pfefferminzlikör, weil die Flasche ein so schönes grünes Etikett hatte. Eberhard lächelte sein breitestes Lächeln und erbot sich, die Flaschen zu tragen. Ich wollte ihm schon das grüne Etikett anvertrauen, aber dann fiel mir ein, daß wir ja Gegner waren, deshalb maß ich ihn nur mit einem stolzen Blick und stieg die Treppe hinauf.

Karlchen öffnete und war sichtlich verlegen und deutete mit dem Zeigefinger an, daß seine Frau noch schlafe. Es war genau vier Uhr.

Wir schlichen auf leisen Sohlen in Karlchens Zimmer.

„Mit dem Kognak eilte es ja nicht so", flüsterte Karlchen und rieb sich die Hände.

„Ach", sagte ich, „da ich heute mir nichts dir nichts zehn Mark gewonnen habe, so ist …"

„Ha!" lachte Eberhard höhnisch auf. „Der Mann macht mir Spaß! Ich bekomme die zehn Mark, denn Chiari ist ein Dichter!"

„Chiari ist eine Stadt!"

„Was ist denn los mit euch?" fragte Karlchen schüchtern.

„Wir haben gewettet", sagte ich. Und während ich den Hergang erzählte, befreite Eberhard die Kognakflasche von ihrem Kork.

Karlchen stellte drei Gläser auf den Tisch. Der Kognak war gut.

„Der Bücherschrank steht drüben, wo meine Frau schläft", berichtete Karlchen. „Wir müssen schon warten, bis sie aufwacht."

„Das macht nichts", sagte Eberhard und betrachtete die Flasche mit dem schönen, grünen Etikett. „Die zehn Mark sind mir ja sicher."

„Er ist ein alter Spaßmacher", höhnte ich und schenkte von neuem ein.

„Ich kann euch leider nicht helfen", klagte Karlchen, „ich habe niemals etwas von Chiari gehört."

„Aber Karlchen", tadelte Eberhard, „jedes Kind …"

„Ja, jedes Kind", stimmte ich zu. Komisch, in diesem Augenblick wurde Eberhard mir beinahe wieder sympathisch.

„Schon gut", lenkte Karlchen ein, „ich bin wirklich ein dummer Kerl!"

„Darauf müssen wir trinken", schlug Eberhard vor.

„Ja", sagte ich, „aber den Pfefferminzlikör dürfen wir nicht verachten."

Der Likör war auch gut, so gut, daß wir nur noch tranken und nicht mehr redeten. Und je länger wir tranken, um so geringer wurden die Meinungsverschiedenheiten.

Mit einem Male tat sich die Türe auf und Karlchens Frau kam herein.

„Wir haben Besuch bekommen!" krähte Karlchen.

„Das sehe ich", antwortete seine Frau und betrachtete die Flaschen und die Gläser.

„Sie haben gewettet", erklärte Karlchen. „Du wirst lachen, aber ich habe den komischen Namen vergessen. Kjä, kjäa oder so ähnlich!" Karlchen kicherte.

„Du legst dich wohl am besten hin", befahl Karlchens Frau und sah uns dabei durchbohrend an.

„Ver—Verzeihung", stammelte Eberhard. „Wir wollten wirklich nur ein Wort im Lexikon nachsehen. Kjä …"

„Jawohl, Kjä", bestätigte ich. „Genau so hieß das Wort."

„Meine Herren", sprach Karlchens Frau, „ich glaube, Sie wissen nicht mehr, was Sie wollen."

„O nein", widersprach ich heftig. „Das Wort fing bestimmt mit ‚K' an. Mindestens aber mit ‚C'."

„Ja, mit ‚K' oder mit ‚C'", stimmte Eberhard zu.

„Dann nehmen Sie doch beide Bände mit", rief Karlchens Frau und rauschte davon.

Karlchen brachte die Bände „Buren bis Darmsaiten" und „Kirschbaum bis Luzy", drückte sie uns in die Arme und schob uns hinaus.

Am nächsten Morgen fanden wir mit klaren Köpfen im Band „Buren bis Darmsaiten", daß Chiari eine italienische Stadt ist, und daß ein italienischer Dichter sich gleichfalls so nannte. In Klammern: „Sprich Kjä!" Niemand hatte die Wette verloren. Aber eine Flasche Kognak, eine Flasche Pfefferminzlikör und drei Mark für die Taxe waren hin.

Und Karlchens Frau hat uns nie wieder ernst genommen.

Liebesmecker – jetzt schon für RM. 1.40!
Und die größeren Flaschen RM 1.80, 3.10
½ Liter 5.10, ½ Liter 9.20, Reiseflasche 1.85
Dralle

Verkäufe
Klein-Couch, ungebraucht, Federkiss. m. Stoffe, Prsd. Größe 174 …
Schreibmaschinen
Continental, Erika, Ideal, Urania usw. …
Wenig gebr. fl. Schreibmaschine …
Kl. Couch
Freude im Alltag bringen
Weisenborn-Weine
ein Genuß für wenig Geld
Große Plauensche Straße 7 • Ruf 11065 22665
Perser-Teppich, 3×4, Brücke, Bett- und Tischwäsche, Herren-Anzüge usw. zu verk. Radebeul 2, Meißner Straße 253.
Prachtvolles Wohnzimmer
Möbel-Wagner

Saftbrater-Vorführung
täglich
in unserem Verkaufsraum Erdgeschoß
Außerdem
Sonder-Kochvorträge
Montag, Mittwoch, Freitag nachmittags 4 Uhr
In unserem Vorführungsraum
Kiessling & Schiefner Dresden-A1
Sammel-Nr. 24016

PFAFF bringt Freude
Vertrieb: Schmelzer Ziegelstr. 16

Linoleum u. Stragula

Linoleum-Läufer, bedruckt
133 cm breit .... Mtr. 𝓜 3.10
110 cm breit .... Mtr. 𝓜 2.50
90 br., Mtr. 𝓜 2.05, 67 br., Mtr. 𝓜 1.55
Linoleum-Läufer, Inlaid durchgemustert, praktische Farben
133 cm breit .... Mtr. 𝓜 5.20
110 br., Mtr. 𝓜 4.35, 100 br., Mtr. 𝓜 3.90
90 br., Mtr. 𝓜 3.50, 67 br., Mtr. 𝓜 2.65
Linoleum-Läufer, Granit, durchgemustert mit bedruckter Kante
133 cm breit .... Mtr. 𝓜 4.40
110 br., Mtr. 𝓜 3.65, 90 br., Mtr. 𝓜 2.85
Linoleum für Tischbelag, verschiedene Muster und Breiten, einfarbig grün, 100 cm breit .... Mtr. 𝓜 3.85
geld Granit, 100 cm br., Mtr. 𝓜 2.75

Linoleum, bedruckt, 200 cm breit, in praktischen Farben, modern gemustert, große Auswahl, qm 𝓜 2.06
dünner ausgefallen ...... qm 𝓜 1.85
Linoleum, durchgemustert Granit, verschiedene Farben, 200 cm breit
ca. 2,0 mm stark .... qm 𝓜 3.45
ca. 1,6 mm stark .... qm 𝓜 2.80
Jaspé, ca. 2,0 mm stark, qm 𝓜 3.55
Linoleum, durchgehende Qual., Parkett u. mod. Must., versch. Ausführ., 200 br.,
ca. 2,0 mm stark .... qm 𝓜 4.20
ca. 1,6 mm stark .... qm 𝓜 3.60
Linostra, der neuzeitliche Bodenbelag, Holzmaserung, durchgemustert, in grün oder braun lieferbar
200 cm breit .... qm 𝓜 2.50

Linoleum-Teppiche, bedruckt, modern gemustert, fehlerhaft
Größe 200/300 cm ... 𝓜 14.—, 13.—
Größe 200/250 cm .... 𝓜 11.—
Linoleum-Teppiche, bedruckt, modern gemustert, in großer Auswahl
Größe 200/300 cm .... 𝓜 15.90
Größe 200/250 cm .... 𝓜 13.15
Größe 150/200 cm .... 𝓜 7.90
Linoleum-Teppiche, durchgeh. Must.,
Größe 300/400 cm .... 𝓜 67.20
250/350 𝓜 49.—, 200/300 𝓜 26.45
200/250 𝓜 22.05, 150/200 𝓜 13.25
Linoleum-Vorlage, durchgemustert, Perser- und moderne Muster
Größe 67/100 cm .... 𝓜 2.95
2. Wahl, Partie .... 𝓜 2.25

Stragula-Läufer, große Musterauswahl,
133 cm breit .... Mtr. 𝓜 1.90
110 br., Mtr. 𝓜 1.50, 100 br., Mtr. 𝓜 1.36
90 br., Mtr. 𝓜 1.20, 67 br., Mtr. 𝓜 -.90
Stragula-Teppiche, moderne Ausmusterung, in vielen Farben
Größe ca. 200/300 cm .... 𝓜 9.40
Größe ca. 200/250 cm .... 𝓜 7.85
Größe ca. 150/200 cm .... 𝓜 4.70
Stragula, 200 cm breit, der preiswerte Fußbodenbelag, große Musterauswahl, praktische Farben, qm 𝓜 1.35
2. Wahl oder ausrangiert, qm 𝓜 1.20
Stragula-Abschnitte, als Vorlage geeignet, in 20 verschiedenen Mustern, an 2 Seiten mit Kante
Größe 67/100 cm .... 𝓜 -.90

Reste
und fehlerhafte Linoleum-Teppiche
in verschiedenen Größen in bekannter Auswahl

Beachten Sie unser Schaufenster An der Kreuzkirche
Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Familien-Anzeigen

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 24. November nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber, edler Bruder, unser guter, treusorgender Onkel

Friedrich Paul Schmidt

kaufm. Direktor

im 61. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Antonie verw. Göhnel geb. Schmidt
Paul Göhnel und Frau Luise geb. Barkan
Martin Göhnel

Dresden A, Schäferstraße 66, am 24. November 1937.

Die Einäscherung findet am Dienstag den 30. November 1937 12 Uhr im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 24. November 1937 unser Herr Direktor

Paul Schmidt

nach Vollendung des 60. Lebensjahres.

Mehr als 46 Jahre hat der Entschlafene unermüdlich und mit großem Eifer in unseren Betrieben gewirkt und durch seine stete Fürsorge und Güte die Wertschätzung aller, die mit ihm jahrelang verbunden waren, erworben. Seine Betriebstreue war vorbildlich. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Dresden, am 26. November 1937.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma Pflütze & Co.

Sein Leben war Liebe und Arbeit

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch den 24. November 1937 mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Papa, Großpapa, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Ernst Gläser

Maschinenmeister i. R.
der Brauerei zum Felsenkeller

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Hainsberg, Krug-v.-Nidda-Straße 12.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. November nachm. 3 Uhr auf dem Hainsberger Friedhof statt. Zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abzugeben.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwochabend unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Krumbiegel

geb. Socke

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden N 23, Konkordienstr. 26, Deutsch-Neudorf i. Erzgeb. und Stettin, den 24. November 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. November mittags 12 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Beim Hinscheiden unseres lieben, guten Entschlafenen, Herrn

Hermann Carius

Betr.-Ass. d. Städt. Straßenb. i. R.

sind uns in überaus großer Zahl Beweise herzinniger Teilnahme dargebracht worden. Tiefbewegt durch dieses Mitempfinden sagen wir auf diesem Wege allen, allen unseren herzlichsten Dank.

Dresden A, Bartholomäistr. 4, den 25. November 1937.

Hanni verw. Carius
im Namen aller Hinterbliebenen.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine geliebte Tochter, mein einziges Glück,

Maria Engelmann

nach schwerem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

In tiefem Schmerz
Anna verw. Laßke
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden N, Leipziger Straße 58.

Die Einäscherung findet Montag den 29. November ½1 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Unser herzlieber, guter Sohn und Bruder

Friedrich-Wilhelm Goliath

ging durch schweren Unglücksfall für immer von uns.
Habe Dank, guter Fritz, für deine Liebe und Sorge.

In tiefer Trauer
Eltern und Geschwister.

Dresden A, Kleischallstraße 21.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. November 1937 nachm. ¼4 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhof statt.

Am 24. November 1937 verschied im Alter von 61 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gretchen verw. Lefarth

geb. Lehmann

In tiefer Trauer
Margarethe und Hans Lefarth
im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Königsbrücker Str. 68, den 26. Nov. 1937.

Die Einäscherung findet am Montag den 29. November 1937 vormittags 11 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Frau Elsa Heinze

geb. Kunze

* 6. 11. 1891 † 25. 11. 1937

Sie ruhe in Frieden.

Im Namen der Hinterbliebenen
Maria Seidel geb. Kunze
Margarete Nowack geb. Kunze

Einäscherung Montag den 29. November ½3 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise ... Teilnahme ... Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Martha Preusche

geb. Fischrate

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Söhne
Paul und Fritz.

Am Dienstag den 23. Nov. verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Ernst Mihan

Bildhauer

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer
Hermine Mihan und Kinder, Enkelkinder u. Schwiegerkinder.

Dresden, Bodenstr. 22.

Die Beerdigung findet ... statt.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)
Geboren:
Döbeln: Gerhard Vierling u. Helene geb. Mehler ein Sohn.
Vermählt:
Radeberg: Kurt Kunert und Ilse geb. Weik.
Gestorben:
Dresden: Kommerzienrat Carl Julius Haase, Reichsbahn-Oberinspekt. i. R. Julius Robert Schönfe, Weichenwärter Paul Kempte, Rentnerin e. D. Edmund Plala, Tischlermstr. Heinrich Nöll, August Quitzel, Pfarrer i. R. D. Dr. Joseph Mülling, Otto Herrmann, Sophie verw. Berge.
Döbeln: Tischler Eduard Fichtner.

Der richtige Gedanke für Ihre Weihnachts-Einkäufe:
Trikot-Wäsche!
Für Damen, Herren u. Kinder
Strümpfe . Handschuhe
Oberhemden, Sporthemden, Schals, Krag., Hosenträger kaufen Sie bei
Gebr. Bach
Grunaer Straße 17
Wölfnitzplatz 4
Das sind zwar nur kleine Geschäfte, aber sie geben sich Mühe und haben gute, moderne Waren zu wirklich niedrigen Preisen

Carstensen
Pillnitzer Straße 5
Modewaren
Knöpfe, Kragen, Gürtel

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge
Zylinder, Klapphüte
verleiht u. verkauft
Kämmler
nur Landhausstr. 10

Preiswert u. gut Puppenwagen von 14.50 M. an.
Beutel, Dr.-Pl., Pa.-Str. 10

Ihr ganzer Stolz
eine Nähmaschine von Fahrrad-Haufe
Wettiner Str. 17
Bequeme Teilzahl.

Winteräpfel, kaufe ...

Zerstäub.-Apparat. u. einz. Teile rep. Max Herrmann, Grunaer Str. 10.

Servier-Schürzen eigene Anfertig., billige Stoffe, von 1.65 M. an
Gr. Zwingerstr. 8 Erben-Müller.

Apparate neu u. gebr., auf Raten Röhren
Schiffel, Neumarkt 11

Die schönsten Herren-Mäntel v. 20 bis 50 M.
Wirth Grunaer Str. 16, 2.

Veritas Anker
Seit 60 Jahren bekannte Marken 126.-, 145.-, 175.-
Versenkmaschine
Mahag. 128.-
vor- u. rückwärtsn.
Anz. 10.- Woch.-Rate ab 2.-
Teilzahl. 14% p. Mon.
Lange

Frohe Weihnachten durch Geschenke von Kaiser
Schlafdecken

3.60 Die praktische Decke kamelhaarfarbig, mit brauner Kante, mollig warm, 140/190 cm
4.65 Schöne schwere Decke karoartige Musterung in verschiedenen Farben, 150/200 cm
5.75 Besonders schwere Decke weich wie Wolle, mit herrlichen Mustern, 150/200 cm
Barchentbettücher weiß oder weiß mit Rand zu unseren bekannten niedrigen Preisen
ABC-Lieferant
Kaiser
Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen
Wilsdruffer Straße 7

Schach dem Winter!

Gute Schutzzüge gegen Kälte, Langeweile u. Unbehagen

Richtig ziehen Sie, gnädige Frau,

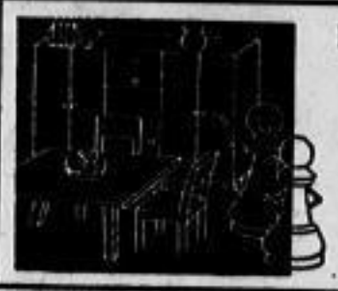
wenn Sie Pelze tragen aus dem Pelz-Spezialhaus

Zum Pfau
Frauenstraße 2
9 Schaufenster

Blaue Kringel

das ist echte Männergemütlichkeit, wie sie unsere Kunden kennen. Darum machen viele sogar einen Umweg zu mir, weil sie wissen: Man bekommt vorzügliche Tabake eigener Herstellung, beste Qualitäts-Zigarren und frische Zigaretten bei der seit 60 Jahren bestehenden Firma

Richard Böhmig
Dresden A 1, Große Brüdergasse 41
gegenüber der Sophienkirche



Ein schlauer Zug!

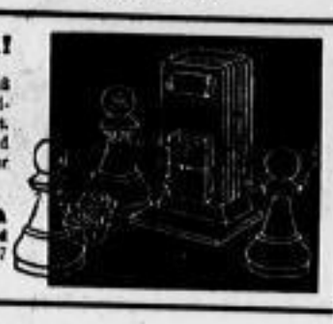
Das ist eine Ausführung von Rother & Kuntze A.-G., sauber, stilrein, ausgesuchtes Holz, außen und innen gleich sorgfältig gearbeitet und nicht teuer. Alle Möbel, ob nach eigenen oder gegebenen Entwürfen, werden so schön und einwandfrei geliefert.

Rother & Kuntze A.-G.
Grunaer Straße 26 und 33

Wärme macht froh!

Aber ein Ofen mit gutem „Zug" muß es sein, einer, der mit wenigen Briketts schon behagliche Wärme schafft. Sie hätten die Anschaffungskosten bald eingespart und immerwarm und sauber mit einem Allesbrenner von

Fleischer & Hanisch
vormals Hauptniederlage der Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) · Gegr. 1867
Neumarkt 1 (Stadt Berlin)



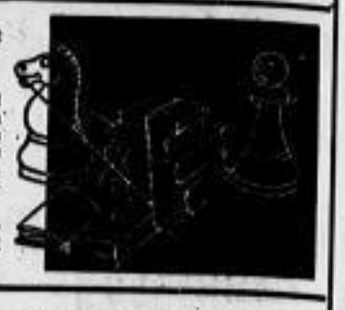
Sieht man
„DRESDENSIA-Betten"
stehn,
möcht' man am liebsten
schlafengehn!

Dresdensia
Waisenhausstr. 27 / Neustädter Markt 1

So kommen Sie höher hinauf,

näher an Ihr Ziel heran: Durch Bücher! Ihr Persönlichkeitswert steigt, Sie wissen zuletzt fast überall Bescheid. Aber auch Unterhaltungslektüre belehrt. Und gerade die Wintermonate sind die rechte Zeit zum Bücherlesen. Sie werden sorgfältig beraten in

G. A. Kaufmann's Buchhandlung
Seestraße 3 / Fernruf 18047, 19047



Ein königlicher Tropfen

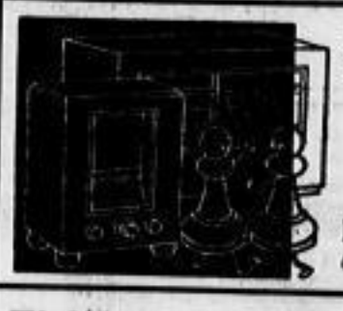
Jam.-Rum-Verschnitt
1/1 Fl. 2.80 3.50 4.50

Paul Franz Inh. P. Sahre
Reißigerstr. 41, Ecke Striesener Straße
Ruf: 62513 (Fürstenplatz)

Beleuchtungs-Körper

kauft man bei seinem

Elektro-Installateur



Jetzt ist ein Radio doppelt schön,

besonders, wenn es von **Gofferjé** gekauft ist, denn dort werden Sie vom Fachmann bedient. Darum: Kaufen Sie das neue Gerät bei

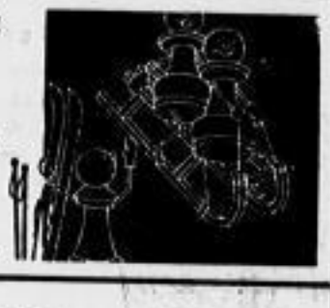
Radio-Gofferjé
am Zöllnerplatz, Ruf 61112

Die schönsten Winterfreuden
verschaffen

Sundei-Ski und Sundei-Skistöcke

Die bewährte Marke für anspruchsvolle Skiläufer

Erhältlich in allen Sportgeschäften



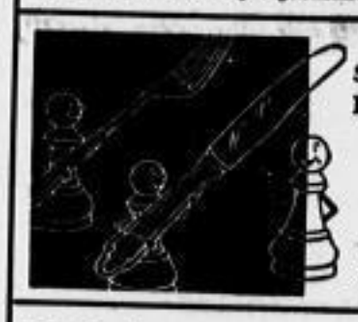
Polstersessel in allen Ausführungen von RM. 21.- bis RM. 120.-
Couches in viel. Formen m. schönen Bezügen von RM. 88.- bis RM. 200.-
Sofas in reicher Auswahl

Teilzahlung
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7

Welcher ist Ihr Hut, meine Dame?

Kommen Sie doch bitte ungezwungen und sehen Sie meine vielen Modelle recht kritisch an. Wir finden zusammen bestimmt den Hut, der Ihnen am besten zu Gesicht steht. Sie sind stets willkommen!

Gust. Bohl & Co.
Freiberger Platz



Schöne Bestecke haben Dauerwert!

Reiche Auswahl
in schwer versilbert 90
und rostfreiem Stahl

Fritz Göhler
Marienstraße 20 (Hotel drei Raben)

Handarbeiten
und alles Material
bei

Anna Kühn
Ecke Frauen- und Galeriestraße

Elektrogeräte

kauft man bei seinem

Elektro-Installateur

Schach der unzweckmäßigen Wäsche!

Warm soll die Wäsche im Winter schon sein, aber sie darf die Figur nicht benachteiligen. Die Fabrikate, die Engemann führt, sind schön warm und schmiegen sich dem Körper so an, daß Ihre Erscheinung gleich gut zur Geltung kommt. Sie sind willkommen bei

Trikot-Engemann
am Ende der Pirnaischen Straße 46
hinter Rosiaurant Königstein

Harmonika-Neuheiten, die Freude bereiten

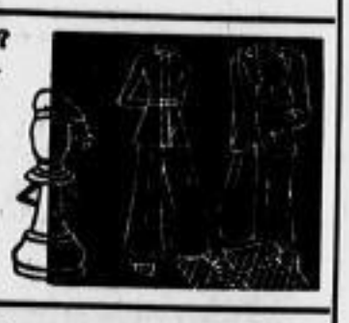
60 verschiedene Modelle Hand-Harmonikas sehen Sie in der Musikinstrumenten-Schau

Musikhaus Walter Ramisch
Dresden, Große Brüdergasse 18, I.
(im historischen Erkerhaus)

Wen musiert der Kleine so?

Oder imponieren ihm die beiden Skianzüge so sehr? Sie sind aber auch schnittig und zweckgerecht gebaut und der Stoff ist fest. Viele solcher Anzüge und alles zum Wintersport zeigt Ihnen gerne ohne Kaufzwang

HEINRICH
MOTOR- UND SPORTHAUS
DRESDEN-PIRNAISCHER PLATZ



Die schönsten Strümpfe der Dame!

Sprüche des Schachspielers, denken Sie? Nein, im Ernst, noch selten gab es so viele schöne Strümpfe in so zahlreichen modernen Farben und so preiswert wie jetzt, aber auch Herrensocken und Damenunterwäsche in schöner Auswahl bei

Strumpf-Ecke
das Strumpf-Spezialgeschäft
Marschall-, Ecke Rieschelstraße
Inh. Helmut Hildeberg

Hier, mein bester Zug, meine Damen und Herren!

Blitzsauber ist alles geworden — wieneu! Ja, das müssen Sie sich merken: Ihre Anzüge, Ihre Mäntel, die Hüte und natürlich auch alles aus dem Garderobeschrank der Frau Gemahlin — immer frisch und in Ordnung durch die Pflege von

Tempo
RUF 11707 · Abholen u. Zustellen frei
Chem. Reinigung — Färberei
Frauenstr. 2a · Filialen in all. Stadtteilen

Eine gute Tasse Bohnenkaffee

ist richtig zum Sonntagskuchen

Spezialmischung . . 125 g 50 ₰
Wiener Mischung . . 125 g 55 ₰
Hotelmischung . . . 125 g 65 ₰

Kaffeerösterei **Noack**
Friesengasse 3/5

Schach der Trübsal!

Nach arbeitsreichen Tagen ein gemütliches Stündchen der Erholung und Entspannung — das tut auch Ihnen gut, besonders wenn das Lokal so gemütlich und behaglich und die Bedienung so gut ist wie im

Franziskaner Leistbräu „Alt Heidelberg"
Moritz-, Ecke Ringstraße

Kaffee-Konzert – Gedeck 50 Pf.

Geben bringt Freude!

Gerade auf Ihre Gabe kommt es an, denn aus vielen Pfennigen wird ein Heer. Nur einmal sollten Sie die dankbar frohen Gesichter all derer sehen, denen aus bitterer Not geholfen wird. Geben bringt Freude!

Opfert dem Winterhilfswerk!

Viel Regen, ist das schlimm?

Ach wo, man braucht den Regen wirklich nicht zu fürchten und man ist geborgen unter einem soliden Schirm von

Schirm-Petschke
Prager Str. 24 / Wiedrusser Str. 17
Amalienstraße 7

Konserven

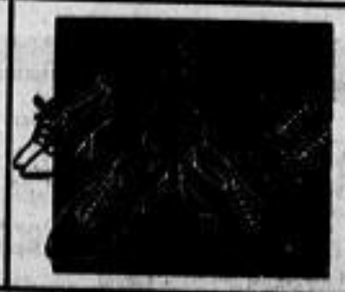
geben schmackhafte, preiswerte Mahlzeiten

Spinat, dick eingekocht, Kilod. 48 ₰
Junge Schnittbohnen . . „ 45 ₰
Gemüseerbsen . . . . . „ 60 ₰
Leipziger Allerlei mit jungen Karotten . . . . „ 75 ₰

Noack, Friesengasse 3/5
Ruf 17359

Leihhaus KARL WAHL
Amalienstr. 22, I.

beleiht:
Waren aller Art — Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Schmuck, Uhren, Photo- u. Radio-Apparate, Schreibmaschinen, Porzellane usw.



Ein besonders guter Zug:

Schach....f & Hödel
Gr. Zwingerstraße 12/14

Tadellos passende Schuhe sind die erste Voraussetzung für trockene, warme Füße, und Sie sollten Ihre Gesundheit nicht in Gefahr bringen, sondern mit richtigem Zuge gleich einmal zum Schuhfachmann.

Welchen Schachzug werden Sie zu Ihrem Nutzen tun?

Auto-Vertretungen

Adler General-Vertretung
Adler-Automobil-Verk.-Ges. Vertisch & Co.
Sidonienstr. 14, Tel. 13694/20623
Rep.-Werk u. Ersatzteillager: Dresden N, Großenhainer Str. 7
Ruf 54922

Framo
Dreiradlieferwagen
Verkauf und Spezialreparatur
Schaurer
Königsbrücker Straße 33
Ruf 56693

DKW.
Wagenknecht
Dresden A
Blasewitzer Straße 64/66
Ruf 61900

Goliath
Dreiradlieferwagen
Autohaus am Hauptbhf.
Kurt Wenk
Winckelmannstr. 3 - Ruf 40480
Reparatur - Fahrschule
Verleih an Selbstfahrer

DKW.
Autohaus am Hauptbhf.
Kurt Wenk
Winckelmannstr. 3 - Ruf 40480
Reparatur - Fahrschule
Verleih an Selbstfahrer

Hanomag Generalvertretg. und Schlepper-Verk.
Reparaturwerk - Ersatzteillager
Leonhard Kreß
Hauptgeschäft: Bersbergstr. 39
Ausstellungsraum: Zirkus- Ecke Grunaer Straße
Ruf 32808, 32908

DKW.-Hanomag
Vertretung u. Spezialreparatur
Alfred Lippisch
Automobile
Palmstraße 49/51 - Ruf 17280

Mercedes-Benz
Verkauf: Christianstraße 39
Reparaturwerk: Königsbrücker Str., Industriegelände, Eing. O.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Dresden
Christianstraße 39 - Ruf 24091

Fiat/NSU. und Steyr
Generalvertretung
Autovertrieb Sonneck
Ausstellungsraum Prager Str. 49
Reparaturwerk Albrechtstr. 9
Ruf 15334

Opel
Großhandelsfirma
Automobilhaus
Louis Glück
Prager Straße 43
Sammelnummer 25441

Fiat/NSU.
Wagenknecht
Dresden A.
Blasewitzer Straße 64/66
Ruf 61900

Opel
Richter, Hugo u. Paul
König-Albert-Straße 29
Ruf 55679

Ford
Vorbrücke Autohandelsgesellsch. mbH.
Dr. A, Löbtauer Str. 34/36
Ausstellungsräume Christianstr. 31
Ruf 24876
Autorisierte Ford-Vertretung

Neustädter Autoschule
Vertreter der ADLER- und DKW-Werke
Ernst Flade
Hauptstraße 12
Fernruf 55557

Framo
Generalvertretung
Reparaturwerkstatt
Ersatzteillager
Kändler
Albrechtstraße 9 — Ruf 26305

Kraftfahrer
finden in der DNN.-Beilage „Kraftverkehr im neuen Deutschland" vielfältige Anregung und Belehrung in allen Fragen des Auto- und Motorradwesens.
Nur 2 Mark kosten die Dresdner Neuesten Nachrichten im Monat.

Auto-(Gebrauchtwagen-)Händler

Autokaufmann
bekannt für gute gebrauchte Kraftfahrzeuge
Großgarage
Albrechtstraße 9 - Ruf 15364

A. Lippisch
Aeltestes Spezialgeschäft für gute gebr. Wagen
Palmstraße 49/51
Ruf 17280

Fr. Kleeberg
Personen- und Lastwagen jeder Art, neu u. gebr.
Wiener Pl. 5 - Ruf 29208
jetzt Ammonstraße 5

R. Taubert
Personen- und Lastwagen
Eigene Fahrschule
Spez. Neue Dreiradwag.
Dr. A 5, Schäferstraße 55
Ruf 23010

fili
Den Gesundschuh sieht man ihm nicht an — Sie werden ihn lieben — Laufmeter Schuhe

Fischer & Lindner
Altmarkt Ecke Schloßstraße

Automarkt
Verkäufe

4/23-Hanomag-Cabr. im gt. Gebr., gut bereift M. 400.- verk. Fichtner, Warthaer Str. 37, Tel. 13457

Chevrolet, 2 t Original-Fahrzeug, in gutem Zust., zwillingsbereift, für 1875.— RM. geg. Kasse aus Privat zu verkaufen. Sonntag vorm. 10—12 Uhr im Hofgebäude Lübecker Str. 47 zu besicht.

7/32-Opel, 6-Zyl. Masch. neu überholt, sof. f. 480.— zu verkaufen. Besichtigung 9—11 u. 5-7 Uhr Pirnaische Str. 40, 3. rechts.

8/28-Fordwagen steuerfrei, 4fach bereift, preiw. zu verk. Näh. Weinligstraße 2, pt. lks.

1,2-l-Opel-Lim. [illegible]

Lederjacken große Auswahl, 32.-, 39.-, 48.-, 54.- Zimmermann Gr. Brüdergasse

[illegible]

4/20-Opel-Lim. [illegible]

[illegible]

Automarkt
Kaufgesuche

Suche 1½- bis 3-Tonnen-**Lastwagen** mit Preisangab. u. Steuer. Ruf [illegible]

Zugmaschine Hanomag, elastikbereift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf 10755.

Opel P 4. gut erh., zu kauf. ges. [illegible]

Motorräder Verkäufe
[illegible]

Autoverleih
1½-To.-Lieferwagen mit u. ohne Führer. Ruf: [illegible]

Verkäufe
Verschiedenes

[illegible]

starke Hobelbank [illegible]

Dampfmaschine, Wassermühle gut erhalt., billig zu verk. [illegible]

PHOENIX [illegible]

Nähmasch. gebr. [illegible]

Gustav Lotter [illegible] 130, 150, 165 mod. Holzgestelle, Sticken u. Stopfen, Teilzahlung

Nähmaschine gut erhalt. 30 M. [illegible]

Schlafzimmer echt Eiche, m. Birnbaum, [illegible] Schrank 180 cm, [illegible] zu verk. Rich. Schmieder Kesselsdorfer Str. 25

[illegible]

Stühle, Tische kaufen Sie gut und billig [illegible]

Achtung! Brautpaare! Eine moderne Wohnungseinrichtung 1. 690.-

1 Speisezimmer 1 Büfett m. Aufsatz, 1 Kred., 1 Ausziehtisch, 4 Polsterst. 280.-

1 Schlafzimmer schwere Ausf., [illegible] 285.-

1 Küche elfenb. lackiert, [illegible] 125.- Ehest.-Darl.-Sch. werd. angenomm.

Fachgeschäft Möbel-Jentzsch 35 Jahre Dresd. Neustadt nur Hauptstr. 8-10 Besicht. Sie mein großes Möbellager in 3 Stockwerken.

1 Büfett echt Eiche, 150 cm breit, f. 135.- zu verkaufen. Rich. Schmieder Kesselsdorfer Str. 25

1 fast neu. engl. **Speisezimmer** [illegible]

Schöne mod. lack. **Küche** [illegible]

Küche, [illegible]

1 Speisezimmer echt Eiche, schwere Ausführung, mit Kredenz, [illegible] Rich. Schmieder Kesselsdorfer Str. 25

Sie kaufen billig! **Schlafzi. 288.- Speisezi. 258.-** [illegible]

Herren-Gehpelz [illegible]

[illegible]

Für den Herbst

Jugendl. Sportmäntel englisch gemust. Stoffe, ganz gefüttert . . . RM. 21.00 29.00

Fesche Damen-Mäntel sportliche Formen in modernen Stoffen . RM. 29.00 37.00

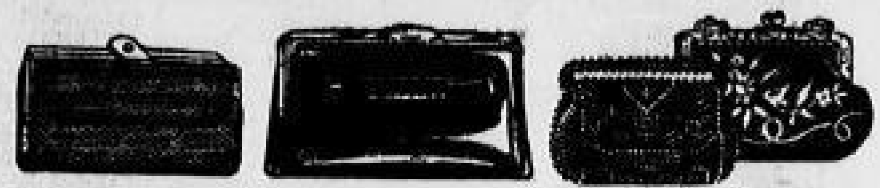
Eleg. Damen-Mäntel Boucle und Marengo, mit und ohne Pelzgarn. RM. 37.00 bis 85.00

bis 6 Monate oder 26 Wochenraten

Flotter Mantel 21.-
Teilzahlung

Ritter
Moritzstraße 7, Eingang Friesengasse

Handtaschen



Derbytasche, Saffian, Metallbügel, Kunstseide-Moiréfutter, Rückengriff, schwarz, blau, braun . . . . M 9.00

Derbytasche, schwarz Lack, mit Metallbügel, schwarz oder rot gefüttert, 24 cm groß . . . . M 7.27

Entzück. Abendtasche, Perlen benäht, Kunstseide-Moiréfutt. M 2.71

Eleg. Tasche f. Nachmitt. u. Abend, schw., mit bunt bestickten, ziseliert. Bügel 4.85

Derbytasche, echt Saffian, hohe Form, mit Zwischenfach und Klemmtasche, Spiegel M 10.00

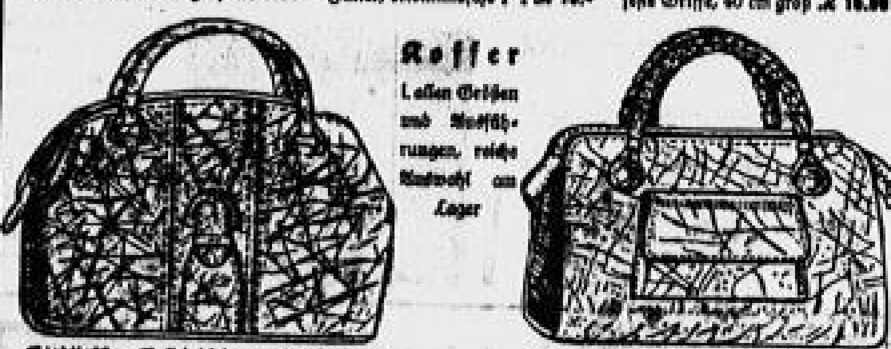
Praktische u. doch elegante Tasche, pa. Boxkalf, mit Klemmtasche, 2 Griffe, 24 cm groß M 16.-

Derbytasche, pa. Boxkalf, neueste Form, Klemmtasche, Geldbörse und Spiegel . . . . . M 16.-

Beuteltasche, echt Saffian, Reißverschl., 2 Außentaschen, schwarz, blau, braun, 24 cm groß M 7.71

Elegante Tasche, Vollrindleder, mod. Bügel, verschließb., Duftinfutter, Klemmtasche . . M 16.-

Stadttasche, Vollrindleder, Reißverschl., Außentasch., breit. Boden, feste Griffe, 40 cm groß M 16.00



Koffer in allen Größen und Ausführungen, reiche Auswahl am Lager

Stadttasche, Vollrindleder, mit Reißverschluß, gefüttert, breiter Boden, 30 cm groß . . . . M 10.15

Stadttasche, Vollrindl., Reißverschluß, 2 Außentasch., aufgesetzter Vortasche, 36 cm groß . . . . M 14.80

Beachten Sie unser Schaufenster in der Schreibergasse

Unsere Preise sind am 1. 10. d. J. um 3% gesenkt worden, da ein Barrabatt nicht mehr gewährt wird, daher die Pfennigpreise

Zahlungserleichterung bis 4 gleiche Monatsraten bei 3% Aufschlag

Unsere Versandabteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen, rein arischen Familie Renner

Kaufgesuche
Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft v. einfach. Schrank bis z. besten Einr. sow. Pfand- u. Lagersch. Kul. Bed. Möbelhand.-G.m.b.H., am Schiegeterplatz, Marschallstr. 1. Sammeln. 26346.

Stillgelegte Maschinen und Kesselanlagen !! Fabrikeinrichtungen z. Selbstabbruch, Schrott- und Fabrikationsabfälle kauft Kurt Böttcher, Dresden N 30 Schließfach 15, Tel. 53721 u. 53722

Gebr. Möbel [illegible] Ruf 58588.

[illegible] Ruf 19618.

Bücher, Noten alte Bilder Wienholz Gr. Kirchgasse 8, Fernspr. 27726.

Gebrauchte Möbel [illegible] Ruf 13582.

Silberfuchs! [illegible]

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleinanzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Das „Kleinanzeigen-ABC" der DNN

Altstadt: Falkenstraße 15, Grimm; König-Johann-Straße 10, Schneider; Marienstraße 22, Adlers Buchhandlung; Münchner Straße 3, Hauck; Pillnitzer Straße 41, Wittke; Postplatz Ecke Wettinerstraße, Köckritz; Sachsenplatz 4, Lukas; Schlageterplatz Ecke Ringstraße, Braun; Wilsdruffer Straße 1a (Ecke Freiberger Platz), Tresler; Uhlandstraße 17, Minke; Wettinerstr. 24 (neben der Großmarkthalle), Tritschler

Blasewitz: Schillerplatz 4, Knobloch; Tolkewitzer Str. 52, Baumann

Bühlau: Bautzner Landstraße 94, Schwabe

Coschütz: Karlsruher Str. 11, Strauch

Cossebaude: Dresdner Straße 41, Becher

Cotta: Pennricher Str. 31, Teuber; Warthaer Str. 11, Teuscher

Dobritz: Pirnaer Landstr. 36, Rudolph

Freital-Deuben: Bahnhofstraße 2, Noack

Freital-Potschappel: Untere Dresdner Straße 25, Uhlrich

Gittersee: Potschappler Straße 3, Otto

Gruna: Schillerstraße 34, Schöttauf; Zwinglistraße 24, Jansen

Hainsberg: Dresdner Straße 34 b, Richter

Heidenau: Bismarckstraße 5, Strotsch

Hellerwitz: Buchdruckerei Hahn

Johannstadt: Blasewitzer Str. 34, Nickold; Böhlauplatz 16, Kummig; Fürstenstraße 69, Ebmann; Pfotenhauerstr. 14, Thielebein; Zöllnerstraße 13, Ring. Striesener Straße, Roll, Inh. Schrön

Klotzsche-Königswald: Königsbrücker Straße 85, Kristen

Laubegast: Hermann-Seidel-Straße 18, Roßig; Laubener Straße 3, Overmay

Leuben: Pirnaer Landstraße 188, Kleemann

Löbtau: Kesselsdorfer Str. 47, Rösler; Reisewitzer Str. 12, Hauck

Lockwitz: Dohnaer Straße 306, Knechmann

Loschwitz: Körnerpl. (Friedrich-Wieck-Straße 1), Gesche

Mickten: Oschatzer Str. 66, Wolde

Moritzburg: Albertallee 14, Nagel

Neustadt: Bautzner Straße 5, Eingang Alaunstraße, Rastig; Bautzner Str. 48, Lehmann; Glacisstraße 15, Hammer; Görlitzer Straße 45, Ebert; Hauptstraße 1, Keils Nchf. Dreßler; Königsbrücker Straße 54, Winter; Louisenstraße 46, Müller; Oppellstraße 33, Köhler

Nickern: Langobardenstr. 94, Fischer

Niedergorbitz: Pfaffenberg 17, Klimke

Niederpoyritz: Steglitzer Str. 13 L, Fehlman

Niedersedlitz: Bismarckstraße 13, Friebel

Pieschen: Oschatzer Straße 7, Scharfe; Torgauer Str. 42, Fritzsche

Pillnitz: Laubegaster Straße 18, Roscher

Plauen: Chemnitzer Straße 115, Hochgesang

Radebeul 1: Hindenburgstraße 9, Lampe, Inh. Thomas

Radebeul 2: Meißner Straße Ecke Gradstein, Fischer

Rähnitz-Hellerau: Beckerstr. 12, Burkhardt

Strehlen: Lockwitzer Str. 2, Wischke

Striesen: Augsburger Str. 22, Schmidt; Borsbergstraße 31, Uhlich; Schandauer Str. 23, Ebert

Trachau: Burgsdorffstr. 2, Lehmann; Leipziger Straße 216, Geier

Unkersdorf: Scharfenberger Straße 2, Heerklotz

Wachwitz: Alt-Wachwitz 2, Schröter

Weißer Hirsch: Bautzner Landstraße 6, Dulk

Zschachwitz: Meußlitzer Straße 14, Brandt

Überall können Sie „Kleinanzeigen" für die DNN aufgeben. Überall steht man Ihnen mit Rat und Tat zur Seite

Karussell AMERIKA

nennt Armin O. Huber die Aufzeichnungen seiner Erlebnisse in den beiden amerikanischen Erdteilen. In buntem Wechsel ziehen Menschenschicksale vorüber, Gestalten, die mehr oder weniger irgendwie eine trübe Vergangenheit haben, Menschen aus allen Völkern, die im Leben scheiterten und solche, die mit Heißhunger das Glück zu erjagen suchen. Abenteuerliche Existenzen, von denen das Leben kaum Notiz nimmt, aber auch solche, die das Leben schließlich zu meistern verstehen.

Von der Nordwestgrenze Kanadas bis nach Brasilien, von den Bergen Alaskas bis zu den Urwäldern Bolivions — das ist der Raum, in den Armin O. Huber die Sehnsucht nach Abenteuern trieb. Einmal „Tramp" sein, alles weitere dem Zufall überlassen, Länder sehen und Menschen! Heute Steinarbeiter irgendwo in Britisch-Columbia, morgen Pelzjäger; heute in den Getreidefarmen Saskatschwans, morgen in den Radiumgruben am Großen Bärensee; heute auf dem Wege durch Labrador, morgen inmitten des Chäco-Krieges und des Kampfes um Oel. Einmal in einsamer, von eisigen Blizzards umtobter Hütte, das andre Mal in der lähmenden Schwüle des tropischen Urwaldes.

Lesen Sie die neue Artikelreihe der DNN

Beginn in der Sonntagsausgabe

Umzug in Paris

Seine Majestät der Möbelpacker — Die Leiden des neuen Mieters — Flucht ins Hotel

Von unserm Korrespondenten

H. Paris, im November

In Istanbul kann man täglich Träger sehen, die auf ihrem breiten Rücken in aller Ruhe ein ausgewachsenes Klavier schleppen, um dann in der einen oder andern Hand den Klavierstuhl noch mitzunehmen. In Sevilla dagegen schaut oben aus dem Dach heraus ein Balken, an dem ein mit leidlich dünnen Stricken ausgestatteter Flaschenzug befestigt ist; und ein Büfett, mit Aufsatz und allem Porzellaninhalt, schwebt plötzlich von der Straße zum 2., 3., 4. Stock, um dann, wie, wird uns immer unverständlich bleiben, doch durch das Fenster in der Wohnung zu landen. Solch aufregende Erlebnisse bietet ein Umzug in Paris nicht. Er ist hier vielmehr ganz anders als anderswo — wie eigentlich alles in Frankreich.

•

Für 8 Uhr morgens waren die Packer angesagt. Pünktlich stand man bereit, sie zu empfangen. Aber sie kamen nicht. Nun, etwas verspäten können sich auch Packer. Aber um 9 Uhr waren sie noch nicht da. Auch nicht um 10 Uhr. Aber schließlich trafen sie gegen 11 Uhr ein. Der Wein, für jeden ein Liter, stand, wie es sich nach Pariser Gepflogenheit gehört, für die Herren schon bereit. Ihm sprachen sie zu Beginn zunächst einmal zu. Man hatte vorher mit dem Unternehmer lange Verhandlungen geführt, daß er Leute schicken möge, die besonders gut zu packen verstünden. Besonders auf die Bücher käme es an.

Nun waren die guten Packer da. Sie begannen freundlicherweise sogar mit dem Einpacken der Bücher. Aber siehe da, sie hatten nur einige schmutzige Kisten, kein Packpapier, nicht einmal alte Zeitungen, die sie aber schließlich ja vorfanden. Und nun griffen schwere, schmutzige Packerhände zu. Das Herz stockt — natürlich nicht das der Packer. Ob weißleuchtende Pergamentbände, ob alte Bibeln, französische Erstausgaben des 16. oder 17. Jahrhunderts oder zierliche Inselbändchen: die großen Hände greifen rücksichtslos zu und stopfen und stampfen alles in die Kisten. Man unternimmt den Versuch einer flehentlichen Bitte, wie für ein Kind, etwas freundlicher mit den Geschöpfen umzugehen. Als Antwort erntet man ein breites Grinsen und die Versicherung: „Wir sind gute Packer." Und damit knallt eine Erstausgabe der „Anleitungen zum methodischen Denken" von Descartes in die Kiste. Es ging natürlich zu weit, zu verlangen, daß der Packer sich das methodische Denken je angeeignet hätte, wo doch so viele andre es nicht taten. Aber immerhin: es tat weh.

•

Kaum hatten die Herren mit ihrer Arbeit begonnen, da schlägt es von der nahen Kirche 12 Uhr. „Mahlzeit!" Die heilige Stunde des Dejeuners begann und beläuft sich nach heutiger Sitte schon auf rund 90 Minuten. Man kann also mit Recht von einer bedeutenden Stunde sprechen. Den Herren hat es, wie sie mir versichern, gut geschmeckt. Uns weniger. Nun ging die Arbeit weiter. Sie hatten wirklich Mut: es ging schnell, sehr schnell, und die Kisten füllten sich, die Lampen und Vorhänge wurden heruntergerissen, die Schränke geleert, und bald war der Möbelwagen zum Bersten voll, als nur noch der große Flügel dastand. Gut Ding will Weile, dachten wir uns, und betrachteten wohlgefällig den glänzenden schwarzen Lack des Instruments. Dann aber machten sich die großen Hände auch darüber her.

Es war vielleicht falsch, daß wir ausdrücklich gebeten hatten, den Flügel liebevoll zu behandeln und in weiche Tücher einzuschlagen. Das mit den Tüchern hatte man sich zwar gemerkt. Und nun wurde zuerst der große Deckel abmontiert und dann die Beine. Ueber den Saitenleib zog man ein gerade nicht leuchtendes, dafür aber sehr hartes Segeltuch. Stöhnend ging es abwärts; aber die große schimmernde Fläche des Deckels lehnte noch an der Wand; sie wartete bestimmt auf die weichen Decken. Wir auch. Nun, wir warteten vergebens; denn wieder fanden sich große Hände, die zupackten, eine Stimme, die „Uff!" machte, und fort ging es, treppenabwärts. Diese Hände, nicht nur schmutzig, sondern auch feucht, verewigten sich liebevoll im schwarzen Lack; andre Hände, ebenso ehrgeizig, liebkosten fest die Flügelbeine, die sich erkenntlich zeigten und auch in ihre spiegelnde Oberfläche die Händemuster für alle Zeiten aufnahmen. Als Wappen gewissermaßen. Es wurden viele Wappen; denn in der neuen Wohnung wiederholte sich dieser Reinigungsakt in aufsteigender Linie. Da muß man nämlich noch fester zupacken.

Ueberhaupt: die neue Wohnung! Zunächst beschimpften uns die Packer wegen der Treppe, die unverschämt steil sei. Wir baten um Entschuldigung, und um die großen Götter zu besänftigen, ließen wir besseren Wein holen. Um das Uebersteile der Treppen zu beweisen, wurden von nun an sämtliche Kisten und Möbel eifrig an die Wand geschlagen. Oben angekommen, wurden dann die Kisten mitten ins Zimmer geknallt. Das Weinen war nicht mehr fern, natürlich wieder nicht beim Packer. Da stürmt plötzlich der Mieter der unteren Wohnung herauf. Er keucht und schreit uns an, weil die hingeknallten Kisten nicht nur das Haus erzittern ließen, sondern auch verursachten, daß sein schönster Kronleuchter plötzlich „aus dem Himmel fiel". Nun, wir sprachen dem Mann gut zu. Dann wandten wir uns vorsichtig an den „Chef d'Equipe" der Packer und baten ihn höflich, seine Leute zu veranlassen, etwas sanfter zu werden. Sanft war hier ein besonders schöner Ausdruck. Nun, der ließ seinen Bizeps tanzen und meinte ruhig, besagter Herr vom unteren Stock möge gefälligst seine Lampen besser anbringen lassen. Dagegen waren wir machtlos.

•

Und die Bücher, die Bücher wurden nun ausgeschüttet . . . Wir wandten uns ab. Schließlich kam auch der Flügel herauf. Das Zusammenbauen machte natürlich Schwierigkeiten. Aber rohe Gewalt schaffte es doch. Die schöne große schwarze glänzende Oberfläche des Deckels hatte außer den schon beschriebenen Wappen noch einen heftigen Stoß erlitten und war an jener Stelle blind geworden. Auf unsern Hinweis wurden wir zunächst belehrt, das sei schon vorher so gewesen. Dann kam aber der größte und stärkste Mann der Packertruppe und — dieser Augenblick wird uns unvergeßlich bleiben — besah sich den Schaden, dachte kurz nach und dann — dann spuckte der Kerl in großem Bogen wohlgezielt auf die blinde Stelle des Flügels, zog sein rotkariertes Schnupftuch, wischte, ehe wir uns überhaupt noch rühren konnten, mit aller Kraft darüber — und vergrößerte so den blinden Leidensfleck noch ums Doppelte.

Aber schließlich behaupteten die Herren, ihre Arbeit sei getan. Da aber stürzte Marie, die Perle, herzu und erklärte: die Haus- und Bettwäsche fehle. Auf diese Bemerkung hin wird die ganze Truppe böse, denn sie hätten alles ausgepackt, was sie eingepackt hätten; die Wäsche müßte in der Wohnung sein, denn der Möbelwagen sei leer. Nun wird die Wohnung planmäßig durchsucht. Natürlich fand man nichts. Marie aber blieb standhaft und behauptete, die Wäsche müsse im Wagen sein. Schimpfen und Fluchen war die Folge. Schließlich begab man sich unter der Führung von Marie doch zum Wagen und, siehe da! unter Kisten und Decken fand sich auch die Wäschekiste von etwa 8 Meter Durchmesser vor. Sie sei „übersehen" worden, meinten die Herren, trugen sie hinauf, kassierten das vorgeschriebene reichliche Trinkgeld ein und verschwanden.

•

Nun war Ruhe. Wenigstens Ruhe. Ueber die Unordnung wollten wir nichts sagen. Die Betten und Schränke fanden sich, in einzelne Teile zerlegt, in verschiedenen Zimmern wieder. Bücher, Bilder, Kisten, Schränke, Skulpturen, Teppiche, alles wild durcheinander. Wir seufzten und — verließen die Wohnung.

Nebenan wohnt der Glaser, und er hatte noch Licht. Wir traten ein und baten ihn, uns einen großen, sehr großen Wandspiegel zu verkaufen und ihn nach Möglichkeit morgen noch anzubringen. Der Glasermeister war ein runder, dicklicher Herr mit leuchtend-rotem Gesicht, sinnlich verklärten Augen, die durch eine goldgefaßte Brille noch vergrößert wurden. Er kam uns wie das Bild eines Epikuräers vor. Den Spiegel, ja, den wollte er uns schon verkaufen, aber ihn morgen anbringen, das sei unmöglich. Uebermorgen aber ginge es auch noch nicht. Wir waren traurig, und sicher nach einem so erlebnisreichen Tag nicht gerade freundlich gestimmt. Also drangen wir in ihn, mahnten ihn, er möge den Spiegel, wenn nicht morgen, dann wenigstens übermorgen anbringen. Nun wurde der uns so gutmütig scheinende Mann plötzlich böse: „Was, mein Herr, Sie wollen mir befehlen? Ich will Ihnen etwas sagen: für Sie habe ich auch übermorgen keine Zeit. Gute Nacht!"

Wie ein Dieb schlichen wir uns von dannen. Wir tranken einen, zwei, oder waren es drei, vielleicht sogar vier gute alte französische Kognaks. Auf den Schmerz. Dann fand sich eine Taxe, die uns in ein gutes Hotel brachte. Ein Schlafmittel erlöste. Tagelang später aber bemühten sich viele Handwerker, zu leimen und zu heilen, was die Packer zerschlagen und beschädigt hatten. Endlich kam das große Verstehen: ein Pariser Umzug ist wirklich ein Arbeitsbeschaffungsprogramm!

Der Krieg im Fernen Osten

Scherl, Bücherdienst

Chinesische Truppen fliehen in die internationale Niederlassung
Bild aus den letzten Kämpfen um Schanghai

Schiffszusammenstoß im Nordostseekanal

× Kiel, 26. November

Am Mittwoch um 18.35 Uhr kollidierte bei Kilometer 89,5 (Oldenbüttel) im Nordostseekanal der norwegische Dampfer „Rudolf" mit dem norwegischen Dampfer „Gudvangen". Beide Schiffe sind schwer beschädigt. Sie liegen längs der Kanalböschung an Grund.

Die Schiffahrt ist unbehindert. Ueber die Meldung

Leuchtturm in Frankreich explodiert

× Paris, 26. November

Mittwoch nachmittag wurde der Leuchtturm von Le Croisic an der Mündung der Loire in den Atlantischen Ozean durch eine Explosion eines Gasbehälters völlig zerstört. Der Scheinwerfer wurde durch die Wucht der Explosion über hundert Meter weit fortgeschleudert. Der Leuchtturmwärter, der sich zufällig auf wenige Augenblicke entfernt hatte, kam mit dem Schrecken

Wie im Südwestfilm

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

El Paso (Neumexiko), 26. November. (Durch United Preß.)

Zwei junge Burschen aus dem amerikanischen Osten — sie hatten sich mit Reitstiefeln und riesigen Hüten als Cowboys hergerichtet — machten auf dem Expreßzug der südpazifischen Eisenbahn einen Raubüberfall, der stark an amerikanische Südwestfilme erinnert.

Sie stiegen in El Paso in den Zug ein und zwangen — ganz systematisch von einem Wagen zum andern gehend — die Passagiere mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen ihre Brieftaschen, Uhren usw. auszuliefern. Und zwar teilten sie sich die Arbeit so ein, daß der eine die Passagiere durchsuchte, während der andre den Schaffner und den Bremser in Schach hielt. Dann gingen sie nach vorn zum Lokomotivführer und forderten ihn auf, den Zug anzuhalten. Als dieser sich zur Wehr setzte, wurde er niedergeschossen.

Nun ab. Stürzten sich die Passagiere auf die beiden Verbrecher, banden sie und übergaben sie, nachdem sie schwer durchgeprügelt worden waren, der Polizei des nächsten Ortes.

Der ungarische Staatsbesuch

Zeitbild (M.)

Die ungarischen Gäste bei der Feier des 20jährigen Bestehens des Ungarischen Instituts an der Universität Berlin. Von links: Ministerpräsident v. Daranyi, Reichsminister Rust und Außenminister v. Kanya.

Wieder dichter Nebel über London

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 26. November. (Durch United Preß)

In ganz England herrschte gestern wieder ungewöhnlich dichter Nebel. Er führte zu zahlreichen Verkehrsunfällen. Hierbei wurden fünf Personen getötet und zahlreiche verletzt. In den Vororten von London wurden in den Vorgärten Hunderte von Lampen und Fackeln angebracht.

In verschiedenen Teilen des Landes war die Sicht zeitweise gleich Null. Infolgedessen blieb vielen Automobilisten nichts weiter übrig, als mit ihren Wagen die Landstraßen zu verlassen und auf anliegenden Feldern und Wiesen eine Besserung des Wetters abzuwarten.

Die Macht des Volksglaubens

Von unserm Korrespondenten

Rom, 25. November

Frau Amalia B. in Turin ist ein Siebenmonatskind. Ihre Rechnungen bezahlt sie deswegen aber nicht im voraus, sondern wie man gleich sehen wird, mit großer Verspätung. Kürzlich hatte sie die Hosen ihres Gatten einer Schneiderin zum Ausbessern übergeben und dazu bemerkt, die Rechnung würde sie bezahlen, wenn die Arbeit gemacht sei. Am vereinbarten Tage erschien denn auch ihre Tochter bei der Schneiderin, um die Hosen abzuholen. Aber Geld brachte sie nicht mit. Es entspann sich ein hitziges Wortgefecht, in dessen Verlauf Signora Amalia B. selbst auf der Szene erschien.

Der Zank der Frauen nahm immer heftigere Formen an, bis Amalia plötzlich in unvornehmer Weise von einer Macht Gebrauch machte, die der italienische Volksglauben den Siebenmonatskindern zuschreibt. Sie sagte nämlich: „Ich bin ein Siebenmonatskind und verfluche dich!"

Totenstille! Die Schneiderin schwieg, und Signora Amalia rauschte triumphierend von dannen.

In der Brust der Schneiderin kämpften gekränktes Rechtsbewußtsein und Angst vor dem fürchterlichen Fluch. Schließlich begab sie sich zum zuständigen Polizeikommissar. Der zitierte Frau Amalia nebst Ehemann und veranlaßte sie, die Rechnung zu bezahlen. „Aber", fragte die Schneiderin, „was wird nun mit dem Fluch?" Der Polizeigewaltige war ratlos, denn solche Fälle sind in seinen Instruktionen nicht vorgesehen.

Da rettete der Ehemann die Situation und sagte der ängstlichen Schneiderin ein Sprichwort auf, das in deutscher Uebersetzung etwa so lautet: „Was Siebenmonatskinder sagen, geschieht nie!"

Und die Schneiderin war vernünftig genug, dem Mann zu glauben, der es ja wissen mußte.

Trinkgelage in der Leichenhalle

Leipzig, 26. November

Das Reichsgericht hatte sich kürzlich mit einem Fall zu beschäftigen, der in seiner Geschmacklosigkeit kaum zu überbieten ist.

Ein Mann war gestorben und in der Leichenhalle aufgebahrt. Töchter und Schwiegersohn nahmen das zum Anlaß, um kräftig in die Flasche zu sehen. Dann zogen alle, reichlich mit Alkohol versorgt, in die Leichenhalle und zechten dort unentwegt weiter. Schließlich wurde der Sargdeckel abgenommen, den Toten zugeprostet, und sogar versucht, dem Toten ein Glas einzuflößen.

An solche Handlungen hat der Gesetzgeber nicht gedacht, und nach früherem Rechte konnten sie nicht einmal als grober Unfug geahndet werden. Das Gericht nahm jedoch unter Anwendung des neuen Paragraphen 2 des Strafgesetzbuches an, daß diese Handlung gegen das gesunde Volksempfinden und die

Was wurde aus den Reichssiegern?

Aufstieg durch Förderung — Beispiele der Praxis — Ausweitung der Förderung auf Gau- und Ortssieger geplant

Der Start zum neuen Berufswettkampf ist von den verantwortlichen Stellen mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die im Anschluß an den Wettkampf vollzogene Förderung der Begabten und Berufsbesten verbunden worden. Bereits seit 1936 ist die Deutsche Arbeitsfront bemüht, den Reichssiegern der Berufswettkämpfe durch ein besonderes Stipendium eine Ausbildung und berufliche Entwicklung zu ermöglichen, die den unter Beweis gestellten Fähigkeiten und Anlagen gerecht wird. Nunmehr ist die Ausweitung dieses Förderungswerkes auf die Sieger in den Gauen und Orten, kurz also auf die gesamte Auslese des Wettkampfs in Aussicht gestellt worden. Die Initiative der DAF. hat in allen Kreisen ein zustimmendes und aufnahmebereites Echo gefunden.

Von der Schule, von den verantwortlichen Stellen der rassischen Auslese, von den Behörden und den verschiedenen Kreisen der Wirtschaft werden Anregungen laut, auf welche Weise man die leistungsfähigste Jugend am besten ausfindig machen könne und auf welchem Weg ihre Förderung zum wirksamsten Einsatz in der Volkswirtschaft zu erfolgen hat. Dieser erfreulichen Bewegung auf dem Gebiet der Begabtenauslese liegen nicht zuletzt die immer deutlicher werdenden Erscheinungen des Nachwuchsmangels zugrunde. Bevor man damit rechnen kann, daß eine erhöhte bevölkerungspolitische Aktivität zur Auswirkung gelangt, gilt es, alle Begabungen und Talente auszuschöpfen, die in der vorhandenen Bevölkerung und Arbeiterschaft vorhanden sind. Daß es solche gibt und daß die meisten von ihnen nur in unzulänglicher Weise entwickelt und ausgebildet sind, haben die Erfahrungen des Berufswettkampfs zur Genüge dargetan. Nur in Kürze sei in Erinnerung gebracht, daß 60 v. H. der Reichssieger des letzten Berufswettkampfes aus Lohnarbeiterfamilien kamen, 17 v. H. aus Familien mit fünf und mehr Kindern, 38 v. H. aus wirtschaftlichem Zwang entgegen dem persönlichen Berufsideal zu ihrem beruflichen Einsatz gefunden hatten und schließlich bei 75 v. H. aller Reichssieger ein dringendes Bedürfnis der Förderung vorlag, da eigene Mittel völlig fehlten, anderseits aber entscheidende berufliche Möglichkeiten auf dem Spiel standen. Die praktische Durchführung der bisher erfolgten Förderung mag am besten veranschaulichen, in welcher Weise solche Zusammenarbeit am wirksamsten erfolgt.

Der Reichssieger Franz Blaschke, der als Holzbildhauerlehrling aus dem Berufswettkampf hervorging, hatte bereits zweimal aus finanziellen Gründen seine Lehre unterbrechen müssen, da sein Meister auf den vereinbarten Verpflegungszuschuß nicht verzichten konnte. Der Sieger stand kurz nach dem Reichssieg erneut vor der Gefahr, die an sich sehr gute Ausbildung unterbrechen zu müssen, um in die Fabrik zu gehen. Es fand sich zunächst keine andre Lösung, obwohl Blaschkes Können allgemein anerkannt war, da er von seiner Heimatstadt den Auftrag erhielt, den Ehrenbürgerbrief für den Führer in Holz zu schnitzen. Die Förderung der DAF. ermöglichte die Lehre und wird ihm zu geeigneter Zeit eine Fortbildung auf der Warmbrunner Schnitzerschule gestatten.

Die Reichssiegerin Anni Wiedemann wurde nach dem Reichssiege von ihrer Firma in das Betriebslaboratorium übernommen und besuchte auf deren Kosten die Lehr- und Versuchsanstalt in Wangen. Die DAF. ermöglichte ihr anschließend eine Ausbildung auf der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt, die sich nach wenigen Monaten bereit erklärte, der Reichssiegerin die Schulgebühren zu erlassen. Der Lehrbetrieb hat die Reichssiegerin nunmehr in das Angestelltenverhältnis übernommen und gibt ihr jede Gelegenheit zur praktischen Verwertung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten.

Die Reichssiegerin Gertrud Gaiser, die als ungelernte Arbeiterin in einer Kartonnagenfabrik stand, wird in einer Stuttgarter Fabrik zur Kartonnagenfacharbeiterin ausgebildet. Der notwendige Betriebswechsel wird finanziell gemeinsam von dem Betrieb und der DAF. tragbar gestaltet.

Man erkennt, daß die Möglichkeiten der Förderung keineswegs schematisch, sondern durchaus beweglich und vielgestaltig sind. Wo es aus sozialen Gründen nicht möglich ist, den Lehrmeister finanziell zur Sicherung einer notwendigen Ausbildung heranzuziehen, ist die DAF. bereit, durch einen sozialen Ausgleich den Abschluß einer fruchtbaren und qualifizierten Berufslehre zu ermöglichen. In andern Fällen wird zunächst der Betrieb auf die Möglichkeiten einer Förderung seiner Berufsbesten aufmerksam gemacht. DAF. und Betriebsführer tragen gemeinsam die Ausbildungskosten, die durch einen Besuch von Fachschulen und besonderen Fortbildungsinstituten entstehen. Vor allem wird Wert darauf gelegt, daß der Betrieb den geförderten Siegern, die aus dem Reichsberufswettkampf der Jugend hervorgingen, auch für die spätere Zeit einen angemessenen Arbeitseinsatz ermöglicht, wie er z. B. in der Uebernahme in das Angestelltenverhältnis zum Ausdruck kommt. Wo es aber wiederum notwendig erscheint, den Betrieb zu wechseln, da im bisherigen Betrieb die als notwendig erkannte Ausbildung nicht gewährleistet ist, wird in gleicher Weise von der DAF. die Initiative ergriffen.

Der Reichssieger Paul Ringel, der als Stoffdrucker im Berufswettkampf kämpfte, besucht aus Mitteln der DAF. die Textilfachschule, die ihm nach dem ersten Semester die besten Leistungen in den theoretischen Fächern und in den praktischen Laborarbeiten bestätigte. Im Auftrage der Anstalt arbeitete der Reichssieger an der Düsseldorfer Ausstellung, zu der er verschiedene Arbeiten liefern konnte.

Dem Reichssieger Joseph Fühles, der als Chemotechniker im Berufswettkampf stand, wurde von seinem Lehrbetrieb, dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung, auf Grund seiner Leistung die Lehrzeit verkürzt, so daß er die Möglichkeit erhielt, mit Mitteln der DAF. zur Technischen Staatslehranstalt zu Essen zu gehen.

Der Postjungbote Erich Gebel, der auf Grund seines Reichssieges vom Reichspostminister zum Postsupernumerar erhoben wurde, ist bisher der einzige Postjungbote, der in den gehobenen mittleren Dienst übergeführt wurde.

Die Ausbildung auf der Fachschule stellt bereits eine vorgeschriebene Form der Förderung dar. In den meisten Fällen galt es zunächst, die elementaren Voraussetzungen der Ausbildung zu ordnen (Sicherung der Lehre, Uebernahme in bessere Betriebe, Abendlehrgänge u. dgl.). Beim Fachschulbesuch pflegen sich gleichfalls die DAF., der Betrieb und die Anstalt selbst an der Aufbringung der notwendigen Mittel zu beteiligen. Die Betriebsführer erkennen beim Fachschulbesuch ihre Besten, bereits deren Sonderbegabung auf einzelnen Fachgebieten, an deren Ausbildung ihnen nicht zuletzt im richtig verstandenen Betriebsinteresse gelegen sein muß.

Nachdem sich der Berufswettkampf als zuverlässigster Wegweiser und Auslesemaßstab für eine nationalsozialistische Begabtenförderung erwiesen hat, muß die Arbeit nunmehr in großzügiger und wirksamer Weise entwickelt werden. Eine einheitliche Erfassung und ein durchdachter Einsatz der zu gewinnenden Geldmittel sichern mit der Auslese des Berufswettkampfes eine Ausbildung und Leistungssteigerung, die in der Tat von Stand und Vermögen unabhängig ist. Wer dazu beiträgt, erfüllt die Erwartung, die der Jugendführer des Deutschen Reiches vor dem Reichsausschuß für den Reichsberufswettkampf kürzlich ausgesprochen hat: „Fördern Sie die Tüchtigen unsrer Jugend! Sie erfüllen damit den Willen des Führers und dienen der Bewegung."

Die Studentenunruhen in Oesterreich

× Wien, 26. November

Im Zusammenhang mit den Studentenunruhen hat die Regierung einen „Bundeskommissar für die Aufrechterhaltung der Disziplin auf den Hochschulen" in der Person des Ministerialrats Skribensky ernannt. Der Bundeskommissar erhielt außerordentliche Vollmachten und wird anstelle einer Disziplinarkommission allein über alle Fälle, die ihm übergeben werden, entscheiden.

Die Blätter melden, daß die Streikleitung der Studentenschaft die Fortsetzung der Aktionen beschlossen habe. Am Donnerstag wurde der Vorlesungsstreik sowohl in der Technischen Hochschule in Wien, als auch auf der Grazer Universität fast lückenlos durchgeführt.

Wie bereits in einem Teile der letzten Ausgabe berichtet, hat die österreichische Regierung bestimmt, daß Hochschüler, die wegen Teilnahme an den Demonstrationen polizeilich oder gerichtlich bestraft werden, von allen österreichischen Hochschulen verwiesen werden können.

Deutsch-ungarische Beziehungen vertieft

Der Abschluß des Staatsbesuchs in Berlin — Erklärungen Darantys

× Berlin, 26. November

Den Höhepunkt des Besuches der ungarischen Minister in Berlin bildete gestern eine Abendtafel beim Führer und Reichskanzler, an der außer den ungarischen Gästen und ihrer Begleitung sämtliche zur Zeit in Berlin befindlichen Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, Vertreter der Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes, der SS und SA, des NS.-Kraftfahr- und Fliegerkorps, des Reichsnährstandes, Botschafter v. Papen, der Reichssportführer und die Herren der persönlichen Umgebung des Führers teilnahmen.

Während des nunmehr abgeschlossenen offiziellen Aufenthaltes der ungarischen Gäste in der Reichshauptstadt bot sich ihnen vielfach Gelegenheit zu eingehender Aussprache mit führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei. So wurden mit dem Reichsminister des Auswärtigen die Fragen der europäischen Politik und namentlich diejenigen, die die beiden Nationen unmittelbar betreffen, in wiederholten freundschaftlichen Unterhaltungen erörtert. Diese Besprechungen fanden ihre Ergänzung und Bestätigung in der eingehenden vertrauensvollen Aussprache, die die beiden ungarischen Staatsmänner gestern mittag, wie in einem Teil der letzten Ausgabe schon berichtet, mit dem Führer und Reichskanzler geführt haben. Zu beiderseitiger Genugtuung ergab sich erneut eine

völlige Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen.

Man war sich darüber einig, daß ebenso wie bisher auch in Zukunft in allen die beiden Länder berührenden Fragen der engste Kontakt aufrechterhalten werden soll und die gemeinsam dem Frieden dienenden Ziele durch fortlaufenden Gedankenaustausch weiterhin zu verfolgen sein werden. Im Geist der festbegründeten, auf gegenseitigem unerschütterlichem Vertrauen beruhenden deutsch-ungarischen Freundschaft werden auch in Zukunft die vielfältigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet weiterhin gefördert und alle sonstigen Fragen, die Deutschland und Ungarn gemeinsam angehen, in vertrauensvoller Zusammenarbeit behandelt werden. So dient nach der übereinstimmenden Ueberzeugung der ungarischen und deutschen Staatsmänner

die deutsch-ungarische Freundschaft und ihre ständige Vertiefung

nicht nur den Interessen beider Länder, sondern liefert darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zu allen auf die Befriedung Europas gerichteten Bestrebungen, wie auch Ministerpräsident v. Daranyi in einer Erklärung vor der Presse betonte. Der Ministerpräsident schilderte die tiefen Eindrücke, die er bei seinem Besuch erhalten hat von der Schöpferkraft und den Fähigkeiten, die im deutschen Volk leben, und die die Tatkraft des Führers in den Dienst der Größe des Reichs gestellt hat. Er schilderte dann die Aufbauarbeit in Ungarn und fuhr fort: „Die Besprechungen, die wir mit den deutschen Staatsmännern gepflogen haben, bestärkten uns darin, daß die sorgsame Pflege und Weiterentwicklung der zwischen dem Deutschen Reiche und Ungarn unverändert bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gemäß unsern friedlichen Zielsetzungen der richtige Weg ist. Diese

Freundschaftsbeziehungen, die in diesen Tagen auch in handelspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht weitgehend befestigt wurden,

dienen nicht nur den Interessen der ungarischen und der deutschen Nation, sondern sind auch berufen, die Sache des allgemeinen europäischen Friedens und Zusammenwirkens zu fördern. Nach meinen Erfahrungen bilden sich um jeden Ministerbesuch Legenden. Ich bin überzeugt, daß auch um unsern Besuch an interessierten oder nicht gut unterrichteten Stellen Kombinationen entstehen werden. Ich betone es deshalb nochmals, daß der Besuch der Mitglieder der ungarischen Regierung gar keinem andern Zweck gedient hat, als einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen und mit den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches einen freundschaftlichen Händedruck zu wechseln."

Frauenlist vom Gericht sanktioniert

Spiritistische Heiratsvermittlung

• Budapest, im November

Die Budapester Gerichte haben sich mit einer Scheidungsaffäre beschäftigt, in die auch die „Geisterwelt" verwickelt ist. Frau Julika klagte gegen ihren Gatten wegen böswilligen Verlassens. Was dieser demgegenüber vorzubringen hatte, ist immerhin interessant genug, um festgehalten zu werden. Er behauptete nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß er diese Ehe gar nicht im vollen Besitz seiner Sinne geschlossen habe, denn er sei in einer spiritistischen Sitzung einfach zu dieser Ehe befohlen worden.

Ein Freund hatte ihn wiederholt zu spiritistischen Sitzungen eingeladen. Hierbei fungierte ein würdiger Herr mit langem Vollbart als „Geisterchef". In die erwartungsvolle Stille dieser Sitzungen drang eines Tages der Ruf: „Bruder Emmerich, Julika, deine zukünftige Frau, ist da!" In der Folge sei er dann in den Sitzungen weiter in der Richtung einer Verbindung mit Julika bearbeitet worden, bis er sich zur Eheschließung bereitgefunden habe. Inzwischen sei er aber aus seinem Traum erwacht, und er empfinde jetzt einen förmlichen Haß gegen seine Frau und alles, was mit dieser „spiritistischen Eheschließung" zusammenhänge.

Der Richter hatte allerdings für diesen spiritistischen Roman kein Verständnis, und er verurteilte den Gatten zur Zahlung. Dabei wurde vom Gericht die bemerkenswerte Feststellung getroffen, daß es kein schuldhaftes Vergehen sei, wenn die Frau sich der „Geisterwelt" bedient habe, um ihren Mann zu erobern. Die Findigkeit der Frau auf diesem Gebiet kenne keine Grenzen. Und wenn die Klägerin auch nur durch eine List ihren Mann eingefangen habe, sei damit keineswegs gesagt, daß dieser dadurch zu Schaden gekommen sei, denn über die körperlichen und seelischen Eigenschaften der Frau sei er nicht hinters Licht geführt worden.

Dampfer auf finnischem See gesunken

× Helsinki, 26. November

Auf dem Saimaa-See hat sich am Donnerstag ein Dampferunglück ereignet, das — soweit bisher feststeht — zwölf Menschenleben gefordert hat.

Ein Passagierdampfer lief in der Nähe der Stadt Mikkeli bei starkem Sturm auf Grund. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine Panik. Sie liefen unglücklicherweise alle zugleich auf eine Seite des Schiffes, wodurch der Dampfer Schlagseite bekam und kenterte. Das Unglück geschah etwa 600 Meter von der Küste entfernt, ein Umstand, der die Rettungsarbeiten erschwerte. Etwa zwanzig Fahrgäste wurden gerettet, zwölf werden als ertrunken gemeldet.

Aljechin vor dem Sieg?

× Amsterdam, 26. November

Die 21. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe gegen Aljechin wurde nach 32 Zügen durch Aljechin, der die schwarzen Steine führte und die westindische Verteidigung anwandte, gewonnen. Der Stand lautet mithin: Aljechin 12, Euwe 9 Punkte. Wer zuerst 15½ Punkte erreicht, ist Turniersieger.

Möbel, Wohnungs-Einrichtungen
für jeden Geschmack, in allen Preislagen und in großer Auswahl
Seit über 60 Jahren
Julius Ronneberger
Scheffelstraße 6 Gegr. 1872 Telefon 20756
Ehestands- und Bedarfsdeckungs-Scheine werden angenommen

Koffer aus Ia Autoduc, echt Vulkanfibre, echt Cord u. Leder finden Sie in guter Qualität schon zu den niedrigsten Preisen bei Thomaß jun., Prager Str. 56 Ruf 19816

Grundstücksmarkt Verkäufe

Wegen Wegzugs Einfamilienhaus in Freiberg preiswert für ... M. verkäuflich; 6 Zimmer, Zubeh., mod. Heizungsanlage.

Altershalber 3-Familienhaus in Lage Freibergs, je 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör usw., für ... M. verkäuflich. Alles Nähere an zahlungsfähige Interess. durch Makler Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26

Radio, Musikinstrumente
Einige gute gebrauchte Harmoniums ... Rabe

Der neue verbesserte Volksempfänger Anzahl. RM. 6.30 ... Hellmann Freiberger Pl. 26

Radio Teilzahlung ... Regiel jun. ... Tel. 54144

Fahrräder
Neue Anlage
6-Volt-Chrom-Dynamo m. Scheinwerfer ... RM. 5.90
Bary Wettinerstraße 10

Weihnachtsfreude
bereitet ein Rad aus dem leistungsfähigen Fachgeschäft C. Bergmann nur Schäferstraße 15 Große Auswahl!

Fahrräder ... Oppelstr. 16 ...
Gebr. ... Räder Fahrrad-Haufe Wettinerstr. 19
Fahrräder auf Teilzahlung
FAHRRAD HAUFE Wettinerstr. 19
WANDERER
Fahrräder u. Motor-Fahrräder Wanderer große Auswahl auch Teilzahlung im leistungsfähigen Fachgeschäft Carl Bergmann Schäferstr. 15

Drei Brücken Gerichtsstraße 21 Heute Freitag Lange Nacht Wahl
Heute Freitag bis 3 Uhr Goldenes Hufeisen Kurt Strobel, Ebsberg 10
Reppschlößchen Dobritz Sonnabend: Schlachtfest!
Bamberger Bräustübl Zahnsgasse ... Jeden Freitag Lange Nacht
Bockbier-Anstich
Fridericus Grunaer Straße 6 Lange Nacht
Alte Mühle, Freiberger Platz 2 Freitag Lange Nacht!
Freitag Lange Nacht!
Meißners Gaststätte Fröbelstraße 13
Markgrafenstraße bei HEBEDA Heute Freitag Lange Nacht
Heute Freitag und Sonnabend Hauskirmes u. Lange Nacht
Schwarzer Bär Terrassenufer 9
Colosseum Alaunstraße Heute Freitag Lange Nacht!

Ullrich Ammonstraße 60 Jeden Freitag Lange Nacht! Frische Wurst, frische Sülze
Kleine Pilsner Lange Nacht Töpferstraße 14 Nähe der Frauenkirche Freitag!
Ammonschänke Ammonstraße 21 Heute Freitag Lange Nacht
Heute Freitag Lange Nacht Ringschänke Leipziger Straße 21
Mutter Anna's Weinstube Trompeterstraße 16 Heute Freitag sow. jed. Dienstag Lange Nacht
Albrechtshof Jeden Freitag Lange Nacht
„Zum Wahren Jacob" Jeden Freitag Lange Nacht! Kirchstraße 4
Tivoli-Tanz-Diele Wettinerstraße 19 Jeden Freitag und Sonnabend bis 3 Uhr
Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 6 Heute Freitag Lange Nacht
Vikt.-Klause Viktoriastraße 27 Jeden Freitag und Montag Polizeistunde 3 Uhr
Silb. Glocke Löbtau – Schillerstraße 17 Jeden Freitag Lange Nacht!
Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44 Jeden Freitag Lange Nacht
Neustädter Bürgerbräu Hauptstraße 30 Jeden Freitag Lange Nacht

La Viña Ringstraße 66 a. Pirnaischen Platz Heute Freitag Lange Nacht
Antons Weinstuben An der Frauenkirche 2 Jeden Mittwoch und Freitag bis 3 Uhr
Drei Palmen Palmstraße 42 Heute Freitag Lange Nacht
„Jägerklause" Galeriestraße 15 Freitag Polizeistunde 3 Uhr
Elisenhof Heute Freitag und Sonntag Lange Nacht Max Merla u. Frau
BOLS Schloßstraße 8
Würzburger Hofbräu täglich 3 Uhr Polizeistunde

Franziskaner Leistbräu Alt-Heidelberg, Moritzstr. 19 (Neue Bewirtung) Freitag und Sonnabend 3 Uhr Polizeistunde
Edenheim Rosenstraße 57 Jeden Freitag Lange Nacht
Palmengarten Schloßstraße 23 Nachtbetrieb bis 3 Uhr
Stadt Bischofswerda Jeden Freitag: Lange Nacht
Flemminghof Flemmingstraße 13 Freitag Lange Nacht
Bürger-Kasino Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Das schönste Geschenk Radio Fahrrad-HAUFE Wettiner Str. 19

Ski-Stiefel 16.50
Neustadt
Prager Str. Moritzstr. Wettinerstr. Kesselsdorfer Str.

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)
Freitag, 26. November
3. Sinfonie-Konzert Reihe A
der Sächs. Staatskapelle
Leitung: Hofrat Dr. Franz Schmidt u. Kurt Striegler
Solistische Mitwirkung: Alfred Cortot
Anfang 8, Ende nach ½10
NSKG. Nr. 2201—2800, 15 151—15 200 und 20 201—20 250.
½8 Sonnabend, 27. Nov. Außer Anrecht
Carmen
Oper in 4 Akten. Musik von Georges Bizet. Musikal. Leitung: Gorenz. Inszenierung: Strohbach.
[illegible]
Ende gegen ½11
Sonntag, 28. Nov., ½8
Geschlossene Vorstellung NSKG. „Kraft d. Freude" Carmen
Sonntag, 28. November, 8 Außer Anrecht
Die Fledermaus
Montag, 29. November
Der Freischütz

Central-Theater
Freitag, 26. November
Madame Chinchilla
Anfang 8, Ende gegen 11
Sonnabend, 27. November
Uraufführung
4 Das goldne Malterherz
Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Theo Halton. Musik von Erich Gierkow. [illegible]
[illegible]
Ende gegen 11.
Sonntag, 28. November, 2 Das goldne Malterherz
Sonntag, 28. Nov., 5 u. ½9 Madame Chinchilla
Montag, 29. November Madame Chinchilla

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)
Freitag, 26. November
6. Vorstellung für Freitag-Anrecht A
Das Hotel vom Prinzenraub
Anfang 8, Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 101—200, 1201—1300, 15 651—15 700 und Nachholer.
Sonnabend, 27. November
8 Vorstellung für Sonnabend-Anrecht A
Don und die Schwindlerin
Komödie in vier Akten von der Schwenzen.
[illegible]
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 1001—1100, 4301—4400 und Nachholer.
Sonntag, 28. November, ½8 Außer Anrecht
Elsemiee
NSKG. Nr. 5401—5600, 12 201—12 300 u. Nachholer.
Montag, 29. November
Venezianische Zukunft

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertplatz
Freitag, 26. November
Gastspiel Marali Sucha
Land des Lächelns
Anfang ½8, Ende 11
Fr. Kartenverk. u. NSG. Kdf. Ring A
NSKG. Nr. 7101—7300 und 16 551—16 600.
Sonnabend, 27. November
Gastspiel Marali Sucha
¼9 Land des Lächelns
Operette in 3 Akt. 4 Bildern (Neufassung). Musik von Franz Lehár.
[illegible]
Ende 11.
Fr. Kartenverk. u. NSG. Kdf. Ring B
NSKG. Nr. 6501—6600 und 16 601—16 650.
Sonntag, 28. November, ½8
Gastspiel Marali Sucha
Land des Lächelns
Fr. Kartenverk. u. NSG. Kdf. Ring C
Montag, 29. November
Der Vogel mit dem Tapetwurm

Komödienhaus
Freitag, 26. November
Gastspiel Paul Wegener mit Berliner Ensemble
Der Totentanz
1. Teil
Anfang ½8, Ende geg. ½11
Sonnabend, 27. November
¼9 Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel in vier Akten von André Birabeau.
[illegible]
Sonntag, 28. November, 11
Tanzmatinee
[illegible]
Sonntag, 28. November, 3
Der Raub der Sabinerinnen
Sonntag, 28. November, ½8
Mein Sohn, der Herr Minister
Montag, 29. November
Mein Sohn, der Herr Minister

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Prinzeß: 6. Woche! Heinz Rühmann i. f. größten Lustspielerfolg „Der Mustergatte". Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.
Universum: „Kameliendame" mit Greta Garbo, Robert Taylor. Wo. 3.45, 6.15, 8.45, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag vorm. 11 Uhr: Kulturfilm „Das Weib bei fernen Völkern". Kartenvorverkauf.
Capitol: „Unternehmen Michael" mit Mathias Wieman, Heinr. George, Willy Birgel. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45.
Ufa-Palast: „Streit um den Knaben Jo" mit Lil Dagover, Willy Fritsch. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonnabend, 10.45 abends: 14. Wiederholung „Liebe", Kartenvorverkauf.
Zentrum . . . . . „Brillanten" mit Hans Brausewetter. 3, 5, 7, 9.
U.T.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30: Hermann Sudermanns „Johannisfeuer" mit Brigitte Horney, Hannes Stelzer. Heute letzter Tag! Freitag, Sonnabend, 10.45 Uhr, besondere Spätvorstellung und Sonntag vorm. 11 Uhr bef. Früh-Vorstellung Walter Jervens persönliches Gastspiel „Glanz und Elend der Flimmerkiste" (Karten im Vorverkauf).

Alberia, Leipziger Straße 58 . . „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit"
DSG.: „Mädchen für Alles" mit Grete Weiser, Ralph Arthur Roberts, H. Söhnker, Ellen Frank. Anf.-Zeit.: So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Hans-Palast, Leipziger Str. 76: Wo. 6.15, 8.30: „Zauber der Boheme"
Film-Eck Friesenplatz: „Veilchen vom Potsdamer Platz" (Rotraut Richter, Hans Richter). — Sonntag von 2—4 Uhr: Kindervorstellung.
Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30 Uhr: „Tavarisch" (Gustaf Gründgens, Marianne Hoppe). — Sonnabend, 2 Uhr: Jugendvorst. „Tunichtgut".
Fü-Li, Theater am Fürstenplatz: 6, 8.30: 2. Woche! „Zauber der Boheme". Ein Traum von Liebe und Sehnsucht. Marta Eggerth, Jan Kiepura, Paul Kemp, Theo Lingen. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.
Gloria-Palast: 6, 8.30: „Gabriele eins—zwei—drei!" Das mit riesigem Beifall aufgenommene Tobis-Lustspiel mit Marianne Hoppe, Gustav Fröhlich, Grete Weiser.
Goldenes Lamm: Wo. 6.15, 8.30 . . . „Manege" (Attila Hörbiger)
Hansa-Lichtspiele: „Die Millionenerbschaft", das spannende Lustspiel mit Friedl Czepa und Hans Söhnker.
Hebbel-Lichtspiele Cotta: „Zu neuen Ufern" (Zarah Leander, Willy Birgel)
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: „Der Weg des Herzens" (Magda Schneider, Willy Eichberger u. a.)
Kosmos, Alaunstr.: Wo. 6.15, 8.30: „Hahn im Korbe" (R. A. Roberts)
Li-Ma.: „Tavarisch" mit Gustaf Gründgens, Marianne Hoppe, Maria Bard. Anfangszeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Der große Lustspielerfolg: „Gabriele eins—zwei—drei!" Gustav Fröhlich, Grete Weiser, Marianne Hoppe, Jupp Hussels. Sonntag, 2 Uhr: Familienvorstellung „Kinderarzt Dr. Engel".
Ost-Lichtspiele, Schandauer Str. 73: 6.15, 8.30: „Das Schweigen im Walde"
Rathaus-Lichtspiele Cotta: „Das Schweigen im Walde" m. Hansi Knoteck.
Ribelsburg: Wo. 6.30, 8.30: „Der Mann, der Sherlock Holmes war"
Regina-Li., Augsburger Str. 12: 6.10, 8.30: „Der Mann, der Sherlock Holmes war" m. H. Albers, H. Rühmann, H. Knoteck. Jgdl. üb. 14 J. erl.
Reicker Lichtspiele: 6.30, 8.30: „Die ganz großen Torheiten" (P. Wessely)
Sazonia, Tageskino, Anfang 11 Uhr, Annenstr. 28: „Versprich mir nichts" mit Luise Ullrich, Viktor de Kowa, Heinrich George.
Scala-Lichtspiele, Moritzstr. 10: „Die unentschuldigte Stunde". Ein ganz toller Lustspielschlager mit Hans Moser, Theo Lingen, Gusti Huber, Gusti Wolf. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.
Schauburg: „Signal in der Nacht". Der große Spionagefilm mit Sybille Schmitz, Hannes Stelzer. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30.
Schillergarten: 6.30, 8.30: „Der Herrscher" (Emil Jannings). — Sonntag vorm. 11 Uhr: Extravorstellung „Der Herrscher", und 4.30, 6.30, 8.30. Sonntag, 2.30 Uhr: Jugendvorst. „Alles wegen dem Hund" (M. Hersl)
Stephanien-Lichtspiele: 6.30, 8.45: „Gabriele eins—zwei—drei!" Das glänzende Tobis-Lustspiel mit Marianne Hoppe, Gustav Fröhlich, Grete Weiser.
Theater am Bischofsplatz . . . . „Der Hahn im Korb"
Titania, Trachenb. Str. 15: 6.30, 8.30: Rühmann-Lustspiel „So ein Flegel"
Weltruh, Kesselsdorfer Str. 20: „Manege" mit Albert Matterstock, Attila Hörbiger, Annelies Reinhold. Anf.-Zeit.: So. 4.30, 6.30, 8.30, Wo. 6, 8.30.
Wettin-Lichtspiele: So. 2, Wo. 4, 6.15, 8.30: „Waisenhaus" mit Rotraut Richter, Fritz Kampers, J. Riedheim. — Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung „Das Veilchen vom Potsdamer Platz".
Bismarckpalast Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.45, So. 4.15, 6.30, 8.45: „Das Schweigen im Walde" nach dem berühmten Roman von Ludwig Ganghofer.

Hotel Europahof
Täglich (außer montags) TANZ-TEE
abends im behaglichen Hotelrestaurant
KONZERT UND TANZ

Denke an Weihnachten, an Radio und Ringer
Radio Ringer
Schandauer Str. Ecke Lauensteiner Str. · Ruf 38653

Barberina und Weindorf
täglich Polizeistunde 3 Uhr

Im Expreß Weißer Hirsch
Sonntag: Ins Spielzeugland Seiffen, Nußknackerb., 10 Uhr . RM. 4.80
Mittwoch, 1., Feierabend-Schau in Schwarzenberg, 7 Uhr . RM. 7.80
Sonntag, 5., Feierabend-Schau in Schwarzenberg, 7 Uhr . RM. 7.80
Abfahrt Hessel, Altmarkt, Kreuzkirche 16220. Borsdorf 37400.

Gasthof Schmiede-Schänke, Ullersdorf
Hirsch-Essen
am 27., 28. u. 29. November 1937
Sonnabend und Sonntag ab 7 Uhr freier Tanz
Es laden in aller Herzlichkeit ein Max Näther u. Frau

Gut essen und trinken
im Stadtwaldschlößchen — bei Finken

Schusterhaus
Haltest. Linie 18, 118, vom Postplatz wenige Minuten
Im behaglichen, neuen Tanz-Kaffee:
Heute Freitag Sonnabend Tanz Eintritt und Tanz frei!

Im **Gasthof Übigau**
ist am Sonntag, den 28. Nov., ab 7 Uhr
der beliebte **Ball**
Angenehmer Familienaufenthalt

Linden-Garten
Lin. 7, 8 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute d. beliebte Freitags-Ball b. freiem Eintritt u. Tanz

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstr. 27
Freitag: Feiner Ball! Tanz bis 3 Uhr
Eintritt mit Tanz: Damen 0.30, Herren 0.60
Sonnabend: Lange Nacht mit Tanz!
Sonntag: Damenball!

Heute Freitag treffen wir uns im
Gasthof Blasewitz
zum **Freitags-Ball**
Der Ballsaal: Blumen und Licht
Eintritt und Tanz frei · 8 Uhr
POLANSKYS TANZKAPELLE

Adele Sandrock
in einer ihrer ersten Filmrollen und 17 weitere berühmte Filmstars in ihren ersten Filmen zeigt Walter Jerven bei seinem persönlichen Gastspiel mit dem berühmten Filmprogramm:
Glanz u. Elend der Flimmerkiste
Die große Raritätenschau aus der Kinderstube der Kino!
Sie lachen Tränen!!
Nur noch heute Sonnabend 10⁴⁵ Uhr abends besondere Spät-Vorstellung
morgen Sonntag 11⁰⁰ Uhr vormitt. einmalige Früh-Vorstellung
U.T. Waisenhausstr. 22 Fernspr. 23000
Ein guter Rat: Benutzen Sie den Vorverkauf a. d. Theaterkasse. (Num. Karten)
Sonderprogramm: Friedrich Voß, Dresden

Konzertdirektion Ries
Telefon 21460, 10874
Morgen Sonnabend, 27. Nov. 20 Uhr, Künstlerhaus
Lieder- u. Arien-Abend
Max Hartmann
Bariton
Am Flügel: Gustav Beck
Schubert, Wolf, Trunk, Reiter, Ital. Arien
Karten von RM. 1.— bis 3.— bei F. Ries, Seestr. 21

Wo verlebe ich mein Wochenende?
In der idyllisch schön gelegenen
Talsperre Lehnmühle
Ruf Frauenstein 310

Rheingau [illegible] 10 Jahre Ammonstr. 71

Binder Ernst

Tanzpalast Blumensäle
Sonnabd., 27. Novbr.
Groß. Damenball
Humor über Humor! Ein wirklich gediegener Abend!
Zeitig kommen sichert Platz!
und das genügt! Eröffnung 7 Uhr
Militär, Uniform zahlen die Hälfte

U.T.
Waisenhausstr. 22 · Telephon 23000
Nun wird wieder gelacht!
Die besten Humoristen sind aufgeboten, um Ihnen zwei frohe Stunden zu bereiten!

Die verschwundene Frau
Paul Kemp — immer lustig und vergnügt — zufrieden, wie sich alles fügt
Hans Moser — der Mann ist hier doch so erregt — was ist's, was ihn so stark bewegt?
Lucie Englisch — die Frau, um die sich alles dreht, die scheinbar aus dem Leben geht
Theo Lingen — er stellt sich ganz entsetzlich dumm und bleibt auf alle Fragen stumm
Jupp Hussels — ein Tier- und Frauenfreund fürwahr, hier macht er „ihr den Standpunkt" klar
Trude Marlen — sie macht die größten Männer klein: „Weil auf den Mund und — artig sein!"
Oscar Sima — der Ortsgendarm ist äußerst wichtig, sein Scharfblick ist untrüglich richtig!
Ein Siegel-Lustspiel
Überreich an neuartigen Einfällen
Regie: E. W. Emo — Musik: Heinz Sandauer
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Kulturfilm: „Von Sauhatz und Schweinezucht"
Morgen Sonnabend Premiere!
Freitag und Sonnabend 10⁴⁵ Uhr abends, Sonntag 11⁰⁰ Uhr früh: Walter Jerven's
Glanz und Elend der Flimmerkiste
Wo.: 4 6¹⁵ 8³⁰ So.: 3 5 7 9

Seit 57 Jahren
HÜLFERT
Konditorei: Echter Dresdner Christstollen
Versand in alle Welt
Konzert-Kaffee: Täglich nachmittags u. abends KONZERT
Es spielt Ferry Roy

CIRCUS BUSCH BERLIN
TÄGLICH 8⁰⁰ Uhr
mittwochs, sonnabends u. sonntags auch 3³⁰ Uhr
Nachm. halbe Preise für Kinder v. 2—12 Jahren auf allen Plätzen ab 80 Pf. aufwärts. Vorverkauf ununterbrochen. Kassentelefon: 56946.

Tanzei zu Hause
Neueste Tanzschlager auf Schallplatten, unter anderem: „Paris, du bist die schönste Stadt der Welt" a. d. Tonfilm „Patrioten"; „Weine nicht, bricht eine schöne Frau dir das Herz" a. d. Tonfilm „Zauber der Boheme".
Musikhaus Otto Friebel, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstraße.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Morgen Sonnabend 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

Pflegt Hausmusik
J. G. Seeling, Bautzner Str. 41.

Bitte beachten Sie die Anzeigen des D. N. N.

Schweizerhaus-Diele
Schweizer Str. 1 / Linien 1, 4, 10, 18, 20
Sonnabends 8 Uhr, Sonntags und Mittwochs ab 4 Uhr **TANZ**
Freitag, Sonnabend, Sonntag spielt Steffi, der Meistergeiger mit seinem Wiener Trio bei
ALT-GASSMEYER
nur Schloßstraße 21
Sonnabend LANGE NACHT!

ZAZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Sonnabends 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr **TANZ**

Gaststätte „Eichenkranz", Eichenstraße
Sonnabend und Sonntag **Bockbierfest**
Stimmung, Musik und Humor

Regina Varieté u. Tanz
Täglich bis 3 Uhr

Amtliches

Bekanntmachung
[illegible]
Dresden, am 24. November 1937.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtplanungsamt und Hochbauamt.

Handelsregister
In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
[illegible]

[illegible]
Amtsgericht Dresden, 22. November 1937.

Aufgehobenes Entschuldungsverfahren
[illegible]
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Dambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Alfred Kaps, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Steguweit, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Joachim Gleiser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Dambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Erwin Dehler, für Sport: Herbert Brachmann, für Bilder: der für den Teil des Bildes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4a
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wollmann Aug.
Durchschnitts-Auflage X. 37: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.
Hierzu für die Gesamtauflage (ohne Post) ein Sonderprospekt vom Modehaus Möbius, Dresden, Wilsdruffer Straße.